asc. 1960.

Alč

Monachij ad PP. Franciscanos

Freuden-Geschicht Von der Beicht.

Das ist:

Seeliger Außgang der recht Beicht- vnd Büssenden.

In fünff erforderliche Theil/

Nemblich

Erforschung/ Gereuung/ Vorsatz/ Bekanntnuß/ Gnugthuung/

abgetheilt.

Beschriben

Durch einen Priester der Gesellschafft JESU.

Mit Bewilligung der Oberen.

München/
In Verlegung Johann Jacob Remy/ Buchhandlern/ 1707.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred an dem Leser.

DIses Büchlein / Freuden-Geschicht / von der Beicht: zu Erspriessung deines grossen Nutzens / vnd sicherer Seelen-Freud / ist dir zugeschriben / vilgeliebter Leser.

Da findest du das Hochzeit-Kleyd / die neue Schuh / den guldenen Ring / welchem der gütigste Vatter den verlohrnen / widerumb gefundnen Sohn darreicht: neben dem / ein herrliches Freuden-Fest / ein edle Mahlzeit / ein erschallende

Taffel-Music / darzu alle Sünder beruffen / alle Büssende eingeladen werden: dannoch nicht irrdische / sondern himmlische Freuden findest du allhier / welche nicht in der Empfindlichkeit / sondern in Frolockung deß Geistes; mehr dann ein auffquellender Brunn / in einem Lust-Garten / erquicken / vnd erfreuen. Alle heilige Engel / welche der Göttlichen Majestätt / nemblich den Ursprung aller Freuden auffwarten / frolocken allhier vil mehr über einen Sünder / als über Neun- vnd neunzig Gerechte / welcher der Buß nicht bedürfftig.

Andere Freuden seynd gleich der Baum-Blühe / die von leichten Wind abgerissen / vertragen wird:

wird: oder aber gleich den Feld-Blumen / welche abgehauet / verwelcken. Pflantze schön blühende Freuden nach belieben / dein Hertz zu erfreuen: kleyde dich wie der reiche Prasser / schmucke dich gleich wie die Königin Jezabel, trüncke auß den guldenen Kölch der Babilonischen Frauen / durchgehe die grün-lustige Felder deß Wollusts / besitze vnd fahre auff den guldenen Wagt deß scheinbaren Glücks; lasse dir von Meer-Freulen vnd Wald-Göttinen ein ergötzliches Singen / vnd Klingen: endlichen wirst mit den weisen König Salomon ruffen vnd Klagen: Ich hab alles angesehen / was vn-

ter der Sonnen geschicht / vnd sihe es war alles Eitelkeit / vnd Bekümmernuß deß Geistes. Ecclesiastes 1. v. 14. Nichts desto weniger trachtet man nach den eitlen Freuden / vnd die auffrichtige Freud wird verachtet / wie es der / welcher sonsten nicht weinen kan / dannoch beweinet / durch seinen weheklagenden Propheten Jeremia c. 2. v. 13. Ihr Himmel entsetzet euch darüber / vnd ihr Pforten deß Himels lasset euch groß Wunder seyn / spricht der HErr / sie haben mich den Brunn deß lebendigen Wassers verlassen / vnd Cisternen für sich gegraben /

ben / zerbrochne Cisternen / die kein Wasser halten können. Das ist / mein Volck / meine mir Glaubende / haben ihnen zergängliche / vnd zerfliessende Freuden / vnd Erquickungen gemacht / Erquickungen vnnd Freuden / darauß kein Ersättigung / kein Vergnügung kan geschöpffet werden. Der Brunn deß lebendigen Wassers Christus vnser HErr / demnach seine fünff Wunden zu einen immerquellenden Gnaden-Brunn worden / höret nicht auff die Sünder zur Buß zu beruffen / kommet / willkommet / spricht er: Kommet zu mir alle / die ihr alle beladen seyd / mit den Last

der Sünden/ ich werd euch erquicken. Ohne Verschub richtet euch/ vnd verrichtet ein vollkommne Beicht / durch alle fünff angezeigte Abtheilung/ vnd ihr werd schöpffen vnd genüssen/das lebendige Wasser der Göttlichen Gnaden mit Freuden ; wie es der Prophet weissaget/dann ihr werd mit Freuden Wasser schöpffen auß den Brunnen deß Heylands Isaiæ. c.12. v.3.

Alle andere Freuden seynd unvollkommen/werden auß kotigen Cisternen /die vollkommene Freud / wird auß den hell-auffquellenden Gnaden-Brunn / in der Sacramentalischen Beicht geschöpffet. Romm /vnd schöpffe

se dise Freud / geliebter Leser: erkenne / bereue / vnd bekenne deine Sünd / folgends befleisse dich eines guten Gewissens / daß allein verursachet ein heiteres Gestirn / ein lachenden Mund / ein frölichles Hertz / ein vergnügte Seel / ein lustiges Leben / ein sicheren Todt.

Derowegen / verlaß alle nichtswärtig vnd betrügliche Freuden / strebe nach der Sicherheit eines guten Gewissens; Lese dise Freuden-Geschicht / vnd vermehre sie mit einer auffrichtigen Beicht: beichte vollkommentlich einmahl von gantzen Verlauff deines Lebens; fallet es dir schwär / vnd traurig solches zu thun / thue es dannoch /

noch / überwind dich selbsten: vnd wisse sicherlich / das Versprechen der ewigen Warheit: Dein Traurigkeit / wird in Freud veränderet werden. Joan. 16. v. 10. Thue dises / so wirst du leben. Luc. 10. v. 28.

Erster Theil/

Erforschung deß Gewissens.

IM Eingang der frölichen Geschichten / sihe in grünen Feld / den HErrn / bey den Brunn / welchen der Alt-Vatter Jacob begraben / sitzen; dargegen auch hierbey das Samaritanische Weiblein / stehen: der HErr zwar durstig nach den Heyl der Sünderin / gantz liebreich : das Weiblein aber willens für sich / nicht für den HErrn / Wasser zu schöpffen / gantz frembd : Kommet durch ein annehmliches Gespräch / in die Erkantnuß ihrer selbsten / vnd bekennet / dem HErrn / wie sie ein schändliches Leben vnverheurath / mit fünff Männern geführt / nun aber verlanget sie

das lebendige Wasser / den Durst bö-
ser Begierlichkeiten außzulöschen / vnd
deß HErrn Gnad zugeniessen. **O**
HErr! gib mir das Wasser /
auff das mich nit durste Joan 4.
Also erkläret sie ihr Verlangen: fol-
gends kommet sie in den Glauben / di-
ser ist Messias / welcher mit mir re-
det: vnd bald entspringet in ihren Her-
tzen ein auffquellende himlische Freud /
daß sie ihren Wasser-Krug bey den
Brunn verlassen / der Stadt zugeei-
let / allen Leuthen verkündiget / Chri-
stum einen Göttlichen Menschen ha-
be sie gefunden / der ihr alles gesagt /
was sie gethan: dixit mihi omnia,
quæcunque feci. Sprach sie:
Alles hat er mir gesagt / was
ich gethan habe.

Allen Sünder / vnd Sünderinnen
gebe dises fröliche Geschicht Anlaß /
sich /

sich / nicht zu den Brunn Jacob / sondern zum Gnaden-Brunn Sacramentalischer Beicht zu verfügen: bevor aber vmb Gnad zu bitten / daß der allwisende HErr / vns in die Erkantnuß vnserer selbsten bringe / vnd erleuchte / daß wir durch gute Nachforschung alle vnsere Sünd erkennen / vnsern entzünden Durst böser Begirden außlöschen / vns endlich erfreuen mögen / den allwisenden Göttlichen Menschen / welcher die Sünd vergibt / sambt seiner Gnad gefunden zuhaben.

Das erste Capittel.

Erstes Freuden-Geschicht.

Margaretha von Cortona/

Bittet GOtt umb Gnad/ ihre Sünd zuerforschen/auff daß sie ein vollkommene Lebens-Beich verrichte.

MArgaretha von Oddo genannt/ gleich wie Magdalena von Betania ein Meer-Freule viler Anreitzungen/ wird nach sündhafft zugebrachten Neun Jahren gleichförmig ein Büsserin. Ihr holdseelige Gestalt / ansehlicher Kleyder-Pracht / liebreicher Art / waren nicht Wenigen ein seydener Fallstrick / forderist einem Edelmann / deme sein Reichthum muthig / die Freygebigkeit aber angenehm gemacht. Dem-

nach

nach sie die Geschanck angenommen / hat er ihren Willen und Hertz eingenommen / daß sie mehr disen / als andere Liebhaber zugelassen. Einsmals gieng diser Cavallier / mit keinen Diener / sondern von seinen Hund begleitet / auß: wird unversehens von einen seiner Feind erlaueret / angefallen / und umb sein blühendes junges Leben gebracht. Der Mörder / demnach er die unrein Seel in Abgrund gejaget / würfft den Leib unter einen Scheitterhauffen / diser soll die Mordthat bedecken / auch dem im Himmel-schreyenden Blut das Maul verstopffen. Uber ein Zeit kommet der verlassne Hund nach Hauß / heullet und klaget / will weder mit dargereichten Essen / weder mit Liebkosen erlustiget / oder befridiget werden: er fasset / und ziehet Margaretham bey ihren Rock / leitet / und

vnd führet sie auff das Orth / allwo der todte Leib vnter den Scheitterhauffen verborgen: da fand sie den Schatz ihrer vnzimblichen Lieb; der entseelte Leib kommet ihr ehenter mit dem Gestanck in die Nassen / als mit seiner Wunden / vnd Abscheulichkeit in die Auge. Margaretha ertatteret darüber / der vnbußfertig Verstorbne verwundet ihr Hertz zur Buß / der todte Leib macht ihr graußlich alle Menschen-Lieb / vnd erweckt in ihr einen Geist allen Wollüsten abzusagen.

Sie verfüget sich in ihres Vatters Hauß schamroth / vnd reumüthig: Ihr Herr Vatter vermerckt / vnd erforschet die Ursach ihrer Traurigkeit / nimbt sie / gleich den gütigen Vatter / welcher den verlohrnen Sohn auffgenommen / Vätterlich an: entgegen wolte die Stieff-Mutter; keinen solchē Schand-

Fe-

Fetzen / leiden / verstosset sie auß dem Hauß / daß sie von Lavian nach Cortona entweichen müssen. Allen ihren Geschmuck / ihre Adeliche Kleyder / vnd Bequemblichkeiten achtet sie nicht / verlasset alles / allein betrachtet sie / der begangenen Sünden loß / vnd in Krafft wahrer Buß der Göttlichen Gnaden fähig zu werden. Zu Cortona bey den Mündern Brüdern S. Francisci Ordens beichtet sie von gantzen Verlauff ihres Lebens. Aber / in nicht wenig Stucken ermanglet bey ihr die Vorbereitung zur Beicht : gleich wie manche Kauff-Leuth Pausch-weiß handlen / also wolte sie den Schulden-Last ihrer Sünden abhandlen / ohne genaue Erforschung / aller sündlicher Gedancken / Wort / vnd Werck auch Unterlassung viler guten Werck; was massen der Kirchen-Rath von

Trient Sess. 14. can. 7. erforderet / Man soll alle / vnd jede Todt-Sünd erforschen / auch deren Umbständ / welche die Sünd vnterscheiden: also ist nothwendig / in der Vorbereutung zur Beicht / dises alles wol bedencken.

Margaretha vermeint es doch auffrichtig: verharret schlecht gekleydet in äusserlicher / vnd innerlicher Buß / vnd bereuet täglich / knyend vnter einer Bildnuß deß gecreutzigten HErren ihre Sünd / bittet inniglich die Grundlose Barmhertzigkeit vmb Gnad. Die Bildnuß deß Gecreutzigten beweget sich / vnd sie höret darvon außgehen / ein himmliche / zu ihr sprechende Stim / was begehrest du Armseelige? mit zerknirschten demütigten Hertzen antwortet Margaretha / nichts begehre ich / als dich allein mein

HErr

HErr JEsu! Gleich gieng in ihrer Seelen auff die Morgenröth tröstlicher Hoffnung / sie habe Gnade gefunden / dieweil sie recht / vnnd vollkommentlich gebeichtet. Aber hinforder etwas vertreulicher in der Andacht / war ihr Begehren / vnd Wunsch / vom Himmel / nicht mehr **armseelig** / sondern **ein Kind GOttes** / genen̄et zu werden. Gar bald widerredet der gecreutzigte HErr dises ihr Begehren: **du bist annoch ein böses Kind / armseelig / so lang du nicht / vollkonmentlich / von gantzen deinen sündlichen Leben / beichtest.** Ach! was ist doch dises? gnadenreicher Heyland / ist dann meine gethane Beicht nicht vollkommen verrichtet worden? heulet / vnd klaget sie voller Schrocken: also wol bin ich arm vnd armselig / nothdürfftig / vnd elend!

O Liecht

O Liecht der Welt / der du die Finsternuß vertreibest / JEsu der du allles erkennest / vnd ansihest / deinen Augen ist nichts verborgen / erkläre mir die Finsternuß aller meiner schwären Sünden / auff daß ich durch ein vollkommene Beicht recht gereiniget / deiner Erbarmung würdig / dein liebes Kind / vnd Tochter / möge genennt / vnnd angenommen werden. Dises war ihr flehentliches Bitten / Krafft dessen sie nach Begehren erlanget ein innerliche Erleuchtung den abscheulichen Wust / aller ihrer Sünden / zu erkennen.

Gleich wie das Nater-Gezücht / oder Schlangen-Brut / weilen es offt still / sich nicht vil rühret / vnd beweget / mehrmahlen ungeachtet / ohne genaues Nach-

Nachsehen / übersehen wird / also werden auch manche Sünden / auß Mangel der genauen Erforschung / übersehen / indem sie dannoch in den Grund verbleiben / nicht außgetilgt / mit der Zeit / zunagenden Würmen erwachsen.

Mit auffgebutzter Hoffart / und beliebter Geilheit schleihen hinein Aergernussen / Anreitzungen / Wächlichkeiten / Verschwendung / Frechheiten / etc. und noch mehr dergleichen Sünd: welche / wann man gleich die Hoffart / und Geilheit beichtet / verschwigen bleiben.

Margaretha in genauer Nachforschung ihres Gewissens / erkennet / und unterscheidet alle ihre Sünd / verfüget sich bald auch zur Beicht. Beichtet acht Täg hindurch täglichen ein geraume Zeit: Ihr Beicht-Vatter Frater

ter Juncta Benagnates (welcher ihr Leben beschriben) bezeuget / daß ihr Bericht ein wunderlich erleuchte Beicht gewesen. Sie wurde gereiniget / durch die Buß / vnd Krafft der Loßsprechung / als in einer Wider-Geburt / neu gebohren.

Zu Steiffung diser ihrer vollkommenen Beicht / wolte sie ihr Hertz mit den Heiligthumb deß Hochwürdigsten Sacrament deß Altars versiglen. Es geschicht: Sie empfahet mit Andacht den zarten Fronleichnamb vnseres HErrn: vnd gleich höret sie ein Göttliche Stimm in ihren Hertzen erschallen / Margaretha **mein liebes Kind.** Dises war der gewünschte Morgenstern ihrer Freud / vnd innerlichen Vergnügung. Demnach verblib sie in strenger Buß: beichtet sehr offt mit beflißner Vorbereitung / vnd Erfor-

schung

schung ihres Gewissens. Sie sturb im Jahr 1297. den 22. Hornung. Im Todt wurde ihr Angesicht holdseelig / vnd gleichsamb Englisch rein: es wurde ein lieblicher Geruch gespühret; vnd ein gewisse sehr tugentliche Persohn / sahe wie die Seel Margarethæ / zur selben Stund / mit etlichen auß dem Fegfeur erlösten Seelen / gehn Himmel gefahren. P. Joan. Bolandus tom. 3. Februarii.

Hie vermercke / das Aug sicht nichts / ohne Liecht / also auch der Verstand / welcher das Aug der Seelen ist / sicht nichts / ohne göttlicher Gnad / welche den Menschen erleuchtet. Dannenhero / **erleuchte O GOtt! vnsere Finsternuß.** Dises ist das Liecht / welches jenes Weib / welche ihren Groschen verlohren / anzündet / durchsuchet / vnd kehret alle verborgene Winckel auß / jenen

jenen widerumb zu finden. Luc. 15 v. 8. Also durchsuche dein Gewissen / bevor der HErr selbsten ankomme / die Stadt Jerusalem / das ist aller vnd jeder Menschen Thun / vnd Lassen mit Lucernen zu erforschen.

Das zweyte Freuden-Geschicht.

Das anderte Capittel.

Protasius Königin in Arima; Wird von Himel ermahnet / wegen einer nit beobachtē Sünd.

ARima ein Königreich in gewaltigen Eyland Jappon, hätte einen König / welcher sambt seiner Königin den Christlichen Glauben angenommen / von P. Alexander Valignano S. J. getaufft worden. Diser König erwählet

let ihme den Nahmen Protasius, die Königin den Nahmen Lucia, damit sie Christlich also genennet / Christlichen Exempeln nachfolgten. Aber ihr Exempel selbsten hat alsobald gebracht einen anbrechenden Schein/daß vier tausend Inwohner der Stadt / in das helle Liecht deß Christlichen Glaubens / vnd in das Tag-Liecht der sicheren Hoffnung das himmlische Vatterland der Seeligkeit zu erlangen / eingeführt/ vnterricht / getauffet worden.

Die Krafft deß Tauffs / nimbt hinweg die Erb-Sünd / vnd reiniget von vorher begangenen Sünden: Die Buß reiniget die würcklich nach den Tauff begangene Missethaten. Der König Protasius, vnd Lucia die Königin gantz eyfferig/nach empfangenen Tauff/ verschuben nicht/ auch der andern Sacramenten / oder Göttlichen Gnaden-

Zeichen / vnd Bedingnussen theilhafftig zu werden: mit reumüthiger Bekanntnuß der Sünden / vnd im Genuß deß Fronleichnambs vnsers HErrns / wolten sie betheuren / daß sie nimmer den Götzen der Heyden / sonderen dem eingemenschten GOtt vertrauen.

Dise Andacht wird immerzu widerholet: auch in unterlauffenden vilen Geschäfften / in solche Gewonheit gebracht / daß mehr den Reichs- vnd Kriegs-Geschäfften/als dem Geschäfft/ daran der Seelen Seeligkeit hanget / nachgeforschet worden.

Es war zwar Arima das Königreich / durch Auffruhr eines Götzen-Pfaffen / Riogozus genandt / in Verwürrung gebracht / weilen der Christliche Gotts-Dienst zu / der Heydnische Götzen-Dienst abgenommen. Die Finsternuß rüstet sich wider das Sonnen-

nen-Liecht / vnd das lugenhaffte Fabel-Werck / wider die ewige Warheit: doch verfechtete der Himmel / den neuen Christlichen König / daß er mit 8000. 25000. Mann geschlagen / Riogozum den Auffrührer getödtet / vnd die vnlängst verlohrne Stadt Xiambara widerumb eroberet. Wahr ist es / dergleichen grosse Geschäfften / machen grosse Hindernuß sich selbsten zu versamblen / vnd das Gewissen zu erforschen: dannoch weilen das zeitliche Glück / gegen der ewigen Glückseeligkeit unvergleichlich / also ist solches / allen anderen vorzuziehen. Nemblich in der Vorbereitung zur Beicht / in Erforschung deß Gewissens / solte vns auch kein hochwichtiges Geschäfft verhindern.

GOtt / der alles ansicht / erkennet / vnd vnterscheidet / erkläret solches Pro-

posito den König / in einen Gesicht. Protasius war bey der Nacht in sanffter Ruh / schlaffend / vnd schlaffet doch nicht / in Ansehen / wie vom Himmel zwey hellscheinende Männer von herrlichen Angesicht herunter gestigen / ihme ein gewisse Sünd verwisen haben: Was massen er / die Vorbereitung zur Beicht / ohne weitere Nachforschung seines Gewissen verrichtet: dann indem die rechtschaffene Beicht / das gewaltige Haubt-Werck ist / jedes Christen / dahero soll es mit beflißner Obacht vorgenommen / vnd verrichtet werden. **König** Protasi, beredetem ihm dise zwey himmlische Männer / **du hast dich mehrmahlen verhindern lassen / deiner höchsten Schuldigkeit nachzukommen / an Sonn- vnd Feyertägen den Gotts-Dienst abzuwarten / den heiligen Meß-**

Opf-

Opffer / welches ein versöhnend / Danck- vnd Gnaden-Opffer ist / beyzuwohnen: Dergleichen Hinlässigkeiten hast du / weder in der Vorbereitung zur Beicht / beobachtet / weder in der Beicht gemeldet. Laß dir disen keinen Traum / sondern eine Wahrnung seyn / welche dir hiemit aller Herrschenden vollmächtigster HErr angedeutet. Urkund dessen / wird in wenig Zeiten in disen deinen Reich ein Christliches Zeichen gefunden / dise vnsere Gesandschafft / vnd gütliche Ermahnung / bestättigen.

Folgenden Tag / wird P. Petrus Gomius ein Priester auß der Gesellschafft JESU zum König beruffen / deß nächtlichen Gesichts berichtet: Der Priester steiffet den König / daß mehrmahlen GOtt den Königen / vnd anderen im Traum geredet / vnd sie ermahnet

net habe : doch ist das versprochne Zeichen auch zu erwarten ; vnd in dem hell vnd klar ist / daß der allmächtige GOtt an bestimbten Tägen zu bedienen / was in disen ermanglet/soll in der Vorbereitung zur Beicht angezogen werden.

Es verflogen kaum sechs Monath/im Jahr 1589. den 24. Christmonats / ist zu Obama / in einem / drey Meil Weegs von der Stadt Arima entferneten Flecken / ein wunderliches Creutz/ in einem Baum / nach allen Ansehen von keiner Menschlichen Hand gemacht/erfunden worden. Der König solches zu erkennen / reiset eilends nach Obama : ergreiffet / vnd besichtiget es / mit Freuden / bringt es nach Arima / da müste es mit klaren Gold / vnnd durchsichtigen Christal verfasset / ein ewiges Denck-Zeichen werden dessen / was

was ihme der Himmel hat erinnert.

Mitlers Zeit kombt diser König durch einen unchristlichen Rath / welchen er seinen Herrn Sohn gegeben / in greuliche Sünd / vnd Unglück. O wie wahr ist der Außspruch Jobs! **Es verbleibt der Mensch nie in einen Stand**/ Job. 14. c. neulich tugendlich / bald boßhafftig. Protasius gehet zwar in sich selbst / in Erforschung seines Gewissens / wolte / vnd kunte nimmer das eingerathne Unrecht vertilgen. Das war das Schwerd / welches er selbsten geschmidet / vnd geschliffen / zu seinen Todt. Protasius wurd beraubt seiner Königlichen Herrlichkeit / in das Elend vertriben / vnd endlich auß Befelch deß Japonischen Käysers hingerichtet. Folgends im Jahr Christlicher Anzahl 1612. wurd er mit Christlichen Gepräng bestättet / in

in Gegenwart / seiner nunmehro verwittibten Königin. Vnd weilen er gantz reumütig gestorben / hat sich nach glaubiger Aussag zugetragen / daß ein wunderliches Priesterliches Gesang / vermuthlich durch Hymmlische / vnd Englische Zusammenstimmung / gehöret worden. Niemand auß der Priesterschafft war beywesend / vnd dannoch war der gegenwärtigen Christen glaubliche Meinung / die Engel deß HErrn (welche sich mehr erfreuen / über die Sünder / die Buß thun / als über neun vnd neuntzig der Gerechten) haben dises Freuden-Gesang bestimmet. Joan Bolandus tom : 1. die 5. Febr. de 26. crucif. in fine in annotationibus.

Was vom Himmel dem König Protasio gesagt worden / sey allen gesagt. Niemand gehe ohne Gewissens-

For-

Forschung zur Beicht. Grosse Mahlzeiten / Jagten / Fischereyen / strenge Brieffschreibung / die dich / vnd deine Bedienten von auffgesetzten GOttes-Dienst verhinderen / wird kaum / oder gar nicht / in die Erforschung deß Gewissens / in die Vorbereitung zur Beicht / gebracht. Keines auß den Göttlichen Gebottten / wird mit den Himmelfarben Vergiß mein nicht / als eben allein / das Dritte vorbedeutet. Memento, sey ingedenck / daß du den Sabbath heiligest. GOttes-Dienst gehe vor allen Herren / vnd Frauen-Dienst: das forsche / vnd bedencke.

Das Dritte Freuden-Geschicht.

Das dritte Capitel.

Isabella Königin in Hispania.

Die Verabsaumung/vnd frembde Sünden seynd zu erforschen.

ISabella Königin/ vnd rechtmässige Erbin der Hispanischen Königreich/ vnd Länder/ ein Schwester Königs Heinreich deß Vierdten/ verehrlichet mit Ferdinand Königin in Aragona: wolte einsmahls Ximenes den Cardinal auß St. Francisci Orden der strengeren Observantz/ beichten. Diser wird beruffen/ mit Bericht/ Jhro Majestät der Königin Beicht zu hören. Der Beruff gefiel ihm nicht/ wolte/ kunte doch nicht ent-

entgehen / wohl wissend / grosse Herren / vnd Frauen haben grosse Verantwortung / **dem mehr gegeben worden / von deme wird mehr geforderet.** Dannoch weilen er ein auffrichtiger Mann auff der Warheit / als Grundvest aller Tugenden / bestunde / befilcht sich GOtt / gehet nach Hoff / mit disen Gedancken / nun trag ich in meinen Gewalt die Schlüssel deß Himmels: vnd der Höllen / dem Himmel auffzusperren / oder zu schliessen. Isabella fallet ihme zu Füssen / verricht mit Demuth ihr unschuldig / kurtze Beicht: der Beicht-Vatter aber befragt sie / ob nichts mehr übriges? Ob sie erforschet habe / die Sünd **der Verabsaumung** / wie dann auch **die frembde Sünd**? Er fragt ob sie nicht etwann Todt-Sünden in ihren Gewissen habe? Mordthaten / Ungerechtigkeiten / Gotts-

lästerungen? Sie erbleicht/ vnd erschrickt ob allen disen/ nichts dergleichen/ sprach sie/ hab ich jemahlen gedacht/ weniger verbracht: er aber widerlegt solches mit strengen Eyffer/ sprechend: Euer Majestät seynd von Gott gesetzt ein Mutter der Armen/ Wittben/ vnd Waisen/ vnd dannoch vil tausend leyden äusserste Noth; sie seynd der Spiegel alles Frauen-Volcks/ vnd dannoch/ was für freche/ vnd brächtige Trachten werden gestattet/ vnd übersehen. Ihr wird anvertrauet die Gerechtigkeit/ alles was recht ist zu erkennen/ vnterdessen geschehen vil Scheld-Wort/ Diebstall/ Raubereyen/ Ehebrüch/ Mordthaten/ vnd mehr dergleichen sträffliche Sünd/ vnd Laster/ welche bekandt/ ungestrafft durchgehen: destwegen ist ein Königin mit Gold/ vnd Edelgestein gecrönet/ daß

sie

sie den König aller Königin die Ehr gebe/ nichts destoweniger vil Gotts-Lästerungen gehen in Schwung/ mit Fluhen/ und Schelten/ wird gemeiniglich Gottes Nahm verunehret: vil abgesagte Feind unseres Glaubens/ Juden/ und Morren werden in disen Königreich gestattet.

Nie war die Königin also bestürtzet/ als in disen/ was ihr/ mit solchen Vorwand/ diser Beicht-Vatter vorgehalten. Nach verrichter Beicht/ und Comunion vermerckten ihre Cammer-Bediente Frauen/ und Freulein etwas ungewöhnliches in den Angesicht der Königin: sie brach auch bald herauß/ und erzehlet ihren Vertrauten/ was diser Cardinal für ein scharffer Beicht-Vatter/ indeme er sie erinneret viler Sünden der Versaumnuß/ und frembder Sünden: was Bö-

ses wissentlich ungestrafft im Königreich geschicht / vnd was Gutes / welches billich geschehen solte / verabsaumet wird / das lehnet / vnd leget sich auff das Gewissen der Königin / sagt er / vnd seine Reden durchtrungen mein Hertz / vnnd Seel / gleich wie ein zweyschneidentes Schwerd. **Ich bekenne es aber / wann ich jemahlens / so hab ich jetzt ein tröstliche Hoffnung geschöpfft seelig zu werden ;** wann ich mich nur / in der Vorbereitung zur Beicht / solcher guten Anleitungē werde gebrauchen.

Isabella die Königin / wurde demnach nicht wenig veränderet : so weit sich der Himmel / mit Gutthaten / gegen ihr / so weit hat sie sich gegen den Nothleydenten Wittwen / vnd Waisen außgebreitet : in Handhabung der heiligen Satzungen / in Schwunghaltung der

Ge-

Gerechtigkeit / in Außrottung der Ketze-
reyen / in Bevestigung deß allgemeinen
Christenthumbs / war sie folgends sehr
beflissen. Ihr Eyffer hat auß gantzen
Königreich alle Juden / vnd Morren /
einmahl hundert / vier vnd zwaintzig
tausent geschlechter / abgeschafft / vnd
vertriben. Die vollmächtige gwaltige
Glaubens-Forschung / genennt Inqui-
sito generalis, hat sie ihren Herrn Ge-
mahl Ferdinand Königen in Aragona /
vor ihrem Todt anbefolchen / vnd über-
lassen / einzuführen / vnd in Schwung
zu bringen. Wolte GOtt! alle grosse
Herren / vnd Frauen erkennten ihr
Schuldigkeit / vnd nehmeten an derglei-
chen ersprießliche Beicht - Vätterliche
Ermahnungen / vnd Anleitungen / das
Böse außzurotten / vnd das Gute fort-
zupflantzen. Relation m s. Episc.
Neostad. de Rozas, olim Madriti
Com-

Commiſſarii in negotio Canonizationis hujus ſervi DEI, Cardinalis Ximenii: ad inſtantiam Academiæ Complutenis, cujus dictus Cardinalis erat fundator, ut ultimum decerptum ex P. Buſſieres. Den Außſpruch S. Pauli hat ein auffrichtiger Seel-Sorger im Hertz / vnd Mund. 2. Cor. 7. v. 9.

Jch erfreue mich jetzt / nicht darumb / daß ihr ſeyt betrübet worden / ſondern daß ihr zur Buß ſeyt betrübet worden. Dañ ihr ſeyt nach Gott betrübet worden / auff daß ihr von vns in keinen Dinge Schaden leydet. Dann die Traurigkeit / die nach GOtt iſt / würcket Buß zur beſtändigen Seeligkeit.

Das vierdte Capitel.

Rechte Erforschung zu der Beicht / entgehet der strengen Erforschung deß jüngsten Gerichts.

AM jenen Tag / da der HErr kommen wird zu richten / werden erschröckliche Bücher eröffnet werden: spricht Hieronymus: alles Verborgnes wird an Tag kommen. Calender-Weiß / alles von Jahr zu Jahr / von Stund zu Stund / von Augenblick zu Augenblick auffgemerckt / den allergerechtisten / vnd allwissenden Richter vorgestellet werden. Weh mir elenden / ruffet S. Bernard, an jenen Tag / wann die Bücher werden eröffnet werden / in welchen alle meine sündliche Gedancken / vnd Werck / in Ge-

Gegenwart deß HErren/ werden abgelesen werden. Da werde ich mit geneigten Haupt/ in Angst/ vnd Schrocken/ auß Ursach meines bösen Gewissens/ zu Schanden stehen / als man mir sagẽ wird/ sihe diser Mensch/ vnd seine Werck. Der hundertjährige heilige Abbt Elias bekennet drey Dinge/ welche ihme in der Betrachtung Kummer gemacht / erstlich die Entscheydung / der Seel auß den Leib: zum zweyten / die strenge Erforschung/ aller meiner Missethaten: drittens / der unwiderrufliche Außspruch/ welcher vom gerechtistẽ Richter wird ergehen: in disen Gedancken zittert mein Hertz / erschauret mein Leib / bekümmert sich mein Seel. Ich hab gebeichtet / ja vor der Beicht / sehr genau mein Gewissen erforschet / dannoch bin ich

ich nicht gewiß / ob ich der Lieb / oder deß Hasses werth bin. Ex vitis Patrum.

Zu disem vnd dergleichen genauen Erforschern ihres Gewissens / spricht der HErr: **Förchtet euch nicht / ihr kleine Heerde / dann es hat euren Vattern wohlgefallen / euch das Reich zugeben.** Luc. 12. v. 32. Eure Sünd hat der HErr hinderucks geworffen: Er wird eurer Missethaten nimmermehr gedencken: euren Gehör wird er Freude geben / vnd es werden die gedemüthigten Gebein auffhupffen: die Barmhertzigkeit GOttes wird ihr in Ewigkeit singen. Weilen ihr euch gerichtet / so werd ihr nicht gerichtet werden: dann es stehet geschriben / **wann wir vns richteten / freylich wurden wir nicht gerichtet.** 1 Cor. 11. v. 31.

Auß Göttlichen Befelch / wurd ein schö-

schönes Wasch-Gefäß / in Salomonischen Tempel / von reinen Spieglen / welche das Frauen-Volck darzu gegeben / zugericht. Exodi 38. v. 8. Wer Verlangen hätte sich zu reinigen / der müste bevor sich umbsehen / und selbsten wohl betrachten: Das geschahe zur äusserlichen/aber was soll nit geschehen zur innerlichen Reinigung ? Als Rosalia noch ein eytle Freule in Vätterlichen Hauß zu Palermo gewesen / erforschte sie täglich in den Spiegel, die Reinigkeit ihren Augen / Wangen / Nasen / unnd Lefftzen / die Heiterkeit deß gantzen Angesichts : mein Rosalia, du bist zwar Jungfräulich / in vilen unschuldig / aber dein Absehen / Menschlichen Augen zu gefallen / benimbt dir vil schöne Stunden / was in dir innerlich ungestaltet ist / außzumusteren: deine gar zu eytele Gedancken seynd ein ruessiger Staub / welcher dein Seel verschwärtzet. Eins

Eins mahlen war Rosalia in ihren Auffbutz / aber gähling veränderet sich der Spiegel / die Haar in Dorn / das fröliche in ein trauriges Angesicht / sie sicht nicht mehr sich selbst / sondern den blutfliessenden gecreutzigten König / vnd Bräutigamb der Ausserwöhlten: ja der redloseSpiegel fanget an zu reden: Rosalia **mein Angesicht ist verspiben / meine Haar außgerauffe / du aber spieglest dich in der Eytelkeit.** Sie erschracke darüber / vnd gedachte bey ihr / was soll / oder kan ich thun? der welcher die Gedancken erkennet / antwortet auß den Spiegel: **Leg ab dein Eytelkeit / bewahre die Jungfrauschaffe / richte dich / vnd verrichte ein gute Beicht.** Und fluchs vergehet die lebhaffte Gestalt deß Gecreutzigten. Ihr Endschluß folget / gar bald / fort mit allen Werckzeug der

sich

Eytelkeit / fort mit der Perlenschnur / Ohrgehäng / vnd Handring; fort mit allen Goldstuck / Purpur-Farb / vnd stoltzen Kleydungen: auff ihr Knye vnd Angesicht niderfallend / beredet sie sich selbsten / hinführo spiegle dich mein Seel in den Satzungen Gottes: das thäte sie / vnd dises klaget sie mit Weinen / vnd nach Erforschung deß Gewissens / verfügte sie sich zur Beicht: bewehret auch ihr Beicht / in die Wüsten entfliehend / damit sie der Eitelkeit / vnd Gefährlichkeit entgehen möchte. Ex vita Pragæ impress. Lauda filia Sion, jubila Israël, & exulta in omni corde filia Jerusalem, abstulit Dominus judicium tuum. Sophoniæ. 3. Wiewohlen du / tugendliebende Rosalia, dich 8. Tag vor deinen Todt sehr bekümmert hast / sprechend: **Ach! wie erschrecke mich die Peyn der Höllen? Wer**

gibt

gibt mir annoch vor meinem End / daß ich alle meine Sünd erkenne / bereue / vnd beichte. Dises ihr innigliches Verlangen wurd erhöret: der Priester Cyrillus, ihr Vetter / kombt wunderlich von Palermo zu ihr: höret auch an / ihr offenhertzige Beicht von gantzen Verlauff ihres Lebens / er befunde / daß sie ihre Sünd zum allergnauisten erforschet / vnd klåglich angezeigt habe: Ihr Unschuld war groß / vnd dannoch war ihr Reumuth vil grösser / wird also von allen ihren Sünden / in Krafft der Priesterlichen Loßsprechung / gereiniget / stirbt auch gar bald darauff den 4. Septembris 1159. Nun Rosalia lobe den HErrn / du bist ein Tochter Sion, ein reine Jungfrau: frolocke / vnd hupffe auff in deinen Hertzen du Tochter deß Himmlischen Jerusalem / der HErr hat

von

von dir genommen dein Gericht: nemblich / weilen du durch genaue Erforschung dich selbsten geurtheilet / und beichtend anklagt / dannenhero wirst du am jüngsten Tag nicht geurtheilet werden.

O unglückseelige Spieglung zum eitlen Wolgefallen! O seelige überseelige Spieglung zur Reinigkeit der Seelen!

Doch ist nicht rathsamb / daß vil Beicht-Spiegel gebrauchet werden: Es ist genug einen haben / nach den Gutbedüncken deß Beicht-Vatter. Der heilige Graff Elzearius war von Jugend auff Tugendlich erzogen / dannoch in sibenzehenden Jahr seines Alters / sihet er in einer Verzuckung / in der Stadt Aquis / alle begangene Sünden / als einen erschröcklichen Wust / er entsetzet sich darüber / weilen er zuvor / auß Mangel der Erforschung / sich nie selbsten

recht

101
101

recht in seinen Verbrechen erkennet / folgends aber sich zuerkennen beflissen. So offt er sich zur Beicht gerichtet / so offt betrachtet er mit gar zu gnauer Erforschung sein Gewissen / daß endlich einesmahl ein Göttliche Stimm von Himmel erschallet: **Elzeari kümmere dich nicht zu sehr in Nachforschung deiner Sünden / mein Barmhertzigkeit ist unendlich grösser / als dein / vnd alle Boßheit.** Surius 27. Sept. Die heilige Büsserin Thais / hat zur Erkantnuß ihrer selbsten / ohn stalt deß Beicht-Spiegel gehabt / den heiligen Einsidler Paphnutius / die Egyptische Maria den Zosimas : also kan mancher geistreicher Beicht-Vatter auch die Beicht-Kinder erleuchten / daß sie in die Erkanntnuß ihrer selbsten / vnnd demnach aller ihrer verübten Boßheiten kommen / vnd mit Hugone à sancto

 cto

cto Victore auffschreyen. O maculæ veteres! O maculæ fœdæ, & turpes! quid tam diu hæretis? abite, discedite, & ne præsumatis oculos dilecti offendere: Pfui alte schändlich- vnd stinckende Mackel/vnd Befleckung; wie lang / wie lang werd ihr mich abscheulich machen / fort mit euch/verstellet mich nit also/daß ich deme mißfalle / deme ich schuldig bin allweg zu gefallen. Die gewaltige Frau / von welcher die Sprüchwörter Salomonis erzehlen / war ein genaue Erforscherin ihres Hauses / considerat semitas domus suæ, sie beobachtet alles / nicht allein ihr selbst eigenes / sondern auch der Zugehörigen Thun / vnd Lassen / damit sie nit etwann von eigner / noch von frembder Sünd / oder auch in Ermanglung deß Gutens / sträfflich würde: dermassen soll ein jeder / welcher beich-

beichten will / auff seines Hauses Schuldigkeit Achtung haben / alles cum debita, & diligenti præmeditatione, wie der heilige Trientische Kirchen-Rath erfordert/ Seß. 14. Can. 7. **mit nothwendiger vnd beflißner Nachforschung** / das Gewissen erforschen. Geschicht dises / so ist deme/ der mit solcher Vorbereitung beichtet / am jüngsten Tag kein strenges Gericht zu besorgen/ sondern ridebit in die novissimo: an jenen Tag wird er lachen: prov. 13. tunc exultabunt ligna silvarũ à facie Domini, quoniam venit: quoniã venit judicare terrã. ps. 95. v. 11. **Alsdann werden vor Freuden springen alle Baum der Wälder vor den A gesicht deß HErrn/dann er kombt / er kombt den Erdboden zu r chten:** nemblich die / welche in Wildnussen / vnd Einöden vor Zeiten/

ten / der Zeit aber in Clöstern / oder in abgesönderten Kämmerlein Buß gethan / sich recht zur Beicht erforschet: jene werden in jenen letzten Richt-Tag / im Angesicht deß Richters frolocken / vor Freuden springen / vnd lachen. Tunc laus erit unicuique â Deo. 1. Cor. 3. Eines jeden Lob wird alsdann offenbar werden vor GOtt: ihre Sünd werden ihnen nicht vorgehalten / **zur Schand** / sondern ihr Buß wird gelobet werden / **zur Freud**: dieweilen sie sich selbsten durch Erforschung deß Gewissens geurtheilet haben / werden sie nit geurtheilet werden.

Das

Das fünffte Capitel.

Die Anruffung der Mutter Gottes hilfft zur guten Erforschung.

Ein Hispanier beichtet Patri Joanni Eusebio Nirenbergio, Priestern der Gesellschafft JESU.

DJe gut / vnd böse Gewonheiten legen sich hart an / mehr als ein Winter-Grün in das Gemäuer. Die tugendliche / vnd sündhaffte Gewonheiten / wegen ein anligendes Gewand / welches nit als mit Gewalt kan abgezogen werden. Der ein gute Gewonheit anleget / verbleibt im Hochzeit-Kleid / der aber ein böse / ziehe sie auß / wie ein Schlang ihren Palg; nit mit zärtlen / sondern mit bezwingen. Geschicht solches nit / so steckest in einer

üblen Haut / tibi insanabilis animus est, scelera sceleribus contexens, du verwicklest dich dermassen in der Boßheit / daß die antreibende Ursach zu sündigen / nichts ist / als sündigen / satis tibi est, magna ad peccandum causa peccare. Seneca l. 1. de ira cap. 16.

Dises hat endlich / dannoch bey zeiten erkennet ein grosser Sünder in Spanien / welcher Sünd mit Sünd überhäuffend / durch vil Jahr / ein lang-geschweifftes Gewand viler Sünden angezogen. Er kam so weit / daß er nit nur gewöhnlich / sondern GOtt zu Trutz gesündiget: ausser der Ketzerey / war er mit allen andern Sünden behafftet / mit der Liberey deß Teuffels angethan. Damit er aber in seiner Boßheit kein Ketzer scheinete / sprach er täglich ein Ave Maria / die Mutter GOttes zu begrüssen.

Es

Es begab sich aber in einer Nacht / daß diser Sünder im Beth ligend nit schlaffen kunte : verdrüßlich war ihm die finstere Nacht ohne Liecht / das Ligen ohne schlaffen ; nichts erschröcket ihm / als sein sündhafftes Gewissen : gedacht auch nit auff einige Erforschung deß Gewissens / sein Gemüth war finsterer als die Nacht.

Augenblicklich wird die Nacht heller als der helliste Tag / die Jungfräuliche Mutter unseres HErrn erscheinet ihm / **schön wie der Mond / außerwöhlet wie die Sonne / und erschröcklich wie ein wolgeordnetes Kriegs-Heer** : Das Liecht / welches von ihr herauß gieng / erleuchtet nit nur allein das Zimmer / und die Augen / sondern das Innerste deß Hertzens / alle begangene Boßheiten / nach den Unterschid / und Anzahl zu erkennen.

 Kaum

Kaum sihet er an die gnadenreiche Mutter der Barmhertzigkeit / in ihren freundlichen Anblick / so war sie widerumb vergangen: doch verblib in ihme Forcht / vnd Lieb / Forcht wegen seiner Sünden / Lieb wegen guter Hoffnung durch auffrichtige Beicht Gnad zu finden. Er erinneret sich deß Greuls seiner Boßheit / beweinet / vnd betauret sein veralt- vnd verharte Gottlosigkeit / seufftzet gegen Himel / anbettend die grundlose Barmhertzigkeit / vnd anruffend die tröstliche Vorbitt Mariæ.

In anbrechen deß Tags wird ein Beicht-Vatter erfordert / auß Schickung GOttes war diser P. Johan Eusebi Nirenberg ein geistreicher Mann: disem eröffnet er erstlich die Jahr seines Alters / den Anfang seines boßhafften Lebens: durchgieng demnach alle Gebott Gottes / vnd der Kirchen: Was

er

er inn- vnd äusserlich / auch mit Aergernuß / vnnd Versaumung gesündiget erkläret er / wie auch alle seine böse Gewonheiten / mit erforderlichen Unterschid / vnd Anzahl. Alles beichtet er so offenhertzig klar / als jemals ein Schrifftgelehrter vollkommentlich beichten kan. Wunderlich war dem Beicht-Vatter dise also klar vorgetragene Beicht; Er fragt woher solche Erforschung / vnd Erkanntnuß der Sünden? vnd vernimbt die oberzehlte Erscheinung der Mutter Gottes: es erspriesse / ruffet darauff der Büsser / vnd grüne in allen grossen Sündern / ein tröstliche Hoffnung: die mit Gnaden erfüllte Mutter Christi verschmähet keinen. Was mir geschehen ist / wisse / vnd erkenne die gantze Welt / der Beicht-Vatter habe Erlaubnuß / von mir alles dises kuntbar zu machen.

Er kunte sich wohl auch der Wort deß Heiligen Bonaventuræ in psalt. B. V. ps. 39. gebrauchen. O heiligste Jungfrau / du hast angehöret das Gebett deß Sünders / du hast ihm auß den See der Mühesee-ligkeit geführt / vnd auß der Gruben deß Feinds: Sein wenige / vnd schlechte Andacht hast du angesehen / durch dein Vorbitt / ihme / ein also voll-kommene Erkanntnuß seiner Sünden erworben / daß er auß den Abgrund der Verzweifflung / mit gnädiger Hand gezogen worden: die heylsamme Salben der Hoffnung / hast du ihme angewendet / kein Abscheuen getragen / biß er den erschröcklichen Richter versöhnet worden. Joan. Eus. Nirembergius in vita S. Ignatii hisp. c. 33. Pedagogus Christian. tom. 2. p. 1. c. 4. § 3.

Zwey-

Zweyter Theil/

Bereuung der Sünd.

MAgdalena ein grosse Sünderin/ in dem sie die Geschöpff / vnnd nicht dem Schöpffer: nun aber ein grosse Büsserin / in dem sie dem Schöpffer nicht die Geschöpff/ inniglich geliebt. Wie vil freudenreicher ist ihr büssende / über alle sündliche Lieb gewesen. Ein Wüsten war ihr Hertz in den fleischlichen Wollust/ ist aber worden / in ihrer Buß / ein Lust-Garten der Engel. Ihre Zäher seynd worden zu einem Himmel-Tau der Erquickung: vnd der liebliche Geruch der zerbrochenen Alabaster-Büchsen / zu einer heili-

gen Anreitzung viler Seelen. Lasset vns nachlauffen den süssen Geruch der außgegoßnen Salbe / lasset vns mit der büssenden Sünderin büssen / vnd lieben / deme / welcher einen jeden beruffet / vnd spricht : **Du hast zwar mit vilen Bulern Unzucht getriben / jedoch kehre dich widerum zu mir / so wil ich dich annemmen.** Jerem. 3. v. 1. Nun so seys / die unreine werde in ein reine Lieb veränderet : wer ein Liebhaber gewesen der Geschöpff / umbfangen hat / in seiner blinden Lieb / das stinckende Koth / der schäme sich seiner torrechten Blindheit / wende sich zur Buß / suche Liecht / vnd Gnad / vnd werde in der Reumuth ein auffrichtiger Liebhaber seines Schöpffers / vnd HErrn : lasse auch nicht nach zu lieben / wann schon jene liebreiche Wort über ihme / welche über Magdalena außgesprochē wurden:

Vil

Vil Sünd werden ihr vergeben/ dieweilen sie vil geliebt. Lieben/ lieben sey dein Leben: GOtt nicht lieben sey dein todt: GOttes Lieb sey gantz ergeben: Reumuth ziehet auß Sünden-Koth.

Hier werde beobachtet/ wie die vollkommene/ vnd unvollkommene Reu/ welche die Gelehrte der H. Schrifft Contritionem, vnd attritionem, nennen/ vnterschiden werde.

Die vollkommene Reu/ hat den Antrib von Göttlicher Lieb/ die unvollkommene/ wird nur von Göttlicher Forcht angetriben. Dolores inferni circumdederunt me, ruffet/ vnd achtzet die unvollkomene Büsserin: die Schmertzen der Höllen haben mich vmbgeben: lieber werde ich ins Closter zur Buß/ als in die Höll zur Peyn kommen.

men. Entgegen trauret vnnd klaget die vollkommene Büsserin / tibi soli peccavi, & malum coramte feci, dir allein O Gott! hab ich gesündiget / vnd Ubels vor dir gethan: sie sicht weder Himmel / weder Höllen / sie bedauret allein / daß sie Gottes Gütigkeit beleydiget.

Das erste Capittel.

Vollkommene Reü / vnd Leyd eines Edelmanns.

Im Lehr-Buch der heiligen Vätter / von Göttlicher Vorsichtigkeit / numero 3. wird folgendes Geschicht eingeführt.

UNter andern Brüdern (welche sich den geistlichen Leben / vnd den Gehorsamb St. Antonii deß Abbten ergeben haben.) war einer Paulus

lus der Einfältige genamset. Sein Einfalt / war ein liechtes vil sehendes Aug seiner Seelen/daß er in Menschen / die gut/oder üble Beschaffenheiten gesehen. Einsmahls befand er sich bey der Kirch-Pforten sitzend / in der Betrachtung/mit was für einer Meinung/ die Leuth die Kirchen eingehen. Er sahe nicht wenig mit hellscheinenden Angesicht in Begleitung ihrer Engel/ einen aber abscheulich / in Begleitung zweyer Teuffel / hinein gehen: diser aber angefeßlet / vnd sein Schutz-Engel folget ihm nach / anzusehen / als ob er betrübt/ gleich einem Morgen-Stern mitten deß Nebels / wäre. In Ansehen dessen / fieng Paulus an bitterlich zu weinen / schlug sich selbsten auff die Brust / jammert / vnd klaget / gleich wie Jeremias der Prophet / die gequälte Stadt Jerusalem beklaget hat / also beweinet er

je-

jenen Sünder. Was ist die Ursach solches Wolckenbruchs deiner Augen? was hat die Einfalt deines Hertzens betrübet / die Heiterkeit deines Gemüths verfinsteret? fragten nicht wenig den Bruder Paulum: gehe ein / sprachen sie / in dem Tempel / frolocke im Lob deß HErrn: stehet es doch geschriben / **nichts wird den Gerechten betrüben / geschehe ihme / was immer wolle.** Er aber verharret vor der Kirch-Porten / und seines Weinens war kein End / biß zur Vollendung deß GOttes-Diensts. Demnach beobachtet er die auß der Kirch gehende / absonderlich den / welcher seines Weinens die alleinige Ursach gewesen. Er erblicket ihm gar bald / gäntzlich verändert / Schnee-weiß / und glantzend: Nun gieng ihm der heilige Schutz-Engel / mit frölicher Heiterkeit / zur Seyten:

ten: entgegen traureten beyde Teuffel/ vnd folgeten von weiten.

O unaußsprechlicher Abgrund/ der Gütig vnd Barmhertzigkeit GOttes! ruffet Paulus. Sein Weinen verkehret sich ins Lachen/ sein Betrůbnuß in innerliche/ vnd åusserliche Freud. Er stellet sich auff einen hőhern Staffel/ ruffet das Volck/ sprechend: Kommet/ vnd sehet die Werck deß HErrn: GOtt will/ daß alle seelig werden: kommet/ vnd sehet/ wie måchtig er ist die Sünd zuvergeben. Das Volck lauffet von allen Seiten zu/ Paulus erzehlet/ was er wunderlich gesehen: beredet auch den jenigen/ daß er GOtt die Ehr gebe/ vnd offenbahre den Zustand seiner seltzamen Verånderung. Damit aber die Barmhertzigkeit GOttes/ welche über alle Gőttliche Werck

hoch

hoch erhoben ist / noch weiter erhöhet wurde / bekennet diser / daß er ein grosser Sünder / sich vil Zeit ärger als ein Schwein im Koth viler Sünden umbgewältzet / tieff hinein gesuncken seye: heut aber mit den Worten deß Propheten Isaias, welche in der Kirch von der Priesterschafft abgelesen worden / innerlich beweget / ja verwundet / sich gegen GOtt bekehret / GOttes Gütigkeit reumüthig angebettet / und angeruffen habe / mit Vertrauen / in Abstraffung seiner Sünden / und Verbesserung seines Lebens / die verlohrne Göttliche Gnad widerumb zu finden. Die Wort deß Propheten waren dise: Waschet euch / reiniget euch / thut eure böse Gedancken hinweg von meinen Augen: höret auff Böses zuthun. Wann dann eure Sünd so roth wären wie Scharlachen / so sollen

len sie doch weiß werden wie Schnee / vnd wann sie auch Rosen-Farb wåren / sollen sie doch weiß werden / wie Wolle. Isai. 1. v. 16.

Diser Außspruch / sprach er / hat mich auß einen Sůnder ein Bůsser gemacht. Es schmertzet mich ůber alles / daß ich wider GOtt / vnd seine Gebott gesůndiget : was massen das Wasser beym Feuer siedend auffwallet / also ergieng es mit meinen Hertz / vnd Seele. Einmal fůr alle mal sagte ich nun ab aller meiner Boßheit / mit steiffen Vorsatz / nåchsten ohne Verschub meine Sůnde bey dem geordneten Beicht-Vatter abzulegen. Das war mein kråfftiges Vornemmen / mit welchen ich auß der Kirch gleich jetzt gegangen. In Anhören dessen / preysete das anwessende Volck den HErrn / dessen Barmher-

hertzigkeit vom Geschlecht zu Geschlecht/ über die Sünder / welche Buß thun / außgegossen.

Diser Sünder kunte in Eingang der Kirchen wol sagen: **Die Band der Sünden haben mich vmbgeben;** Psalm. 118. v. 61. herausgehend aber / **du hast meine Bande zerrissen / O HErr! Lob-Opffer will ich dir opffern.** Psal. 115. v. 17.

Die vollkommene Reümüthigkeit / ist über alle alchimische Gold-Kunst: Krafft diser wird auß einen Höllen-Brand / ein liechter Stern deß Himmels. Dann / was kan troſtreicher seyn einen Sünder / welcher annoch frist hat Buß zu thun / als die sichere Verheissung GOttes / quácunque horâ ingemuerit peccator, omnium iniquitatum ejus, non recordabor amplius: **Wann der Gott-**

lose

lose Buß thut / vnd sich bekehret von allen seinen Sünden: Ich will nicht gedencken an alle seine Missethat. Solt ich ein Wohlgefallen haben am Todt deß Gottlosen? spricht GOtt der HErr durch Ezechielem am 18. v. 21. vnd nicht vil mehr daran / daß er sich bekehre / vnd lebe?

Das anderte Capittel.

Unvollkommene Reü.

Landelinus.

Es seynd nicht wenig / welche mit Reumuth betauren ihre Missethaten / doch nicht auß Anleitung Göttlicher Lieb / oder Forcht / sondern allein auß zeitlichen / vnd menschlichen Bewendungen: Dero Reumuth bewehret nicht die zu Gnaden bringende Buß.

Buß. Der Vollsauffer bereuet sein Trunckenheit / wegen deß Kopff-Wehe / welcher darauß entstanden: Ein verführte Jungfrau beweinet den Verlust ihres Ehren-Kräntzlein / wegen deß Verräthers dem sie in ihren Leib tragt: Jener Dieb / und Mörder verdammet sein Dieb stall / und Mörderey; Weilen er vor der Welt zu Schanden stehet / und den Scharff-Richter zu Theil wird. Dergleichen Reumuth / in deme er auff GOtt kein Absehen hat / ist nicht kräfftig genug in der Beicht die Vergebung der Sünden zu erhalten. Die Boßheit / und Untreu / weilen sie GOTT dem Schöpffer und Erlöser beleydiget / muß die bewendliche Ursach seyn / unseres Reumuths.

Laudelinus beteuret dise Warheit. Diser war ein Frantzösischer Edelmann von Valle bey Camerich gebürtig / zu

Zeiten Königs Dagobert. Surius beschreibet den gantzen Verlauff dises Geschichts. Den 15. Brachmonats. Seine Eltern vertrauten ihm den heiligen Bischoff Autbert, als seinem Götten / der ihme auß der Tauff gehebt. Laudelini blühende Jugend / vnd zarte Unschuld bewahret der Bischoff mit mehr dann Vätterlicher Lieb / vnd Treu. Der Knab erwachset / vnd nimbt zu im Wissenschafften / vnd Tugenden: die Jahr der Erwöhlung hat er nunmehr erreicht / der Bischoff verlangte ihm in geistlichen Stand zu bringen / die weltliche Freund wolten ihm in Weltlichen haben: Wie Schad wäre es / ein so schöne Blühe den Freuden der Erden entziehen; Lieber Bruder / sprachen sie / was wilst du im Closter müssig sitzen? brauche den Welt-Lust / Ehr / vnd Reichthumb / welche dir an die

Hand

Hand gehen. Jungen Leuthen ist leicht ein lustiges auffgepfiffen / welches ihnen gefallt. Derowegen entlaufft Landelin den Bischoff / von den sichern / auff den gefährlichen Weeg: Durchstreicht mit unwilliger Gesellschafft / in seiner Freyheit / die Geliebten Felder aller Wollusten / wird mitlers Zeit ein Strassen-Rauber. Was sein verkehrtes Hertz angesponnen / vnd mit vilen Ubelthaten in das Werck gestellet / wolte er mit einen gedichten Namen verbergen / Maurosius genamset.

Vil Zeit flichtig von Christo / dienete er den Sünden / vnd war ein Werckzeug deß Teuffels. Unterdessen mit mehr dann Vätterlicher geistlicher Lieb / betauret Autbert der fromme Bischoff den bösen Landelin, höret nicht auff für ihm / als den verlohrnen Sohn / die grundlose Barmhertzigkeit Gottes zu bit-

bitten: er bekümmeret sich über ihm/ vnd beweinet ihm/ als einen Todten: vnd GOtt der ansicht das Gebett der Demütigen/ hat deß Bischoffs Gebett angesehen/vnd erhört.

Bey nächtlicher Weil/ war Landelin mit seinen geschwornen Diebs-Gesellen/ in würcklicher Beraubung/ eines Hauses; Der vermögliche Hauß-Herr/ vermerckt die Mauser/ ergreifft mit seinen Bedienten Wehr/ vnd Waffen/ tringet auff die ungeladne böse Gäst/ sie entlauffen/ einer aber bleibt im Stich/ vnd stirbt also verwundet dahin/ mit doppelten Todt in der Ubermaß seiner Sünden übereylet. Ihm Landelino verursachet diser seines Rott-Gesellen Todt wehemütige Gedancken: ja bey nächtlicher Stille/ höret er ein erschröckliches Geschrey/ vnd sihet deß ermordten Seel von höllischer

Gespenstern gefangen / was massen sie in den Abgrund der Höllen / in die Versamblung der ewigen Peynen / gestürtzet wurde: Es erschallet darauff ein Englische Stimm / Landelin sprach dise / wilst du dergleichen Unglück entgehen? Verlasse die Werck deß Sathan: Thue Buß / nimb an die Ritterschafft deß HErrn / folge den guten Rath Autberti. O GOtt! es überfalle mich nicht dergleichen Unglück rufft Landelin: Es eröffnee die Höll ihren Rachen über mich / tieff in vilfältige Sünd bin ich gesuncken / vnd meiner Missethaten seynd mehr / als Sand-Körnl auff den Ufer deß Meers: Ach wehe meiner Boßheit! Wie betaure ich mich selbsten / daß ich von GOtt abgewichen / in Gefahr stehe der ewigen Verdamnuß.

Mit also klagenden Seufftzen macht

er sich auff / reiset eylends nach Camerich, wirfft sich dem Bischoff Autbert zu Füssen / beichtet alle seine Sünd / vnd Laster. Der Bischoff wohl ein gütiger Vatter / nimbt den verlohrnen Sohn zu Gnaden an: Eröffnet ihme die Brunn-Ader der Göttlichen Barmhertzigkeit / reiniget ihm durch durch die Sacramentalische Absolution, vnd erfreuet sich über sein Buß mehr / als der einen verlohrnen Schatz widerumb gefunden. Darauff ersetzet er büssend sein übles mit gutem Exempel / er hüngeret seinen Leib auß / bettet inständigst / vnd wachet in weltlicher / biß er die geistliche Kleydung / durch sein beharrliche Bueß / verdienet. Reiset dreymahlen nach Rom / vollkommenen Ablaß zu erhollen / erhaltet vilfältige Gnaden / wird zum Priester geweyhet / stifftet etlich Clöster: Pabst Mar-

tinus verordnet ihm zum Abbten deß Closter Crispinum. Sein strenge Bueß erhebet ihm zur Heiligkeit/ biß er in Friden geruhet.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum: Glückseelig der / welcher durch frembden Schaden witzig wird. Landelinum hat seines Rott-Gesellen Unglück zur Buß / zur Heilig- und Seeligkeit gebracht. Die Forcht / daß er nit gleiches falls umb Leib und Seel kommen möchte / hat in ihm die Reü über die Sünd / wie auß einen Stein das Feuer geschlagen. Unvollkommen war anfänglich dise Bereüung/ gleichsam auß dienstlicher Forcht erzwungen: Mitler Zeit ist sie / in beständiger Bußfertigkeit / worden zu einer vollkommenen / welche auß kindlicher Forcht / in Göttlicher Lieb entzündet worden: Charitas foras mittit timo-

morem. 1. Joan. 4. v. 18. dise Lieb hat die dienstliche Forcht außgeschlossen: dahero / eben allwo die Sünd hat überhand genommen / allda ist auch die Gnad überschwänglich grösser worden. Ad Rom. 5. v. 20.

Das dritte Capitel.

Vollkommene Reu / mit Verlangen zu beichten.

Francisca ein Spanische Ehe-Frau.

IN Hispanien war Francisca mit einem hoch-edlen Ritter verehelichet: dise Frau wird einsmals in Abwesenheit ihres Herrn Gemahls von einem leibeigenen Morren überfallen / und gewaltthätig die Zarte vom Groben geschwächet. Dise Schand-

That zu versiglen ziehet er nach verübter Boßheit einen Dolchen auß / trohend; wofern sie von dem / was geschehen ist / nicht schweigen solte / wird diser Dolch / mit ihren Blut gefärbt / sie ein / für allemal schweigen machen. Nach Abtrettung deß Böswichts verschliesset sich Francisca, beweinet gleich wie Lucretia ihr Unglück: drey Tag asse sie nichts / ihr Speiß / vnd Tranck / war weinen / vnd Trauren. Entschliesset in Zusammenstimmung ihrer grimmigen Gedancken / den getroheten Dolch mit Gifft vorzukommen / nicht sich / sondern den Ehebröcher vmbzubringen: im süssen Tranck / trincket der Morr den Todt. Folgends namb die betrübte Bitterkeit eine kurtze Abkühlung ihres grimmigen Zorns; aber kein End. Der Morr war schon todt / aber von Morren fühlet sie ein Kind in

Mütterlichen Leib / als ob der Todte in ihr mit schwartzer Morren-Farb lebendig wurde. Ein grimmige Künheit erwecket die andere: auch das ungebohrne unschuldige Kind / soll die Sünd deß Vatters mit unzeitigen Todt bezahlen. Mit eingenommener Artzney wird das Kind / vertriben: so weit hat dise Frau der Grümm / vnd die Schamhafftigkeit angetriben / ja noch weiter: wann einer Sünd die Pforten geöffnet wird / quâ data porta ruunt, alsobald tringen sich vil andere hinein. Beyde Mordthaten verschwige sie in ihren beichten / willens mit Begebenheit einen Unbekannten solche einsmals zu beichten. Aber / ach wie ungewiß seynd der Menschen Vornehmen! diser hat es zwar / doch nicht allerding nach Begehren gelungen. Auff den Land wonhafft / wird Francisca tödtlich kranck /

 schickt

schickt umb einen Unbekannten; sind aber keine Beichtvatter: endlich wird ein einsidlischer Walt-Bruder zur Krancken gebracht / dem bekennet sie die zwey Mordthaten / und den Mißbrauch der Sacramenten / weilen sie mehrmalen gebeicht / und ihre tödtliche Missethaten / auß Schamhafftigkeit / verschwigen: Sie bereuet ihre Sünd auß inniglicher Lieb GOttes / deß höchsten Guts: der verlohrne Himmel / und die verdiente Höll / waren nicht ihres Reumuts Bewendung / sondern allein / daß sie den liebwerthisten HErrn / dem alle Geschöpff lieben sollen / beleydiget hat. Der Walt-Bruder hätte weder Priesterlichen / weder Beicht-vätterlichen Gewalt: dannenhero war ihr Beicht / kein Sacramentalische Beicht; aber ihr Bereüung / ein vollkommene Bereüung / die Göttliche Gnad zu erwerben.

Also

Also in Anruffung der grundlosen Barmhertzigkeit / vnd in Vertrauen auff die überflüssige Erlösung Christi / gab sie auff ihren Geist.

Kurtz hernach kommet auß Wälschland in Hispanien Vincentius Ferorius, ihr leiblicher Bruder / Prediger Ordens / ein sehr heilig- vnd eyffriger Mann: welcher seine drey Frauen Schwestern / nicht also nach dem Geblüt / als nach den Geist / vorderist dise Franciscam, geliebt hat / in dem er vil mehr dero Christliche Tugend / als weltliche Herrlichkeit angesehen. Diser vernimbt den Todt seiner Frauen Schwester Franciscæ: wünschet derowegen ihrer Seelen das ewige Liecht / vnd Leben / höret auch nicht auff GOtt für sie zu bitten. Einsmals da er Meß gelesen / vnter wehrenden Ambt der heiligen Meß / sihet er / in einer Verzu-

ckung / sein verstorbne Frau Schwe-
ster / in brenn-vnd praßleten Feüer/mit
einen schwartzen Morren-Kind / wel-
ches sie Stuckweiß frasse/ welches doch
widerumb alsobald herauß wuchse / da-
mit sie dises Fressen / doch nie gantz auf-
fressen kunte. Was ist dises für ein
erschröckliches Spectacl/ gütigster Hey-
land? Aber Francisca gab sich ihren
also seufftzenden Brudern gar bald zu-
erkennen. Ich bin Francisca deine
Schwester / bey meinen Lebzeiten hab
ich solche / vnd solche Todt-Sünden be-
gangen / (erzehlet ihm beynebens den
gantzen Verlauff.) welche ich einem /
den ich für einen Priester/vnd Ordens-
Mann gehalten / mit wahrer Reu ge-
beichtet habe. So bald aber ich gestor-
ben / bin ich für den Richter - Stuhl
GOttes kommen/ da wolte mich der
Teuffel durchauß haben / dieweilen ich

von

von meiner Sünden nicht bin absolvirt worden: entgegen mein heiliger Schutz-Engel nam sich meiner an / sprechend: HErr dise Seel hat ihre Sünden mit vollkommener Reu / und Leyd bereuet. Wie wolen sie in Erwöhlung deß Beicht-Vatters geirret / so hat sie doch ihres Theils alles das jenige gethan / was zu Erlangung deiner Barmhertzigkeit nöthig. Der Teuffel muste also entfliehen / und ein gnädiges Urtheil fiel auff mich / daß ich biß am jüngsten Tag im Fegfeuer solte gereiniget werden / doch kan mir geholffen werden / durch das Meß-Opffer / und dein Gebett: Wann du nun / lieber Bruder / GOtt für mich bitten wirst / und das Versöhn-Opffer / durch gewisse heilige Messen opffern / werd ich geschwind den Fegfeuer entzuckt / mein Zihl die Seeligkeit / erreichen.

Als sie dises geredet / verschwande sie: Vincentius aber fieng an auff ein Neues inständig mit Gebett / Buß-Werck / vnd gewisen heiligen Meß-Opffer / GOtt zu versöhnen. Wie sehr er nun seiner Schwester hiemit genutzet / hat sie ihme zuverstehen geben / indem sie ihm mit grosser Glory / vnter vilen Englischen Chören / erschinen; für sein Vorbitt / vnd Versöhn-Opffer gedancket. Ex vita S. Vincentii Ferreri, alphabetum animarum, pur gatorii littera B.

Pænitentia sera rarò vera, ist der Außspruch S. Augustini. Dise Frau hat gleichwol noch Zeit gewunnen den Himmel zu gewinnen: du aber geliebter Leser / beicht allzeit auffrichtig; verschieb nicht dein Buß / gewöhn auß lauterer Lieb Gottes zum öfftern reumüthig deinen Sünden abzusagen. Ach! Was

Was fröliches wirst im Busen tragen? testimonium bonæ conscientiæ, Zeugnuß genug / ein unverhinderlichen Paß-Brieff / die grüne Hoffnung seelig zu werden.

Das vierdte Capitel.

Vollkommene Reu erstrecket sich auff eigne / und alle Sünden.

Camilla von Veranis.

CAmilla Freule Tochter Julii Cæsaris, Fürsten von Verano, auß den Geschlecht der Camerinern / und Joannæ Malatesta, ergetzet sich von jungen Jahren / in Ablesung der Trauer- und Martyr-Geschichten deß Leyden Christi / doch zugleich den eitlen Auffputz ergeben: Die Geschmuck /

vnd prächtige Kleyder-Trachten/ warē ihr Absehen/ vnd belieblicher Augen-Lust: die Gedancken von Closter-Leben/ verdrüßliche Muggen. Sie wolte GOtt lieben/ vnd die Welt nicht beleydigen: die Welt lieben/ vnd GOtt nicht beleydigen: die Andacht vnd Eytelkeit vergleichen.

Sie höret die Fasten-Predigen/ welche P. F. Franciscus de Urbino gethan/ eyffrig wie Elias/ vnd nachdrucklich wie Joannes: seine Werck waren mehr Englisch als Menschlich/ dahero hätten seine Wort Geist/ vnd Leben. Und wiewolen in Haupt-Kirchen nit gebräuchlich am Char-Sambstag einige Predig zu halten/ haltete doch jetzt gedachter Pater ein Predig/ im Jahr 1458. dero Inhalt diser war: das Jener/ welcher beichtet ohne Vorsatz/ alles das zu verlassen/

sen / was ein Gelegenheit gibt einiger Todt-Sünd / nicht kan absolvirt, noch gültig communicirt werden / dann es wäre ein verdamblicher Mißbrauch der Sacramenten. Die Predig rüret ihr das Gewissen : ihre villeicht gar zu freche Trachten / waren denen unbehutsamen Augen / und Hertzen zum Anstoß / und Fall: dieweilen sie solche nicht wolte lassen / wolte sie dise auch nie beichten : sie bemäntlete ihr Boßheit mit gemeiner Außred / es ist der Brauch. Gleichwol entschliesset sie heut noch / auch dises / zu beichten für Ostern / und folgends morgiges Tags communiciren.

Hier beliebe es dem Leser ihr selbst eigene Erzehlung zu vernehmen.

Am Char-Sambstag hab ich meinen

nen Beicht-Vatter Fratri Oliverio gebeichtet / von meinen gar zu eytlen hoffärtigen / wie dann auch frechen Kleyder-Trachten hab ich mich angeklagt / mit den Zusatz / wiewohl ich vilmal / so hab ich doch niemal dises gebeichtet. Er aber beredet mich / mein Kind / Morgen erlaub ich ihr nicht / den zarten Fronleichnamb unseres HErrn / für Ostern / zugeniessen: ernstlich / und fleissig muß bevor das gantze Gewissen erforschet werden / in allen was sündlich geschehen / oder Gutes unterlassen worden: folgends / komme sie die andere Wochen / und klage sich an / mit zerknirscht-demütigen Hertzen / in allen ihren Missethaten / welche durch ihren Lebens-Lauff geschehen; schamroth bin ich worden / auff dise Ermahnung / mich kummerte / daß ich am Oster-Sonntag / da jedermännig-

niglich gespeiset wird / ungespeiset / vom Tisch deß HErrn abgehalten wurde. Acht Tag darnach hab ich in St. Peters-Kirchen / von gantzen meinen Leben gebeicht: F. Oliverius höret mich an / und speisset mich darauff mit den Hochwürdigen Gut. Ich bekenn es / mit vollkommener Reu / und Leyd / hab ich dise mein Beicht verricht: dann GOttes Gnad hat in mir gewürcket / daß ich durch die Fasten-Zeit immerzu / hertzlich alle Sünden bereuet habe. Alsdann war ich wenig erleucht / ich hab nicht jedes kleines Verbrechen / wie nun / außgewogen. Es begegnet mir die gewünschte Gelegenheit / das erste mahl / mit P. Francisco von Vrbano, geistreichen Prediger zu reden. Er fragte / ob wolt geistlich werden? mein Antwort war / nein: dises merckte ich / daß es seinen Geist hat betrübet: er

sprach /

sprach / nun ist sie gesund worden / hinführo sündige sie nimmer / sie wandle in Friden.

Demnach hat GOtt der HErr an mein Hertz hefftiger angeklopffet / nicht mehr von Weiten / gantz nahend mit mir geredet. Jch verstopffte meine Ohren / wolte nichts hören / der Geist GOttes aber redet nicht äusserlich / sondern innerlich mit mir / vnd trohet mir: **bin dann ich nicht der jenige / welchen dein Seel verlanget? gehe nur fort / vnd weyde unter den Welt-Kindern / dein Zihl wirst nicht erreichen.** Es ringet / ein andersmahl / mit mir mein Fleisch / vnd mein Geist / ich wolte / vnd wolte doch nicht; in disem Steit / wurd mir also ängstig / daß ich durch vnd durch geschwitzet: da erscheint mir der gewaltige Richter auff seinen Richter-Stuhl / welcher

welcher wider mich das Urtheil gefellet. Die Freyheit meines Willens / war mir nicht genommen / vngezwungen ergab ich mich. Alsbald entgieng mir alle Angst / vnd gleich einen geblumbten Ruhe-Bethlein zeiget sich in mir die Erwöhlung geistlich zu werden.

Dise ist die Erzehlung / schrifftlich von mir selbsten verfasset / vnd ihren geistlichen Vatter eingereichet.

Ihr vollkommene Reumüthigkeit beweget / vnd begleitet sie zur auffrichtigen Beicht / vnd mit der zu sonderlichen Göttlichen Gnaden / daß sie der Eytelkeit entgangen / vnd der Heiligkeit sich ergeben; fort / vnd fort ihre / vnd alle Sünd der Welt verworffen / vnd verdammet hat. Merck allhier den Außspruch deß guldenen Munds: Impossibile est compunctionem cordis vigere in deliciis: contraria enim

nim hæc ſunt ſibi invicem, & peremptoria: illa enim Mater fletus, hæc mater eſt riſus; illa cor conſtringit, iſta diſſolvit. Joan. Chriſoſt. hom. in Matth: Unmöglich iſt / daß das Hertz reumüthig in Freuden ſchwebe: ein ſtrittiger Gegenſatz iſt / Freud vnd Leyd vereinbaren: die eytele Freud / iſt ein Mutter deß Lachens / das büſſende Leyd iſt ein Mutter deß Weinens. Aber ſeelig die / welche Weinen / vnd Leyd klagen / dieweilen ſie die Göttliche Gnad verſchwendet / GOtt beleydiget; ihr Leyd wird in Freud veränderet werden.

Das

Das fünffte Capitel.

Grosser Reümuth zweyer Frauen.

NAch Christlicher Jahr-Zahl 1250. lebte Bertoldus auß den mündern Brüdern/ ein Regenspurger / geistreich vnd streng in sich selbsten / auch in Predigen. Kein Kirch war groß genug das Volck zu fassen / welches von den Wort GOttes/ daß auß seine Mund geflossen/ gezogen wurde: Sechzig tausend Menschen höreten ihm zu/ vnd vilen war sein Predig / gleich einen Morgen-Tau über das Graß / vilen ein Blitzendes Donner-Wetter: disen GOttes-Gericht / vnd die ewige Verdambnuß zu förchten / Jenen ein Erquickung/ GOtt/ vnd die Tugend zu lieben.

Der

Dermaleins Prediget er wider das schändlich stinckende Laster der Unkeuschheit. Seine Wort durchtrungen wie guldene / vnd feurige Pfeil / also / daß ein Weib / welches in solchen Sünden gewesen / sich darüber bestürtzt / die grundlose Barmhertzigkeit GOttes innerlich angeruffen / in schmertzlichen Reumuth ihrer Sünden / unter den Volck / gäch nidergefallen / vnd gestorben. Der Fall beweget den Prediger / vnd das Volck / für die jetzt gleich Verstorbne GOtt zu bitten. Nach vollendten Gebett wird die Todte widerumb lebendig / bekennet / daß sie mit Unkeuschheit ihren Leib / vnd Seel beflecket / wider GOtt schwärlich gesündiget habe: dann die Predig entzündet in ihren Hertzen solche Reu / vnd Leyd / daß sie vor Schmertzen warhafftig gestorben: diser eintzige Gedancken /

du hast GOtt / das höchste Gut beleydiget / hat mir mein Hertz abgestossen. Sprach sie. Mein Leib war todt / mein Seel aber war hingebracht zum Richter-Stuhl GOttes: dannoch / wegen der inniglichen Reu / vnd Leyd / ist mir der strenge Richter gnädig worden / daß ich widerumb zum Leben kommen / vnd beichten kundte. Dannenhero / wann sie zuvor auß Reu / so ist sie jetzt vilmehr zerknirscht gewesen / in der Beicht / welche sie verrichtet / Gnad vnd Glory erlanget. Henricus Spondanus ann. Eccl. ad annum 1250. item Antoninus.

Cantacuzenus l. 3. c. 27. erzehlet von einer anderen verehelichten Frauen / welche bey ihren Ehe-Mann in Verdacht gekommen. Der Spur forschet er nach / als ein Jäger den Wild / befand etwas / doch nicht alles: Entgegen

gegen rechtfertiget sie sich mit Lügen / vnd Schwören: Es blicket doch etwas unverschamtes auß ihren Angesicht. Dann / Heu quàm difficile est crimen non prodere vultu! Ovid. in metam. de Calisto. Ach! wie hart låst sich die verübte Boßheit verbergen: So du Böses thust / wird dann nicht alsobald die Sünd zugegen in der Thür seyn? spricht der HErr. Gen. 4 v. 7. Der Mañ trohet seinẽ Weib Feur / vñ Brand zu erfahren daß / was der Argwohn vorwend; wird sie in Verierung deß Feuers wie ein Salamandra unverlezt bleiben / so werd ich sie wie Käyser Henrich seine Kunegund ehren; geschicht es aber / daß sie sich verbrennet / so jag ich sie dahin / wo sie ewig brinnet. Dise Troh-Wort giengen auß dem Mund eines solchen Manns / welcher die ehe-

liche

liche Treu mehr liebt / als sein / und seiner Ehe-Frauen Leben. Laut jenes Salomonischen Sprichworts / **der Eyfer und Grimm deß Manns / wird am Tag der Rach nicht schonen : er wird sich auch von niemand erbitten lassen ; noch sehr vil Gaben zur Erlösung annemmen** Prov. 6. v. 34. Ein bittere Reü / die im Gemüt diser Frauen auffwellet / gibt ihr den besten Rath / GOtt umb Gnad / und Barmhertzigkeit zu bitten : dahero eylet sie zum Bischoff / sie fallet ihm zu Füssen / beichtet reümüthig den Ehebruch / sambt allen ihren Sünden : erkläret / und klaget ihr Noth / was massen ihr Ehe-Mann mit climenten Feuer ihr getrohet / er wolle erfahren ihr Schuld / oder Unschuld. Der Bischoff war ein Gewalthabender / doch nicht hei-

liger Beicht-Vatter / nichts destoweniger war sein Rath heilig / sein Loßbündung kräfftig / vnd sein Trost wunderbarlich.

Nach verrichter Beicht / als die Frau nach Hauß kommen / begegnet ihr der Mann entzündet von Grimm der Eyffersucht / nöthiget sie / ein glüend entzündtes Eysen / zu Bewehrung ihrer Unschuld / anzugreiffen: bezwungen ergreifft sie solches / vnd sihe Wunder / ohne alle Verletzung. Darauff erlöschet aller Grimm / vnd Argwohn dises Manns / er vmbfanget / vnd liebet sie folgends als den Schatz seines Hauses / vnd die Freud seines Lebens. Spondanus ad annum 1341. O GOtt! wie wunderbarlich machst du auch die Schuldigen / in Krafft der Sacramentalischen Beicht / unschuldig.

Dise zwey Geschichten beweisen die vollkommene / vnd unvollkommene Bereuung der Sünden. Die vollkommene errettet jenes Weib von ewiger / die unvollkommene aber dise Frau von zeitlicher Straff. Die vollkommene hat vor / die unvollkommene mit der Sacramentalischen Beicht / sehr gewaltige Würckung. Tröstet euch alle büssende Sünder / in jenen Worten deß HErrn / welche / er durch seinen Propheten verzeichnet hat. **Ich bins / ja ich bins selbst / der ich deine Ubertrettung außtilge vmb meinetwillen / vnd will an deine Sünd nicht mehr gedencken.** Isaiæ 43. v. 25.

Mit allen disen war nothwendig / daß die Frau sich zeigte dem Priester / vnd ihm anzeigte alle grosse Sünd: die andere aber müste sich vor den Bi-

schoff in der Beicht zu Schanden machen / damit sie nicht vor ihren Ehe-Mann zu Schanden stunde. Und dieweilen diser ein nicht zuläßliches / sondern verbottnes Mittel zur Priefung ergriffen / also ist es nicht seiner Klug- oder Künheit / sondern der Frauen ihrer Bußfertigkeit gelungen. Zur Beicht- und Büssenden spricht der HErr / ich hab mein Kleid außgebreitet / und deine Schand bedecket. Ezech. 16. v. 8. Ach! wie seelig seynd die / denen ihre Missethaten erlassen / und deren ihre Sünd bedecket. Psal. 31. v. 1.

Das

Das sechste Capitel.

Exempel eines Edelmanns.

P. Georgius Gobat S. J. tr. 6. de vera contr. casu. 3. erzehlet folgendes Exempel von einem Hoch- vnd Wolgebohrnen Ritter / Johann Conrad von Bodman genamset: sein uhraltes Geschlecht hat dem ansehlich/ aber sein Tugend ansehlicher/ vnd herrlicher gemacht. Die Zier seines Lebens war der grosse Verstand / vnd die Niechterkeit. Johannes der Tauffer war dessen sonderlicher Vorsprecher / und Schutz-Heiliger / auß Ursach / dieweil seines Geschlechts Namen / und Stammen / durch Vorbitt dises Heiligen erhalten worden: als im Schloß Meckingen / ein überhand nemmende Feuers-Brunst entstanden/

der letzte dises Geschlechts / noch ein Kind / in einem Rößl / über ein Fenster/ tieff hinunter/ mit Augē-scheinlicher Lebens-Gefahr / geworffen / in Anruffung dises Heiligen / erhalten worden. Nun diser jetzt benennte Ritter / als er vermercket / daß das zerbrechliche Gebäu seines sterblichen Leibs / bald zerbrechen / und zusammen fallen wolte : die Kranckheit machte ihm schwach / sein Tugend aber starck vnd vorsichtig/ er eylet vorzukommen / damit ihm nit der Todt übereylte. Beruffet nach Meckingen / auß der Stadt Constantz einen Beicht-Vatter auß der Gesellschafft JESU / drey Wochen vor seinen Ableiben / im Jahr 1625. Alle seine Gewissens-Händl / handlet er mit disen ab / beichtet ihm / nicht nur ein / sondern mehrmalen mit Demut / vnd zerknirschten Hertzen : er betauret sein gros-

grosses Leyd / mündlich / und schrifft-
lich mit disen Worten. O lieb wer-
thister GOtt ! wie abscheulich
bin ich mir selbsten / dieweilen
ich mit solcher Vermessenheit /
so vilmal deine Gütigkeit beley-
diget / so schändlich gesündiget.
Von nun an verlang ich / durch
den Lauff meines Lebens /
und durch die lange Ewigkeit /
dir der unendlichen Gütigkeit /
zu gefallen. Beynebens erklär
ich mich / so es ohne Beleydi-
gung seyn kundte / und so du
mein GOtt ein Wolgefallen da-
ran hättest / so geschehe es / stür-
tze mich in den Abgrund der
Höllen. In solcher Anmütung seüff-
tzet er in die Wunden deß Gecreutzig-
ten / wie auch gegen den Himmel / und
ruhet in Friden. Indem er sich zur

Höllen angetragen / wurd er im Himmel erhoben: dann ein zerknirscht gedemüthigtes Hertz wird GOtt nicht verschmähen. Dermassen suchet Gnad alle sündhaffte Menschen-Kinder / mit Bereüung / und Bekanntnuß eurer Sünden: **Wann ihr den HErrn euren Gott suchen wird / so werd ihr ihm finden: wofehr ihr ihm von gantzen Hertzen suchet / und mit Beängstigung eurer Seelen.** Deuteron. 4. v. 29.

Aurelius Augustinus vor Zeiten ein Sünder / folgends ein offner Büsser / hat GOtt seinen HErrn gesucht / und gefunden: mit gantzen Hertzen hat er ihm gesucht / und mit Beängstigung seiner Seelen gefunden. Wer ihme will nachfolgen / lese die offne Bekanntnuß seiner Sünd / ach wie reümüthig ist dise: er lese seine Betrachtungen / auch

auch sein Hand-Büchel / da wird die Lieb GOttes entzündet / vnd in der Bereuung der Sünden die Eitelkeit in die Aschen geleget.

In seinen hohen Alter / gestellet auff den hohen Leichter deß Hyponischen Bistumbs / wol ein helles / vnd eyfferig-brinnendes Liecht / war sein treuhertziger Außspruch / **niemand sterbe ohne Buß.** Sein Schlaff-Kammer ließ er außspalieren mit siben würcklichen Stucken : nemlich mit siben in grossen Buchstaben geschribnen Buß-Psalmen / damit ihm allweg durch die Augen zu Hertzen / in die Seel gienge die wahre Bußfertigkeit / in stätten Reumuth. Er sprach / **gib meinen Hertzen / O HErr! daß ich dich liebend meine Sünd erkauffe : Die erkauffte nicht mehr widerholle / vnd begehe : Gib meinen**

Geist vollkommene Reu / vnd Leyd / vnd entzünde das Feuer deiner Liebe. Medit. c. 1. Ich will mich erinneren meiner verübten Schandthaten / vnd der fleischlichen Verwesenheit meiner Seelen: nicht die / sondern dich zu lieben mein GOtt. Auß Lieb deiner Lieb thu ich dises / ingedenck meiner boßhafftigsten Irrgäng in der Bitterkeit meiner Erinnerung / damit du mir süß werdest / du unverfälschte Süssigkeit / du glückseelige / und sichere Süssigkeit. 2. Confess. 1.

Das sibende Capitl.

Mit vil vollkommener Reu / vnd Leyd / ohne Beicht / doch mit Verlangen zu beichten / seynd seelig worden.

ZWey Exempel seynd allhier beyzubringen. Das erste ist / welches sich im Jahr Christi 1280. im heiligen Krieg zugetragen: St. Ludwig König in Franckreich / demnach er in Africa die gewaltig berühmte Stadt Carthago eingenommen / Tunet belägeret / in scheinbarer Hoffnung den Creutz-Fahnen deß Christlichen Glaubens / weit außzubreiten / wird von der einreissenden Pest-Sucht ergriffen: Stirbt mit vil tausend seiner Frantzösischen Mannschafft / welche mit außgerüsten Eyfer das geliebte Vatterland verlassend / ihres Königs

 guten

guten Meynungen nachgefolget. Eben auch Kayser Conrad sambt hundert zwaintzig tausend gewafneten Männern / in disen Krieg zu Eroberung deß heiligen Lands / begriffen / leydet unaußsprechlichen Schaden / verliehrt sein gantze Mannschafft / biß auff zwölff tausend / auß Ursach / dieweilen die Griechen das Meel für das Brod mit Kalch / und Gips untermengt / daß alle / welche darvon genossen / sterben müssen. Wiewohlen St. Bernard / auß Verordnung Pabsts Lucij deß anderten / Bullam cruciatæ verkündiget / mit Wort / und Wercken / disen heiligen Krieg einzugehen / geprediget / mit so gewaltigen Nachdruck / daß die Eltern ihre Kinder / und die Frauen ihre Männer von disen nicht abhalten kundten. Einsmals gleich nach also gethaner Predig / wurden gantz

wun-

wunderbarlich die Blinde sehend / die Lahme gehend / die Gichtbrüchige / in die zwaintzig Persohnen geheylet / zur Bekräfftigung / daß GOttes Willen disen Krieg einzugehen / und sichere Hoffnung zu fassen seye / vilfältigen Sig zu erhalten: und dannoch ist meister Theil elendiglich gebliben. Vil auß disen / in Fühlung der Kranckheiten / haben Sacramentaliter gebeicht / in dem Priester genug zu gegen gewesen / vil aber sturben übereylet / in dem das Gifft der Pest / oder aber das Grimmen deß Magens gäch überhand genommen: nichts destoweniger seynd meistentheil seelig gestorben. Ein solcher Eyffer der Lieb GOttes / und seiner Ehr: wie dann auch / ein solche Bereuung der Sünden / war unter disen Christlichen Volck / daß niemalen zuvor dergleichen zu sehen / und zu hören

 gewe-

gewesen: vil Anzeigen hat man befunden dero Seeligkeit.

Diser heilige Krieg hat vil Klagen in Teutschland / vnd Franckreich verursachet; vil Mütter seynd ihrer Kinder/ vil Frauen ihrer Männer beraubet worden. Aber alles dises hätte allen ein unaußsprechliche Freud seyn sollen: dann die heilige Johannes / vnd Paulus Aposteln / seynd zum öfftern erschinen den geistlichen Brüdern zu Cassumario, welche Jünger waren deß H. Bernard / vnd haben ihnen ein grosse Freud verkündiget/ daß mehrern Theils alle / welche in disen heiligen Krieg gestorben/ seelig worden; die eben in Friden / in ihrem Vatterland in ihren Sünden verdorben wären. Gotfridus in vita S. Bernardi. Das andere Exempel ist: daß in Pædagogo Christiano zu lesen tom. 2. p. 1. c. 14. wie im Jahr Chri-

Christi 1489. zu Prißl/ in Niderland ein zerende Pest eingerissen / welche drey vnd dreyssig tansend Menschen auffgeriben / deren alle / ausser zweyen/ seelig gestorben. Einer verzweyff-let/ der ander wolte durchauß nicht beichten.

Dritter Theil/

Vorsatz/ sich zu bessern.

HJer sihe mit frölichen Augen den reichen Sünder Zachæum/ auff den Feigen-Baum; wie er von deme/ welchen er zu sehen verlanget/ angesehen/ herunter beruffen/ vnd gewürdiget worden. Mit tausend Freuden empfangt der Sünder dem HErrn/ der HErr aber nimbt den Sünder auff/ vnd isset mit ihme. Dann der Vorsatz war schon gemacht/ nimmermehr zusündigen; sondern die Ungerechtigkeiten/ mit vierfacher Abstattung ersetzen; die Wucherey mit Allmosen vergelten; vnd die Heimsu-

chung

chung mit Danckbarkeit erkennen. Sihe HErr / beteuret Zachæus, die Halbscheid meiner Güter / gebe ich den Armen / vnd so ich jemand vmb etwas betrogen habe / das gebe ich vierfältig widerumb. Lucæ 19. v. 8. Geld / vnd Gut / ist mir hinforder nicht mehr so lieb / daß mir GOtt mit seiner Gnad nicht lieber: Es murre darüber wer da im̃er wolle / last vns abstattē vnsere Sünden / mit guten Wercken / mit Allmosen; in Ansehen dessen tobe / vnd wütte der unbußfertige Sünder / das Verlangen der Gottlosen wird vergehen. Ps. 111. Entgegen wird das gute Vornehmen sich von Sünden zu enthalten / wie ein Hauß auff vesten Grund gebauet / unbeweglich wohl bestehen; das wird der HErr seegnen / was massen er das Hauß

Za-

Zachæi geseegnet ; Heute ist disem Hauß Heyl widerfahren: darumb daß er ein Sohn Abrahams ist/ dann deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen/ und seelig zu machen/ was verlohren war. Luc. 19. v. 10.

Derowegen / was der Wolredner Cicero pro domo sua für einen Grund-Vest eines tugendlichen Wandels gelegt / daß sey nicht Heydnisch / sondern Christlich der unbewegliche Felsen unseres Baues / nemblich der täglich / ja stündlich widerholt Vorsatz / præstat millies mori , quàm Deum vel levissimè offendere: unbeweglich verbleibe / was für die Beicht / und in der Beicht vorgenommen wird / besser ist es tausendmahl sterben / als in geringsten GOtt beleydigen.

Das

Das erste Capitl.

Der Vorsatz entgehet der Gefahr zu sündigen.

Babilas, Cometa, und Nicosia Comedianten.

DEr steiffe Vorsatz deren / welche beichten / wird in den Geschicht deß ansehnlichen Babilæ, und zweyer wolgestalten Frauen Cometæ, und Nicosiæ, vorgestellet.

Die Comædi fanget an: und zwar in Vorspill / singet die ewige Weißheit zum angestimmten Harpffen-Klang. **O ihr Menschen Kinder! warumb liebet ihr die Eytelkeit / und suchet das Lugenwesen?**

O ihr Menschen! O ihr Sünder!
O ihr blöd / und böse Kinder!

Wo

Wo denckt ihr doch einmal hin?
Ach! wie schwinden Tag/ vnd
Zeiten/
Nur im Schertz / vnd Eitelkei-
ten:
Wo habt ihr doch Witz/vnd Sinn?

Zu Tarso in Cilicia trittet Babylas zum öfftern in der Schau-Binne her-vor: Deme folgen Nicosia, vnd Cometa vilfärbig angethan / vnd geschmucket: Sie lassen sich sehen / vnd hören / werden also allen Volck mit ihren Gauglereyen / in ihren Comedi-Spil singend / vnd dantzend bekannt/ angenemb / vnd beliebet. Der Fürwitz wird theur bezahlet/ Babylas wird in einfliessenden Gelds-Mitlen reich: Der Reichthumb verursachet üppiges Wol-Leben / nach Belieben. Daß gewehret Jahr/ vnd Jahr: Sie zwar alle drey waren nach den Catho-

lischen

lischen Glauben Christen/ führten doch keinen aufferbäulich-Christliche̅ Wandel. GOtt/ welcher nicht begehrt den Todt deß Sünders/ ist langmütig in seiner Gedult: Ach wie lang wart er! biß daß er endlich erwartet den Sünder/ zur Buß. Babylas befand sich einsmals am Feyertag in der Kirch: da wird im heiligen Evangeli mit durchtringender Stimm gesungen: **Thut Buß/ dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen.** Matth. 3. Dise Wort klingeten ihm in Ohren/ vnd wurden ihme zu einen zwischneidente̅ Schwerd/ welches Hertz vnd Seel verwundet. Alsobald erwecket er innerlich einen kräfftigen Vorsatz/ nicht mehr zu sündigen/ alle gefährliche Gelegenheiten zumeyden/ sich zu entfernen von jenen Persohnen/ welche ihme mit ihrer Lieb-

lich-

lichkeit bezaubret haben. Fort mit allen Gauglereyen / vnd Comedien! Bißhero bin ich ein Schau-Spil gewesen der thorrechten Welt / ein Augen-Lust deß Menschlichen Fürwitz / ein Abscheuhen deß Himmels / ein Greul der Engeln / ein Werckzeug deß Teuffels: Hinführo aber werd ich ein Schau-Spihl werden der Bußfertigkeit: Ein immerwehrender Feind meiner Gelüsten / ja ein geschlachter Pock meiner Sünden: Nimmermehr werd ich umbkehren zum Schwein-Trog der Unreinigkeit / wann ich nur einsmahls zugelassen werde zum Ursprung der Gnaden.

Mit dergleichen Anmuthungen gehet er nach Hauß / erkläret den Frauen sein unverhinderlich-gefasten Vorsatz: Diser unverhoffte Entschluß erwecket in beyden jämmerlichen Platz-

Re-

Regen viler Zäher / welcher demnach er vergangen einen heitern Himmel gebracht / indeme sie gleichsamb auß einen Mund vnd Hertzen erwöhlet / vnd gesprochen : Seynd wir mit dir den breiten Weeg / welcher zum Verderben führt / geloffen ; So wollen wir nun mit dir den engen / welcher durch Bußfertigkeit zur Seeligkeit begleitet / eingehen. Babylas war vor disem ein Stein der Aergernuß disen Frauen zu manchen Fall / nun aber ein Grund-Stein zur Auffrichtung. Sein Vorsatz bleibt fest : Doch nicht sicher genug / so lang er sich von disen nicht entscheidet / vnd entfernet. Dann der Vorsatz sich zu besseren ist ein gleißnerische Spiegelfechtung / wann er nit die sündliche Gemeinschafft hinweg raumet. Nicosia du warest meines Hertzen Scylla, Cometa aber meiner

Seelen Charybdis : Sturm vnd Würwel seyd ihr mir gewesen / darin ich mehrmahlen Schiffbruch gelitten: Euch liebend / liebte ich die Gefahr meines Untergangs : der gnädigste Vatter der Barmhertzigkeit / sey hinfüro eur Vatter / vnd GOtt / der eüch behüte ; begleite mich auff das Gestatt der Seeligkeit.

Mit solcher Urlaub wiche er ab von ihnen / gieng zur Beicht / schliefft in einen härinen Rock / erhaltet einen Stadt-Thurn zur Wohnung / vnd läst sich darein / mit eisenen Rigl / vnd dicken Gemäur verschliessen. Da hielt er gefangen den Muth seines Fleisches / vnd fande die Ruhestatt seines Geistes.

Die also verlaßne zwey Frauen / wolten von Gauglereyen / vnd Comedi-Spil nichts mehr wissen / noch hö-

hören: Giengen derowegen ein den heylsamen Rath / gleich wie einsamme Turtl-Täublein zu weinen / und zu klagen / daß sie so sehr gesündiget / so schändlich Leib vnd Seel verunehrt haben.

Sie machen den Vorsatz die zarte Kleyder / vnd mit disen die böse Gewonheiten abzuziehen: die vnd alles schätzbares zu verkauffen / dem nothleydenden Armen zu vertheilen. Es geschicht. Folgends unterreden sie sich mit einem geistreichen Beicht-Vatter: deme bekennen sie reumütig ihre Missethaten / vertrauen doch nicht ihren jetzt entzündten Eyffer / sondern dessen Bescheidenheit. Zur Bestättigung ihres Vorsatzes erwöhlen sie also in der Stadt / als ob sie in der Einsidlerey / in einer Wüsten wären / zu leben: erhalten auch neben

den Stadt-Thurn/allwo Babylas verschlossen / zwey schlechte Zellen auffzubauen / ihr übriges Leben / darinnen zuzubringen. Es wurd auch alles Werckstellig / daß Babylas gar wohl / was der Römische Wol-Redner / sagen kundte / dummodo murus inter me, & te intersit: Cicero sagt dise Wort seinen Gegen-Theil: Babylas disen Frauen / mir ist / und bleibt es gar recht / wañ nur ein unzerbrechlich-dicke Mauer mich von euch entscheidet.

In lustigen Blumen-Feld unterschidlicher Geschichten / weiset Sophronius auff disen büssenden Babylas. cap. 32. und erzehlet / daß er mit ihme geredet / und gefunden / daß er demütig in seinen Vorsatz unbeweglich seye.

Derohalben / wann ihr etwann heut die Stimm deß HErrn hören werdet / verstocket nicht eure Hertzen: sondern thut Buß / dann daß Himmelreich ist nahe herbey kommen.

Ein Römische Freule / hätte ein grosse Verträulichkeit mit einer jungen Schlangen / die Schlang schleichet ihr nach / sie wicklet sich in ihre Füß / vnd liebkoset sie / daß sie angegriffen / ihr keinen Schaden vil Zeit zugefüget: einsmals ungefehr / als dise junge Schlangen die Freule schlaffend zu Beth gefunden / schlinget sie sich ins Beth / vmbwicklet sich / nach Gewonheit vmb die Freule / wird aber gedruckt / alsbald ergifftet / peisset / vnd verletzet sie dise Freule der massen / daß kein Artzney die gifftige Wunden heylen / kein menschliche

Hülff von Todt erretten kundt.c Also gehet es denen / welche mit der Sünd / gar zu grosse Gemeinschafft / vnd Verträulichkeit gebrauchen. Besser hat ihme gethan jener / welcher in Oesterlicher Beicht vorgenommen die Sünd / wie das Angesicht / einer Schlangen zu fliehen: dem begegnet sein Puelschafft / begrüsset ihm mit gar zu grosser Verträulichkeit / sprechend; erkennet er mich nicht? ich bin sein Geliebte: abgewendet ihr geantwortet hat / ich bin nicht mehr der / welcher ich vor meiner Beicht / vor Ostern gewesen / hinfüro werde ich sie nimmermehr erkennen. Also recht. Der gute Vorsatz nicht mehr zu sündigen / entfernet sich von der Gefahr / vnd Gelegenheit / indem er vom Himmel den antreibenden Geist GOttes anhöret:

Fuge

Fuge dilecte mi! fliehe fliehe mein Geliebter! Cant. 8. Sicut à facie colubri fuge peccatum: Fliech für den Sünden / wie für dem Angesicht einer Schlangen. Eccl. 12. v. 2.

Das andere Capitl.

Der Vorsatz erfordert Versöhnung.

Ein dollsinniger Mann verwundt den König.

IN Königreich Catalonia zu Barcellona, war ein dollsinniger Mann/ der ließ ihm / bey Tag vnd Nacht / etlich Jahr / von Cron / vnd Thron traumen: Er wolte den König vmbringen / mit deß Königs Blut/ ihme einen Königlichen Purpur-Mantel zubereiten. Ferdinand der Catholische König in Aragonia, vnd Hispania, wird vnverse-

hens von disen überfallen / mit einen Stilet im Hals gestochen / schwärlich verwundt: ja er wäre todt gebliben / wann der vergulte Hals-Ring / welchen der König nach Kriegs-Brauch angetragen / den gewaltigen Stich nicht abgetragen hätte. Der Meichel-Mörder wär alsobald umbgebracht worden / wann man nicht besorget hätte / zu erforschen / ob etwann ein angesponnene Verrätherey hierunter verborgen. Der Ubelthäter wird angehalten / und außgefragt / bekennet rund herauß / kein Feindschafft / noch einigen Haß habe er gegen den König / sondern auß innerlichen Antrib / ohne einiges andern Mitwissen / hab er dises gethan / willens was er angefangen / zu vollenden: sein Absehen sey König zu werden. Vernünfftig scheineten seine Reden / biß

er sein Absehen erkläret : dises war der Schwindl-Geist seines Ehrgeizes.

Nach allen Rechten war sein auffgeblaßener Ubermuth / vnd vermeßne Uberthat / sträfflich / dannenhero verurtheilet zum Todt/als jhm sein Verurtheilung angekündiget worden / widersezet er sich einige Versöhnung durch Abbitt mit dem König / oder durch die Beicht / mit GOtt einzugehen. Verbitterte Gemüter wolten seinen zeitlichen / vnd ewigen Todt: doch nicht Christlich. Isabella aber die Königin ließ ihr keinen so vnchristlichen Gedancken einfallen / verordnet zwey Ordens-Priester / dises armen Sünders Gemüt zu gewinnen / auff daß er zur Beicht bereittet / die Königliche / folgends in der Beicht auch die Göttliche Gnad er-

werben kundte. Der geistlichen Mühe war eyffrig / aber deß Ubelthäters Ehr-Geist verstockt. Die Wunden deß Königs / war der Königin höchst schmertzlich / es schmertzet sie doch auch dises Menschen Boßheit. Die geistliche Vätter setzten nicht auß mit Bitten / vnd Verweisen ; mit aller Gedult / vnd Lehr : GOtt sahe an diser / vnd der Königin flehentliches Gebett / der Ubelthäter wird erleuchtet / sein Marmol-steines Hertz wird endlich erweichet ; den Ehr-Geitz / vnd bösen Willen lasset er fallen. Und damit er / Krafft einer auffrichigen Beicht / von allen seinen Sünden entbunden werden möchte / ergibt er sich / alles das bevor zu thun / was nothwendig erfordert wird. Nun auß ein Blutgierigen Löwen / in ein sanfftes Lämblein veränderet / gab er mit Reden /

vnd

vnd Geberden zu verstehen / wie hertz-
lich er bereue / daß er wider zwey / ja
drey Majestäten so greulich gesündi-
get / dem König / vnd Königin / wie
dann auch GOtt beleydiget habe.
Indem er den Schaden nicht kunte /
als mit demütigster Abbitt ersetzē / will-
kürig mit scharffer Peyn / hingerich-
tet zu werden / ließ er durch die zwey
Ordens-Priester solche Abbitt erstat-
ten. Der verwundte König namme
sie so gnädig an / als das beste Pflaster
seiner Wunden / sie erfreuet auch gar
sehr die Königin. Demnach hat er
seine Beicht reumütig verrichtet / von
seinen Sünden loßgesprochen tapffer
der wolverdienten Straff sich erge-
ben : ist also ohne Zweiffel der ewi-
gen Straff entgangen. Joan. Eus.
Niremb. in Theopolit. l. 1. p. 2. c. 6.

Diser arme Sünder ist nachkommen den Befelch deß HErrn/ vor den Versöhn-Opffer / das ist vor der Beicht / gehe hin / vnd versöhne dich. Matth. 5. v. 24. Der König aber jenen Befelch / liebet eure Feind. Doch ohne Rachgierigkeit / habe die Gerechtigkeit ihren Lauff.

Allein das Gold / percussum non sonat, das edleste Metall wann es geschlagen wird / gibt es keinen Klang: Also wann der geschlagen wird dem die Christliche Tugend Edl macht / der wird weder widermurren / noch trohen: gleich wie der HErr selbsten / der seinen Adl von der Gottheit gezogen/ da er gelittẽ/ nicht getrohet. Nicht nur die / welche andere beleydiget haben / sondern auch die beleydiget worden / sollen der gäntzlichen Versöhnung nachtrachten. Das erforderet

forderet die Lehr / vnd das Exempel deß HErrn: Und S. Paulus zum Colosseren am 3. v. 13. vermahnet: **Einer übertrage den andern / vnd vergebet einander / so jemand über andern zuklagen hat.**

Hier taugt folgendes Geschicht; welches im Leben S. Burgundophoræ zu lesen.

Gibitrudis ein Closter-Frau Burgundophoræ Lehr-Jüngerin / wurde nach ihren Todt / mit grosser Verwunderung / bald widerumb lebendig: Erzehlet / wie es ihr vor den Richter-Stuhl Gottes ergangen. Als sie gleich jezt vom H. Engel dahin gebracht worden / begegnet ihr ein Stimm / welche ihr angekündiget / daß sie ihr neuliche Beicht unvollkommen mangelhafft verrichtet / einige

Abwendung ihres Gemüths / gegen etlichen Mitschwestern / welche sie mit Schmach-Worten angegriffen / behalten habe: Deßtwegen soll sie widerumb ins sterbliche Leben umbkehren / sich mit denen / von welchen sie beleydiget worden / vergleichen mit einer bessern Beicht der Göttlichen Gnaden theilhafftig machen. Darüber lebte sie noch sechs Monath / bittet alle die / von welchen sie beleydiget worden / vmb Verzeyhung / verzeicht ihnen gutwillig: Verrichtet demnach mehrmahlen ihre Beichten ohne allen Mangel vollkommentlich. Erkennet / vnd weissaget den Tag ihrer Abforderung: Wird von einem Fieber ergriffen / stirbt heilig / vnd alsobald ergiesset sich ein lieblicher Geruch auß den todten Leib / zum Zeichen daß ihr reine Seel in süssen Geruch vor das

Ange-

Angesicht GOttes auffgenommen worden. Anno Christi, 610.

Was Gibitrudis ihrer Tugend halber in kleinen Beleydigungen leichtlich hat thun können / daß hat Catharina Königin in Engelland gebohrne Infantin auß Spanien / mit Uberwindung ihrer selbsten / in grossen / offentlichen / überhäuffigen Beleydigungen Christ-löblichsten gethan. 1. Sie verzeyhet Henrico den 8. demnach sie ihm über 20. Jahr ehelich treu gewesen / daß er sie auß den Ehe-Beth verstossen / in ihren Lebzeiten / ein andere geheyratet. 2. Sie verzeyhet ihm / daß er ihr alle Königliche Ehr / auch den Königlichen Namen / mit Verbietung / niemand soll sie Königin nennen / hinweg genommen. 3. Verzeyhet sie ihm / daß er der sibenzehen Jährigen Prinzesin ihr Recht zum

Königreich / als einer / welche beyder natürliche / nicht eheleibliche Tochter wäre / abgesprochen. 4. Neben andern mehrern Schmäch- und Verspottungen / welche ihr hin und wider geschehen / verzeyhet sie jhm / daß er ihr jhren Beicht-Vatter Patrem Joannem Forestum einen alten Franciscaner / welcher ihre Tugend mit seinen Geist allzeit gestreiffet / so unbarmherzig entzogen / und in offentliche Gefängnuß geworffen. Daß hat sie vom Jahr 1533. biß 1535. in ihren betrübten Leben (wiewol sie nach Billichkeit/und Möglichkeit / ihr Ehr allzeit verfochten) dreymahl alle Wochen beichtend / mit Hertz und Mund / vor den Todt aber schrifftlich / in einen an König geschribnen Brieff / mit disen Worten gethan.

Allerdurchleuchtigster König / werthister HErr Gemahl.

DJeweilen sich die Stund meines Ableibens herbey nahet / erforderet die Lieb mit welcher ich Eur Majestät allezeit geliebet / daß ich sie mit wenigen erinnere ihrer Seelen Seeligkeit / dise sollen sie allen Gütern der Welt / vnd allen zergänglichen Dingen vorziehen / ꝛc. ꝛc. Sie wissen / in was für grosse Widerwärtigkeit sie mich / sich selbsten aber in noch grössere Sorgen gesetzt haben. Ich aber verzeyhe es Eur Majestät von Grund meines Hertzens / damit ihnē auch GOtt alles verzeyhe ꝛc

GOtt

GOtt ist mein Zeug / vor allen sterblichen Sachen verlangen meine Augen Eur Majestät noch einmahl zu sehen. Geben zu Cumbalton, den 6. Jener 1535.

Catharina.

Nach geschribenen / vnd überschickten Brieff / wurd sie gar bald / auß den vnglückseeligen; in das seelige himmlische Engelland / ein Obsigerin der Untreu / vnd Rachgierigkeit / forderist ein Obsigerin ihrer selbsten / zur immerdar verbleiblichen Cron der Glory beruffen / vnd abgefordert den 6. Jenner. Henric. Spond. annal. Eccl. tom. 2. 1536. item Anton. Bruodinus.

Das

Das dritte Capitl.

Der Vorsatz verzeyhet den Beleydigern.

Zwey junge Herren / vnd ein Jungfrau.

ABbitten / vnd mit dem / welchen man beleydiget hat / Versöhnung suchen / ist ein rechtmässige Schuldigkeit / nach Erforderung der Christlichen Lieb / vnd Gerechtigkeit. Aber mit dem / von welchen man beleydiget worden / sich versöhnen / der Feindseeligkeit mit Freundlichkeit begegnen / vnd das Unrecht / ohne Haß / vnd Rachgierigkeit / mit Gedult übertragen / ist ein gewaltig heroische / mehr himmlische / als irrdische Tugend. Vor der vollkommenen Beicht / muß es doch

gesche-

geschehen ; Dessen beybringt ein schönes Exempel. P. Sacchinus hist. soc. l. 6. fol. 282.

Zu Rothomago, hat Pater Possevinus S. J. alle Freytag in der Fasten die Gefangene besucht / vnd mit Christlicher Ermahnung getröstet. Unter den Gefangenen / waren zwey edle junge Herren / sambt einer ehrbaren Jungfrau / weiland dero ihrer Frauen Mutter bediente. Die junge Herren / waren im Glauben / Hugonotisch : die Jungfrau aber Catholisch. Dise waren mit fälscher Inzücht überwisen / als ob sie ihren ältisten Herrn Brudern (dessen entseelter Leib in einem Brunn gefunden worden.) ermordet hätten.

Nach Ostern wird über alle drey das Urtheil / vom Leben zum Todt gefället. Die junge Herren waren

hoch

hoch von Person/von Zierlichen Angesicht / gantz adelich: neulich abgesagte Feind/nun Freund unsers Catholischen Glaubens/von obgedachten Pater unterrichtet/und bekehret. Dise beruffen jetzt genennten Priester zu sich / klagten ihm/sprechend: Mein Pater, mit Unrecht seynd wir drey zum Todt verurtheilet: sterben müssen wir / wiewohl ohne Schuld: wir bitten / der Pater stehe uns bey/ weilen der Pater uns zum seeligmachenden Glauben / so wird er uns auch zur Seeligkeit bringen.

Der Pater beredet sie/ Erstlich ihr Unschuld dem zu opffern / der gantz unschuldig für uns am Creutz gestorben: darnach / denen Anklägern / und Richtern hertzlich zu verzeyhen. Welches die Jungfrau auffrichtig / die zwey junge Herren gantz groß-

mütig

mütig gethan. Demnach verrichten sie ihre Beichten / werden von ihren Sünden loßgesprochen / vnd durch die Göttliche Gnad gestärcket / beteuren ihr Unschuld vor dem Volck / vnd was massen sie allen denen verzeyhen / welche zu ihren so scharffen Todt mitgewürcket haben / vnd sterben durch die Hand deß scharffrichters.

Es verstrich ein kurtze Zeit / vnd die Unschuld der Hingerichten kommet auff das Tag-Liecht: der Ubelthäter / welcher den ältisten auß den Brüdern / auß Haß in Brunn gestürtzet / wird verrathen / eingezogen / zur scharffen Frag gestellet / bekennet / daß jene unschuldig / er allein schuldig / auch gern sterben wolle nach seinen straffmässigen Verdiensten.

O wie wunderbarlich ist die Vorsichtigkeit GOttes! Nichts ist so klein gespunnen / es kommet an die Sonnen. Die Unglückseeligkeit diser jungen Herren / hat sie zur Glückseeligkeit deß Catholischē Glaubens gebracht: vnd der Verlust deß zeitlichen / hat ihnen das ewige Leben gewonnen; Ihr Beicht / mit den Vorsatz die falsche Inzücht gedultig ohne Rach / vnd Haß zu leyden / hat ihnen die im̃ergrünende fröliche Martyr-Cron erworben.

Vor der Beicht müssen alle Fackel der Furien abgelöscht / die liecht / vnd briñende Ampl der Christlichen Lieb angezündet werden. Die Feindseeligkeit / vnd Rachgierigkeit / müssen in Krafft deß Vorsatzes sich zu bessern abgeschafft / vnd vertilget werden: entgegen Versöhnung / Einigkeit / vnd

vnd Frid in das Gemüth eingeladen/ wie ein heller Frühlings-Tag anbrechen.

Das vierdte Capitel.

Der Vorsatz sich zu bessern/ wicklet sich auß allen Ungerechtigkeiten.

Isabella Königin in Hispania.

ZUm dritten mahl / erscheinet / in disen Freuden-Geschichten von der Beicht/dise Königin Isabella: ein rechtmässige Erbin der Spanischen Königreich. Im ersten Theil/da sie einsmals den Cardinal Ximenez Ertz-Bischoffē zu Toledo, gebeicht / hat sie gelehrnet/was massen sie ihr Gewissen zu erforschen schuldig / welches sie in disen dritten Theil/ so hell erzeigt / als ein angezündtes Liecht auff einen guldenen

Leich-

Leichter / welches einen Königlichen Saal erleuchtet.

Im andern Theil / hat sie ihren Königreichen / ja der gantzen Welt erwise / daß in ihr / jenes alte Sprich-Wort / kein Orth gefunden / welches spricht / Vindictâ nemo magis gaudet, quam fæmina: Wañ jemand sich in der Rach erfreuet / erfreuet sich das weibliche Geschlecht. Welcher ihren Ehe-Gemahl / meichelmörderisch verwundt hat / dessen Todt verlangt sie nicht / sondern sein Bekehrung / und Buß.

Nun aber wird ihr Vorsatz alle Gerechtigkeit zu erfüllen / in einem Brieff / welchen sie eigenhändig ihren Ordinari Beicht-Vatter geschriben / gleich wie die Sonn mit ihren guldenen Strahlen / die gantze Welt / forderist grosse Herrn / und

Frauen/damit sie/da es noch Tag ist/ auff den Weeg der Gerechtigkeit wandlen mögen/erleuchten.

Ihr Beicht-Vatter war Ferdinand von Talavera Bischoff zu Granata, disen schreibt sie mit nachfolgenden Worten.

Hoch-Ehrwürdiger Geistlicher Vatter.

WIewohlen mein Herr der König nächst beym Tode gewesen/hab ich doch dem Todt mehrmahlen / und vil bitterer verkostet / als wann ich etwann auß anderen Ursachen wäre gestorben. Bevor ich aber einigen Vorgeschmack so bitterer Hinscheydung widerumb einnemme (bitt ich Gott/er wolle dergleichen Unheyl gnädigst ab-

abwenden.) vil anderst wünsch ich bereitfertig gefunden zu werden / zur Abreiß von der Welt / als ich neulich gewesē bin. Gantz inständig begehr ich Richtigkeit zu mach / in allen meinen Schulden: Euer Hoch-Ehrwürdigen befilch ich alles: seynd Sie an dem / daß sie meinetwegen noch etwas außarbeitē wollen / was massen sie in vil anderen hochwichtigen Geschäfften / es mit bestermassen gethan; So bitt ich / durch die Lieb vnseres HErrn / sie wollen etlich Tag anwenden / mir meine Schulden / und Schuldigkeiten zu beweisen. Allweg / was ich schuldig bin / will ich bezahlen / in auffgenommen Geldern / in Besoldungen meiner Hoff-Bedien-

ten: So/vnd wie in verwichenen Kriegs-Lauff der zugefügte Schaden zu ersetzen: die alten Königlichen Cammer-Schulden / wie auch das Müntz-Hauß zu Abula betreffend/ja alles/was Eur Hochwürdē befinden werden / das verzeyhen sie wir/nach ihren guten Beduncken/was ich abstatten / richtig machen / zustellen / vnd bezahlen solle. Eur Hoch-Ehrwürden schicken mir in allen dem / was mein Gewissen beschwären kan/außführliche Verzeichnung / vnd benennen alles / was mein Schuldigkeit erforderet. Vil lieber werd mir dises seyn / als alles / was ich auff der Welt kan verlangen. Auß solcher Wissenschafft/ werd ich mich sehr befleissen alle Gerech-

rechtigkeit zu erfüllen. Eur Hoch-Ehrwürden richten dises nur bald/ wann sie wollen / daß ich noch länger im Elend dises Lebens verbleibe. GOtt verleyhe alles zu seiner grösseren Glory.

Barcinona den 30. Decemb.

Isabella.

Krafft dises Brieffs/ wolte die Königin von ihren Seel-Sorger vernemmen.

1. In Auffnemmung der Gelder / ob kein Wucherey unterloffen / was sie schuldig zubezahlen?

2. Ob der Lidlohn der Hoff-Bedienten rechtmässig? Ob die Wolverdiente mit Versorgung zu unterhalten? oder auch mit reichen Gaben zubegnaden/ und abzufertigen?

 3. Dem-

3. Demnach in Kriegs-Lauff Land vnd Leuth Schaden gelitten / was massen diser Schaden zuersetzen / vnd gut zu machen?

4. Ob die alten Cammer-Schulden vollig mit den Zinß zubezahlen?

5. Ob in Müntz-Hauß zu Abula einige Untermischung / vnd Zusatz eines unwehrtẽ Metalls die Müntz unwerth gemacht / darauß mercklichen Schaden vnter den Volck entstanden? eben auch dise Ungerechtigkeit / wie es möglich / das ersetzet / vnd abgestattet werde.

Der Vorsatz von Ungerechtigkeiten abzustehen / ersucht dergleichen geheimen Rath / nicht von andern / als von Gewissenhafftẽ Seelsorgern vnd Beicht-Vättern. Discite justitiam moniti. Wie gut ist es / sich auß Ungerechtigkeiten außwinden /

vnd demnach in der Gerechtigkeit wandlen.

Das fünffte Capitl.

Kirchen-Raub / wird der Kirchen zugestellt.

Ragnerus Hertzog in Lothringen / Anno 913.

DEmnach Ragnerus, wider alles Recht / die Kirchen-Güter angegriffen / außgeraubt / an sich gezogen: GOtt gleichsam beneydet vmb das / was geopffert / der Kirchen gewidmet worden: ungeacht der Göttlichen Straffen / welche jene Hand auffschreibt / die deß Babylonischen Königs Balthasar Mißbrauch der Kirchen Geschirr auffgeschriben: ein zimliche Zeit in Ungerechtigkeiten versessen: ist er durch

öfftere Ermahnung eines geistreichē Seel-Sorgers / forderist durch die Langmütigkeit GOttes beweget / den heylsamen Vorsatz eingangen / sich deß vilfältigen Kirchen-Raubs zuentschеyden / GOtt vnd der Kirchen / die benommene Habschafften zuzustellen / offentlich durch ein besiglete Schrifft / vnd heimblich durch ein Sacramentalische Beicht Göttliche Gnad zu suchen / vnd zu finden.

Nach gepflegten vilfältigen Rath / mit Einwilligung Ihro Heiligkeit Papsten Joannis deß zehenden / hat er zu Abstattung seiner verübten Ungerechtigkeiten folgende Stifftungen / Krafft eines offnen Brieffs / mit aller Fertigung gemacht.

IRkund dessen / ist allen Gegenwärtigē / vnd Zukünfftigen / zu wissen: daß ich Kir-

Kirchen-Rauber Ragnerus, Herr deß obern Lothringen / vnd vntern Mossel-Stroms / Arduams / Haßbanien / Buillon / Elsas / der Metter / vnd Verduner vnwürdiger Fürst / vnd Hertzog / Krafft dises meines gegenwärtigen Brieffs: auß Lieb deß bittern Leyden unsers HErrn JEsu Christi / mit dessen Blut ich erlöset worden / vnd der seeligē Jungfrau Maria seiner Mutter / zu Ehren der H. H. Apostel Peter / vnd Paul / vnd deß glorwürdigen Apostel Matthiæ, wie dann auch der H. H. Bischoff / vnd Beichtiger Eucharii, Valerii, vnd Materni: freywillig / auffrichtig / ohne Geferde / mit grosser Reu / vnd Zerknirschung meines Hertzens /

 zens /

tzens/ das/ was ich mit Unrecht an mich gezogen/ stelle ich zu/ vnd gib den Ehrwürdigen Vatter/ vnd Abbten/ auch den Geistlichen Brüdern deß Closters Eucharii, welches nun das Closter S. Matthiæ genennt wird/ ausser Trier/ an der Mosel gelegen/ die Herrschafft Bedersdorff/ mit allen zugehörigen Orthen/ vnd Mayrschafften: vnd die Renden von Coursan/ jenseits der Mosel. Hoffentlich werden sie/ dieweilen sie bey Tag/ vnd Nacht vor den Angesicht deß HErrn stehen/ ihme stäts auffopffern/ das Opffer deß Lobs/ für mich grösten Sünder/ die Barmhertzigkeit GOttes zu erbitten/ 2c.

Damit aber diser/ mein biß im

Todt bestärrigter Will/kräfftig gehalten werde / hab ich disen in Beywesenheit meiner annoch lebenden Herren Söhn / vnd meiner getreuen Land-Ständ selbst unterschriben/vnd mit meinen eingedruckten anhangenden Wappen fertigen lassen. In Trier den 9. May / im Jahr 913. Ex Baronio ann. Eccl. ex monumentis Trevirensis Eccl.

Bey disen Exempel ist zu mercken / daß es nicht genug / das ungerechte Gut nach den Todt zustellen / oder aber auff weitere Zeit verschieben / oder mit weniger vil Unbilligkeit ersetzen wollen. Diser Hertzog Ragnerus, hat abgemessen sein Unrecht / mit der Maß der gerechten Zustellung / vil besser als Heinrich König in En-

gelland / der Achte dises Namens / welcher die Blůnderung etlich hundert / ja tausend Kirchen ersetzen wollen / mit Zustellung einer zu Londern. Ich fôrchte / ich fôrchte / spricht Sanderus im Jahr 1546. drey Wochen vor den Todt Luthers:

Unus mille decem templorum sustulit annus.

Quàm timèo in pœnam, vix satis unus erit.

Ein Rephun setzt sich über die Eyer / die es nicht gelegt hat / also der Reichthum mit Unrecht zusammen bringt: der wird sie verlassen müssē mitten in seinen Tågen. Jerem. 17. v. 11. De malè quæsitis non gaudet terius hæres. Ungerechtes Gut/thut kein gut/es erspriesset nicht auff den dritten Sprossen. Wilst du deinen Kindern

Reichthum überlassen: so besitze gerechte: dise erspriessen auß guter Wurtzl. Joan. Chrisosto. in Ep. S. Paul ad Ephes.

Das sechste Capitl.

Der Vorsatz soll auch das ererbte ungerechte Gut ersetzen.

Ein Sohn eines Wucherer.

GUlielmus Paraldus, von der Wucherey; erzehlet von einen reichen Vatter zweyer Söhn: welcher in letzter Kranckheit / vom Seel-Sorger / wegen deß Wuchers / den er getriben / vermahnt / daß er / in dem es noch Zeit ist sich deß ungerechten Guts entscheiden solle: thut er dises nicht / so kan er weder von Sünden loßgesprochen / weder seelig werden. Die zwey erwachsene Söhn bitten gleichermassen ihren Herrn

Vattern. Er aber widerredet es mit disen Worte: Meine Kinder/ das kan ich nicht thun / soll ich dann auff den Bettlstab/ihr aber ins Spital komen? die gute Söhn sprachen / vnsertwegen sorg sich der Herr Vatter mit nichten: schweiget/ sprach er: Ich vertrau mehr auff GOttes Barmhertzigkeit / als auf zerbröchliche Menschē-Hülff/ sein Gütigkeit ist unermeßlich.

Schöne Wort wie klares Gold / doch schwärer als Bleu. Der Außspruch S. Augustini epis. 54. ad Macedonium, item jus Canonicū c. 1. causa 14. quæst. 6. kan dannoch nicht verkehret werden: es bleibt darbey; Non dimittitur peccatum nisi restituatur ablatum. Ungerechtes Gut muß zugestellet / sonsten kan die Sünd nicht vergeben werden. Wer sich

be-

bemühet umb flüchtig Geld / muß ohne Geld zur Erden: er samblet fleissig / doch für andre ein / und stirbt allein.

Der Vatter verharret / und stirbt in seiner Meynung / niemand mehr untreu / als ihme selbsten. Groß war das Erbtheil / aber grösser das Bedencken solches anzunehmen. Ein Bruder beredet den andern: Mein Bruder / wir wollen nicht theilhafftig werden / und Erben seyn der Ungerechtigkeit unsers Vatters: Ungerechtes Gut ist süß / aber bringt den Todt. Dises brüderliche auffrichtige Zusprechen verwirfft der andere Bruder / mit disen Vorwand: Hat der Vatter gewuchert / sein ist die Sünd / mein ist das Erbtheil; Ich muß meine Lebens-Mitlen habē / das

Künfftige gibt die Zeit. Der andere Bruder ingedenck der guten Ermahnung/welche der Seel-Sorger in Todt-Beth seinen Vattern gegeben/ nam zwar sein Erbtheil/ aber gab es/ auß Lieb der Gerechtigkeit/ auffgehörige Orth zu Abstattung deß Wuchers/ den Uberfluß vertheilet er unter die Nothleydene Arme: Wird also arm/ vnd geistlich/ vergewist deß Himmelreichs/ dann seelig seynd die Armen in Geist/ dann ihr ist das Reich der Himmlen.

Wie alle Sachen ein kurtze Zeit gewehren/ also gewehret nicht lang das Leben deß weltlichen Bruders/ er stirbt/ vnd fahret unglückseelig seinen Vatter nach. Der geistliche Bruder wurd berichtet/ wegen deß Todt-Falls/ betauret den zeitlichen/ aber

aber besorget vil mehr den ewigen Todt deß Brudern. Er nahm ihm vor / vnd verharret in Casteyung / vnd vilfältigen Gebett. Einsmahls in seiner Andacht begriffen / eröffnet sich gähling ein erschröcklicher Abgrund / hierin ersicht er in quallender Peyn seinē verstorbnen Vatter / vnd Bruder / die höret er unauffhörlich gegen einander streitten / vnd ruffen / Sey verflucht / deinetwegen bin ich verdammet / dir hab ich zeitliches Gut / mir hab ich ewige Peyn gesamblet. In Gegenwurff mit Ceder-Geschrey schrye der Sohn / du seye verflucht / deinetwegen bin ich verdammet / dein ungerechtes Gut / hab ich gebraucht / vnd mißbrauchet zu sündigen / daß hat mich in dise immerwehrende

Noth

Noth gebracht. Ach! wie jämmerlich war dises erschröckliche Fluch-Gesecht zu sehen / und zuhören: Hundert tausendmahl widerwärtiger / als wann zwey in ihrem Gifft entzündte Natern wider einander streiten. Der Fromme kunte nimmer helffen disen / welche das unwiderruffliche Urtheil mit so gerechter Hand getroffen / die Gerechtigkeit Gottes bettet er an / und dancket GOtt / daß er den gefährlichen Mammon der Ungerechtigkeit entgangen: Er Psalliret in seinen guten Vorsatz / die Mäschen ist zertretten / und ich bin errettet worden. Dann laqueos posuit in divitiis: Der uns die Fahl-Strick geleget hat in Reichthumb / der soll uns das verbleibende ewige Erbtheil nicht verhinderen. S. Aug. Solil. c. 16.

Das sibende Capitl.

Der Vorsatz sich zu bessern gibt ein jeden das Seinige.

Nicolaus Esterhazy, Palatinus in Hungarn.

NIclas Esterhazy zu allen Zeiten Graff zu Forchtenstein / vnd Galanta, nach erkañter Catholischer Warheit / von 1600. Jahr angefangen / ein abgesagter Feind deß Luther-Thumbs: lehrnet nach alter Glaubens-Lehr recht beichten. Sein Herr Vatter trohet jhm zwar die Enterbung / dieweil er Catholisch worden: Er aber verhoffet von himmlischen Vatter das ewige Erbtheil / beflissen nicht nur Christlich / sondern gut Catholisch zu leben: Bewehret seinen Glauben mit beichten / vnd communicieren /

vnd beredet seine zwey Herrn Brü-
der / Daniel / vnd Paulus genamset /
den engen Weeg der Seeligkeit ein-
zugehen / auff Catholisch alle began-
gene grosse Sünd / nach den Unter-
schid / vnd Anzahl / zu beichten / vnd
folgends die Glaubens-Bekantnuß
zu verrichten.

Diser Herr wurd mitlers Zeit
dannoch Erb seines Herrn Vattern /
darauff vom Käyser Matthia zum ge-
heimben Rath erkisen / vom Käyser
Ferdinand den zweyten zum Rich-
ter der Cumanier in Löbl. König-
reich Hungarn verordnet / demnach
bald im Jahr 1625. mit Beystim-
mung aller Wahlen Palatinus auß-
erwöhlet / vnd angenommen. Was
die erste Lehr der ewigen Weißheit /
das war sein Grund-Vest / vnd
Haupt-Regl: Sapientiæ I. v. I.

Liebet die Gerechtigkeit / ihr / die ihr Richter seyd auf Erdē. Er liebet sie als die Brust-Wehr seines Hertzens / und das Schwerd seiner Tapfferkeit: und da er andern das Recht außgesprochen / wolt er selbsten alle Gerechtigkeit erfüllen. Ursach dessen / als er in Nachsehen seiner Schrifften (allwo aller rechtmässiger Zuspruch / und Abspruch verzeichnet war) gefunden / daß das gewaltige Schloß Regez, mit allen gehörigen Dorffschafften / ein zu Fridens-Zeiten reich-erträgliche Herrschafft / mit Unrecht auff seine Vorfahrer kommen: forschet er nach / welchen es eigenthumlich zuständig? und befand / daß einen armen Edlmann / mit Nahmen Frantz Alaghi, gehörig: derowegen beruffet er ihm / sambt etlichen vornehmen Herren / zu

zu Mahlzeit/trüncket ihm eines zu/ auff ein grosses Stuck / er solle disen Trunck seegnen/ mit Lust vnd Freud annemen / vnd bescheyd thun. Nachdem der Palatinus getruncken/überreicht er ihme das guldene Trünck-Geschirr/ vnd zugleich in einer vergulten Schallen die Schrifften/vnd Schlüssel deß Schloß Regez, sprechend / dise Herrschafft ist Euer/alle Beywesende sollē zu allen Zeiten Zeugnuß geben / daß ich Euch dise Herrschafft mit allen Gerechtigkeiten heimstelle: das ist / das grosse Stuck auff welches ich euch einen guten Trunck zugebracht. Die Nutzung / welche ich / vnd meine Vorfahrer / so vil Jahr gehabt / ist euch nach Billigkeit eben auch zu ersetzen / hoffentlich werden wir vns dises Falls vergleichen.

Al-

Allen der Mahlzeit Beywesenden war diser Trunck seltzam / niemand seltzamer / als der zugleich die herrliche Zugab erhalten. Er nam es mit Danck vnd Freuden an: dermassen vergnůget mit der Herrschafft / daß er kein Ersetzung der Nutzung anfordern wolte. Frey ohne einigen Nachtheil liesse ers den Palatino, sprechend / dieweilen ich ohne strittigen Rechts-Handl die Herrschafft Regez eingehe / will ich weiter kein andere Anforderung eingehen. Das Heyl / welches den Hauß Zachæi, ist den Esterhazischen Hauß widerfahren / da verbleibe / vnd stamme noch weiter fort. Ein anderer håtte gesagt / der Hab-ich ist mein lieber Vogel / wann er schon ein Raub-Vogel ist / vnd håtte ihm nicht fliegen lassen: du aber hast die Gerechtigkeit geliebt / vnd die Vngerechtigkeit gehasset / darumb

rumb hat dich GOtt / dein GOtt mit Freuden = Oel gesalbet. ps. 44. v. 8. Henric. Laimerm. in aulam S. equitis in præfatione. item Concio funebris.

Das achte Capitl.

Guter Vorsatz vertilgt die Aergernuß.

Ein Mahler bey dem Carmelitern.

JNehrbare Gemähl / Bilder / Schrifften / Lieder / auch Ketzer- vnd zauberische Bücher? vnd Zeichnungen / haben ein sehr schädliches Gifft in sich / nicht nur Augen / vnd Ohren / auch Hertzen / vnd Seelen / zuvergifften. Die seynd zwar gehörloß / stum / vnd ohne Leben / es lebt doch in jhnen Cupido, vnd Asmodeus, vnd haben anreitzende Verzauberung

berungen. Aber wehe der Welt / wegen der Aergernuß / wehe auch den Menschen / durch dem Aergernuß kommen. Matth. 18. v. 7.

Ein vortrefflicher Mahler bey denen PP. Carmelitern / abgeschraufft von vilen Gefährlichkeiten / mahlet nichts als heilige Gemähl / damit er allein in Guten sein Zeit anwendete. Disen bekümmert ein Gemähl / welches er in der Jugend zur Aergernuß der fürwitzigen Augen / gemahlen / vnd vergeben. Sein Kummer klaget er in der Beicht / seinen Beicht-Vatter / mit den Vorsatz / solches nicht allein betaurend / sondern auch / wann er es erhandlen kundte / den Feuer zu opffern. Unterdessen verblib es ansehlich in eines vornehmen Herrn Behausung: mit allen seinen Zähren kund er nicht außlöschen

jenes

jenes sein Gemähl / wiewohlen er vilmal darüber geweinet.

Die Täg seines Lebens fliessen zum End: er beicht / vnd bekennet alle seine Missethaten / sein Vorsatz war gut / sein Tugend löblich / sein Todt Christlich. Dannoch / hat es wenig gefählet / daß er nicht zur Höllen verdammet worden. Er erscheinet / vnd erkläret die Gefahr / die er vor den Richter-Stuhl GOttes außgestanden / da nicht wenig verdammte / ihr Verdamnuß auff mich gelegt / sprach er zum P. Dominicus à JEsu Maria, dann mein Gemähl war ihnen zur Aergernuß / vnd Fall: dise schryen wider mich auß der Tieffe / auß der Höhe aber kommen mir zu Hülff vil Heilige / dero Bilder ich gemahlen zur Andacht deß Volcks / dise erhielten mir die Gnad / daß ich so lang brinnen solte / so lang mein Gemähl

mähl nicht verbrennet wurde. Er bittet disen geistreichen Pater, einen gewisen benannten Edlmann/welcher das Gemähl gehabt/ zubereden/ er wol es alsobald verbrennen: auß Göttlicher Verordnung werden ihm seine zwey Söhn/ in einen Monath/ sterben: vnd er selbsten wird ihnen gleich nachfolgen/ ein strenges Urtheil eingehen/ wofern er solches zu thun sich weigern werde.

Der P. Dominicus eyferet die Aergernuß zu vertilgen/ vnd diser Seelen zu helffen. Er beredet/ vnd beweget den Edlmann/ jenes Gemähl eylends zu verbrennen: dannoch sturben ihm die zwey Söhn zur Straff der vorgestellten/ vnd behaltnen Ergernuß. Er aber selbsten verblib in Leben/ thut Buß/ erhöbet heilige Bilder zur Abstraffung jenes unzimlichen Bilds/ vnd wurd durch den verstor-

H benen

benen Mahler lebendig zu einen heiligen Leben/vnd zum Eben-Bild GOttes erneueret. Vita P. Dominici Carmel. item F. Joſeph Carmel. l. 4. c. 25. pereant ne perimant: Dergleichen Aergernuß ſollen vertilget werden/ daß ſie vns nicht vertilgen.

Vierdter Theil/

Bekanntnuß der Sünd.

ZUr Frölichkeit unserer Geschichten/ wird allhier angestimmet das lustige Hirten-Gesang: mit welchen der gute Hirt zum Brunnen der Reinigung/ und auff das Orth der guten Weyde/ alle verlohrne/ und irrende Schäfflein ruffet.

Liebe Schäfflein geht zum truncken/
Müst aber nicht ins Wasser sincken.
Gehe du voran du starcker Widder/
Tritt ihnen ein wenig das Gräßlein nider.

Peter/ der dem HErrn dreymahl verlaugnet/ gehet voran/ beweinet bitterlich seine Sünd/ ein grünes Zweig-

lein guter Hoffnung ziehet ihm / er eylet zum Brunn der Gnaden / zur guten / vnd sichern Weyde / vnd mit Bekantnuß seiner Sünd / leget er sich den guten Hirten zu Füssen. Deme folgen vil Schäfflein / welche / in dem der Hirt geschlagen / alle zerstreuet worden / nun widerum versamblet / an / vnd auffgenommen werden. Zu Trost aller Sünder / welche gleich wie Schäfflein von der Heerde abgewichen / in der Wüsten geirret / unter Miedling / vnd reissende Wölff gerathen: Nun aber deß guten Hirten ruffende Stimm hören erkennen / vnd folgen wollen.

Confitemini alterutrum peccata vestra. Jac. 5. v. 16. Darumb so bekennet einer den andern euere Sünde: ihr Priester beichtet den Priestern / dann Petrus der hohe Priester ist auch ein verlohrnes / vnd alle Apostel seynd

irrende

irrende Schäfflein gewesen. Gleicher Weiß / alle andere groß / vnd kleine Sünder / zeiget euch denen / welche für euch wachen / beichtet vnd bekennet eure Sünde: kommet / fallet nider / weinet für den HErrn: dann er ist der HErr vnser GOtt / wir aber seynd das Volck seiner Weyde / vnd die Schaff seiner Heerde. So wir vnsere Sünde bekennen / so ist er getreu / vnd gerecht / daß er vns vnsere Sünd vergebe / vnd reinige vns von aller Ungerechtigkeit. 1. Joan. 1. v. 9.

Das erste Capitl.

Beschaffenheit eines guten Beicht-Vatters.

D. Joannes Nepomucenus.

EIn Vätterliche / vnd Mütterliche Lieb / vnd Treu wird erfor-

deret gegen den Kindern/ forderist gegen den Beicht-Kindern. Vatter / vnd Mutter lassen zwar ihnen mit nichten das Maul sperren / gleich wie es der Beicht-Vatter schuldig ist zu thun: indem er geordnet ist / vnd annimbt ein Beicht-Vatter zu seyn / so verbind er sich mit einer vnzerbrechlichen Verschwigenheit / weniger das Jenige zu wissen/was er in der Beicht gehört / als was er nicht weiß. Wie solches auß folgenden Geschicht zu erkennen.

Der seelige Joannes auß den Marckfleck Nepomuck, in Christlicher Jahr-Zahl 1340. gebürtig / wohl ein guter Hirt / ein Richtschnur aller Beicht-Vätter: Gleich einer Heen / welche ihre Junge / also versamblete er seine Beicht-Kinder: seine Fligel / waren sein außgebreite Lieb / vnd sein heilige Lehr.

Kay-

Käyserin Joanna, Albrechts Hertzogs in Bäyren / zugleich Graffens in Holland Tochter / Käysers Wenzl Lob-würdigste Ehe-Gemahlin / demnach sie alle Tugend eines guten Beicht-Vatters gefunden in disen / war sie ihme / zur Reinigkeit deß Gewissens / vnd zur Versicherung der Seeligkeit offenhertzig vertrauet: sie beichtet ihre innerste Gedancken / vnd Anmuthungen / wiewohlen ihre Sünden nur läßliche / keine Todt-Sünden waren / so war doch ihr Reümuth voller Zäher / vnd ihr Unschuld gleich der Morgen-Röth.

In Ansehung so zarter Andacht fraget der Röm. Käyser / Wenceslaus Piger genamset / Joannam die Käyserin / was bedeuten Eur Lieb den ihre vilfältige Seufftzer / vnd Thräner? die Seufftzer seynd Verräther einer

verborgnen Lieb / die Thräner seynd Zeugen eines betrübten / unvergnügten Hertzens. Sie antwortet / allergnädigister Käyser / Eur Majestät fassen keinen argen Gedancken / die Lieb meiner Schuldigkeit ist GOTT im Himmel / auff Erden die Lieb meiner Ehr / vnd Ehe. Dieweilen dise Antwort ihme nicht vergnüget / sucht er Gelegenheit / auß den Beicht-Vatter zu forschen / was doch die Käyserin beichtet mit disen Vorwand: Zu Erhaltung einer guten Ehe / sey forderist in Fürst- vnd Königlichen Häusern nothwendig / daß die Geheimnuß deß Hertzen / den Haubt unverborgen seyn sollen. Eintweder ist ein Eyfersucht / die sie verwendet / oder aber ein frembde Lieb / welche sie anreitzet / villeicht will sie ihre unzimliche Begierden mit ihrer Andacht vergleißnen?

Dise

Dise Fragen beantwortet Joannes, sprechend: Eur Majestät wollen das Schloß deß grösten Geheimnuß / welches die ewige Weißheit verschliesset / eröffnen / von Beicht-Vatter wissen / was die Käyserin gebeichtet / kein guldener / auch kein eisener Schlüßl Käyserliches Gewalts wird solches vermögen. Der Käyserin scheinbare Tugend erfreuet das Böhmische- und Römische Reich. Aber mit dem wurd der Fürwitz / und das freventliche Urtheil deß Kaysers nicht hintertriben. Die Wunden deß Fürwitz wurd mit vil Kratzen grösser: und das gallsüchtige Aug deß freventlichen Urtheils sahe die schöne Lilien / und Rosen an / wie verwelckende Blumen. Ein anders mahl wolte der Käyser mit Versprechung oder Trohung vom Beicht-Vatter wissen / was die Käyserin gebeichtet: Der Fürwitz

witz bringt Erfahrnuß / vnd der Arg- kombt auff den Grund / sprach er: Joannes entgegen/ der Fürwitz ist verdamlich/ nach S. Zenons Außspruch / curiositas rerum efficit, non peritum, macht nicht erfahren / sondern straffmässig: wolte / vnd kunte weiter nichts reden. Darauff befalch der Käyser / dem Scharff-Richter (welchen er sein Gevattern zu nennen pflegte) zu beruffen / Joannem an die Roß-Ram zu spannen / den obern Leib entblössen / vnd brennen: dise Marter bracht herauß die Fette deß Leibs/ kein Geheimbnuß deß Hertzens / JESUS vnd MARIA, kein anders Wort / wurd von ihme erzwungen: Das Beichtvätterliche Stillschweigē wurd mit Gedult bewehret / die Käyserliche Boßheit mehr / vnd mehr / erhitzet: Dahero er ihme / auff ein

be-

bestimte Zeit/bey abendlicher Tunckle/ mit Stricken grbunden/ von der Prager-Brucken in die Moldau stürtzen/ vnd versencken lassen. Das geschahe den Abend vor den Auffahrts-Tag vnsers HErrn im Jahr 1383. Der Kayser wolte zwar dem H. Beicht Vatter im Wasser/ sein Morthat in die Vergessenheit begraben/ aber kunte solches mit nichten zu wegen bringen/ das unschuldige Blut schrye gen Himmel: Der Himmel aber/ der Joannis reine Seel über alle Stern erhoben/ hat seinen Leib im Wasser wunderlich verehret. Die Moldau ware ergossen/ vnd helleuchtende Flammen/ wie Stern/ schwebeten ob den Wasser/ zum schönsten begleitend denentseelten Leib.

Das Pragerische Volck sahe solches Wunder/ unwissend/ was sich

mit der Käyserin Beicht-Vatter zugetragen: die Käyserin selbsten nam den Augenschein/ von Königlichen Schloß hinab sehend/ berichtet auch in der Eyl dem Käyser/wie wunderlich die Moldau mit Sternen erleuchtet. Der Käyser erkennet gleich/ daß eben diß sein Unstern seye/ erschröckt darob und hielt sich drey Tag etwas verborgen.

Bey anbrechendẽ Tag fande man den heiligen Leib am Ufer auff den Sand. Alsobald wird bekannt was geschehen/ und was die ob dem Wasser schwebende Flammen bedeutet haben. Der Käyser verordnet den Leib unbekant/ in ein verschwignes Orth/ zu verscharrẽ/ aber ein lieblicher Geruch/ welchen man gespühret/ ließ solches nicht zu/ dieweilen durch solchen vil Volck gezogen worden/ daß die Thum-Herren mit gewöhnlichen Kirchen-Gepräng ihme erhoben/

hoben / auff den Schloß-Berg Ratschin / in der Haubt-Kirchen begraben müssen. Das Orth der Begräbnuß entdecket einen köstlichen Schatz / der komme ans Tag-Liecht / indem der H. Leib unter die Erden kommen. Bohuslaus Balbinus S. J. ex manusc. & impressis.

Der einen solchen Beicht-Vatter / hat warhafftig einen köstlichen Schatz gefundẽ/ welcher köstlicher ist als Gold / vnd Edl-Gestein.

Confessor dulcis, affabilis, atque
suavis.
Prudens, discretus, mitis, pius, atque benignus.

Der Beicht-Vatter sey kein saurer Cato, kein erschröcklicher Rhadamant: sondern 1. Liebreich. 2. Leuthseelig. 3. Annemblich. 4. Verständig. 5. Bescheiden. 6.

Sanfftmüthig. 7. Andächtig. 8. Gütig. Beynebens auch 9. Gedultig. 10. Mitleydig. 11. Barmhertzig. 12. Verschwigen. Das war das köstliche Brust-Stuck der zwölff Edl-Gestein / Rationale genannt/welches disen heiligen Joannem Nepomucenum gezieret / vnd alle Beicht-Vätter Werth / vnd Ehrwürdig machen / vnd zieren soll.

Das anderte Capitl.

Ein guter Beicht-Vatter beruffet die Sünder zur Beicht.

P. Bernardus Colnagus.

VOn Bernard Colnago der Gesellsafft JESU Priestern wird gelesen/ was massen er sein Predig-Ambt mit den Beicht-hören zusammen gestimmet /

stimmet/in jenen wie ein erhöchte Posaun sich hören lassen/in disen das anmütige Klag-Lied der Turtel-Tauben angehöret. Er predigte von der Buß/und vollkommenen Beicht: beruffte die Sünder: Kommet zu mir alle grosse Sünder / die ihr auch von vilen Jahren belästiget seyet / kommet zur Abladung der schwären Burd/ daß ihr euch zeitlich / und ewig frolockend erfreuet in der Barmhertzigkeit GOttes. Er sprach/gesetzt es wären etlich Zuhörer/ die 50 oder 60. Jahr gar nicht/oder nicht auffrichtig gebeichtet hätten: kommet / saumet euch nicht / brauchet die annehmliche Zeit/mit einen Wort/ werffet von euch die Burd eurer Laster.

Nach vollendter Predig eyleten zu ihm vil / dieweil er sie so liebreich eingeladen: unter andern einer / welcher

25. ein anderer / welcher 50. Jahr den Beichtstuhl / gleich einen Roth-Stall eines Scharffrichters geflohen: eben dise fanden nach verrichter Beicht drey unvergleichliche Sachen / Trost / Freud / vnd Frid dergleichen sie niemahlen in ihren Sünden gefunden. Sie vermeinten vorhero ein unmöglichkeit ihre Sünden genug erklären / doch in einer / oder anderthalb Stund / wurd alles sattsamb verrichtet: sie sprungen / wie lang verstrickte / nun abgelöste Hierschlein / vnd fliegten frey / wie auch deß Habichs Kreillen gerißne Tauben.

Das drittte Capitl.

Wem man beichten soll.

WAs geordnet ist / das ist recht / doch ist ein Zweiffel / wem man

man auß vilen beichten soll? den besten Schneider erwöhlest für dein Braut-Kleyd/den besten Recht-Gelehrten deine Gütter / den besten Leib-Artz dein Gesundheit zu behaubten. Ach! erwöhle nicht unrecht dein Seel / vnd Seeligkeit / das ewige Leben / den werthisten Lohn / welcher GOtt ist/zu behaubten. Merck was zu lesen in den Leben S. Basilii.

Ein weibliche Persohn/ nach begangener Sünd schamroth/ wolte gern / aber wuste nicht wem sie solte beichten / ja jene Sünd mündlich außsprechen / war ihr gleichsam unmöglich/dero niemand als sie bewust war. Sie schreibt ihr Sünd auff ein Papier / gehet hin/vnd übergibt solche dem H. Basilio zu übersehen: der H. Basilius eröffnet das Papier/

sind

sind es weiß / biß unden / allwo ein Sünd verzeichnet war: schliesset das Papier / gibt es ihr widerum zu Handen/und schicket sie zu Ephrem, welchen er heiliger / und einen mehr erfahrnen Beicht-Vatter schätzet / als sich selbsten. Ephrem befand auf den Papier nichts / als eben auch jene auffgeschribne Sünd / er schicket sie widerum zuruck / solche Schrifft Basilio noch einmahl einzureichen/Basilius wurd das beste darbey thun. Die büssende Frau reiset zuruck / aber befand Basilium unterdessen gestorben / und ein todte Leich / welche die Priesterschafft / nach Kirchen-Brauch besungen; Sie wolte ein / und den andern beichten/ nemlich Basilio, und Ephrem, aber weder einer / oder der andere / hat sie von ihrer Sünd loßgesprochen:

chen: niderfallend auff ihre Knye/ leget sie das Papier / worinn ihre Sünd verzeichnet gewesen / auff den todten Leichnam deß H. Basilii: einer auß der Priesterschafft eröffnet solche / befand aber ein gantz weisses Papier / darauff kein Spur einiges Buchstabens / oder Schrifft. Wiewohl GOtt so wunderlich gewisen / daß ihr die Sünd vergeben seye: dannoch war sie verbunden solche zu beichten. Erwöhle dir also einen guten Beicht-Vatter / daß du kein Abscheuen / oder Bedencken habest / einen jedwedern / Gewalttragenden Priestern zu beichten. Quid erubescis O Homo confiteri? fragt S. Augustin: in psal. 66. Peccator sum sicut tu: confidere ergo homo homini peccatori. Quid times confiteri? id

quod

quod per confeſſionem ſcio, minus ſcio, quàm id, quod neſcio. Confiteri times? qui non confitendo non potes eſſe occultus, elige, quod vis, ſi non confeſſus lates, inconfeſſus damnaberis. O Menſch! warumb ſchämeſt du dich zu beichten? ich bin ſo wohl ein Sünder als du; derowegen dann/beichte O ſündiger Menſch einen ſündigen Menſchen. Was förchteſt du beichten? was ich durch die Beicht weiß / daß weiß ich weniger / als das / was ich nicht weiß. Förchteſt du deine Sünd zu beichten / ungebeichtet wirſt du doch nicht verborgen bleiben: erwöhle was du wilſt: Bleibſt du ohne Beicht verborgen/Ungebeicht biſt ewig verlohren.

Das vierdte Capitel.

Ein Jungfrau beichtet den seeligen Henrich Saus.

DEn allwissenden GOtt / vnnd den verordneten Priester muß man beichten. Theresia erzehlet in ihren von ihr beschribnen Leben cap. 40. Was ihr GOtt einsmahls in einer Erscheinung gewisen: Er erscheinet ihr Kugel-rund / gantz durchsichtig / wie ein klarer Diemant / welcher grösser war dann der Umkreiß der gantzen Welt: in disen war alles zu sehen / was von Menschen offendlich / oder heimlich geschicht. Und wer ist es / welcher disen allwissenden GOtt nicht beichten wolte? Freylich wol / spricht mancher mit den büssenden David / Ich werde wider mich bekennen meine

Misse-

Missethaten dem HErrn / aber keinen andern/GOtt allein bin ich willkürig zu beichten/hat doch S. Anscharius GOtt gebeichtet. Diser Bischoff zu Hamburg sahe einsmals Christum den eingemenschten GOtt/welcher von ihm erforderet die Beicht seiner Sünden: **Sage an deine Missethaten / damit du gerechtfertiget werdest** / beredet er ihme: **Mein HErr** / antwortet Anscharius / **du erkennest alles / vnd nichts ist dir verborgen / warumb erforderest dannoch meine Beicht ?** Der HErr gibt die Ursach / **damit die Menschen durch die Beicht gerechtfertiget werden.** Anscarius beichtet derowegen alle seine Sünd / außführlich nach allen Unterschid / vnd Anzahl: vnd höret alsobald die tröstliche

liche Stim deß HErrn / förchte dir nicht / ich bin / der die Sünd außtilget. Boland. 3. Febr. tom. 1. Auff dise Weiß möchten nicht wenig / GOtt allein / oder einen H. Engel / oder anderen Heiligen im Himmel / aber keinen andern Priester beichten.

Ein edle Jungfrau / eben diser Meynung / wolte Joanni den geliebten Jünger deß HErrn / beichten. Im Schloß / wo sie wonhafft gewesen / war ihr mehrmahliges Betten / und Bitten / O heiliger Joannes hilff mir auß meinen Sünden! Joannes der ewigen Weißheit wolbestellter Cantzler / wol wissend / was unveränderlich geordnet ist / erscheinet ihr / leitet sie ab von ihren Wunsch / und führet sie ein einen Priester Dominicaner-Ordens mit Namen Henrich Suso generaliter zu beichten. Diser wurd ihr

in

in einer Erscheinung gewisen / sitzend unter einer Dorn-Stauden / welche bewaffnet war mit vil Dorn / vnd gezieret mit vil Rosen; der mit frisch / vnd frölichen Rosen gecrönte Bräutigam JEsus stunde im Mitten deß Busches / ein holdseeliges Knäblein schön über alle Menschen-Kinder / dessen Lust war Rosen abbrechen / vnd mit disen den frommen Beicht-Vatter erfreuen: Eine vmb die andere wurff er ihm zu / biß er unten / vnd oben sich endlich unter lauter Rosen gefunden. **Nun wohlan / gehe hin / beichte disen Beicht-Vatter / seynd dir deine Sünd stechende Dorn / so wisse / dein Beicht wird dir bringen fröliche Rosen / zeige dich den Priester.** Dise edle Jungfrau / Anna genannt / last ihr dise Anleitung / ihres heiligen Joannis gefallen / ver-

verfügt sich zum Kloster / berufft P. Henrich Suso, fallet ihm zu Füssen / beichtet offenhertzig alle ihre Sünd / wird loßgesprochen / vnd erkennet darauff / wie ihr gereinigtes Gewissen / ihr zu einen Rosen-Bethlein tröstlicher Freuden worden. Ex vita P. Henr. Susonis. Ulmæ 1365. 25. Jan.

Das fünffte Capitl.

Die Todt-Sünd nach den Unterschid / vnd Anzahl zu beichten.

Ein Ritter S. Agnesen von Montepolitiano Vetter.

RIchardus König in Sicilia, Hertzog von Andegau / ein fromer Christ / vnd zu seiner Zeit / nicht nur der edleste / sondern auch vortreff-

lichste Mahler / hat seine annüthige Gedancken / auff zarten Pargame mit lebendigen Farben abgebildet / welche noch heutiges Tags in den übergeblibnen Schatz der Hertzogen von Lothringen zu sehen. Unter disen Mahlereyen ist eine / welche die Gefärlichkeit alle Todt-Sünden auffrichtig zu beichten vorstellet. Ein zarte Weibs-Persohn mit Buß-Kleydung angethan / trägt ein schwären niderbigenden Last / wandert von einen in das andere Land / über ein gefährliche Brucken / die mit ungleichen Briglen / über ein reissenden Bach gelegt / unweit einer Müll: der Müller sicht ihr zu / wartet ihrer / den Last von ihr zu nemmen / solchen zu zermallen. Ach! wie behutsam beobachtet sie einen jeden Tritt / mit zittrenden Hertzen sorget sie / daß kein Fähl-Tritt geschehe. Hier sihest

du

du Hoch-Ehrwürdiger Vatter / wie mein Hertz / und Seel beschaffen ist / wann ich beichte: schuldig bin ich alle Todt-Sünde nach Unterschid / und Anzahl zu beichten / indem beängstige ich mich keinen Fähl-Tritt zu thun. Mit solchen Gemähl / und Beyschrifft erkläret sich diser König seinen Beicht-Vatter den Ertz-Bischoffen zu Toulon / im Jahr 1455. und wahrlich gar billich / dieweil ein also gefährliche Brucken zu überschreiten / in welcher vil tieff gefallen / vil gantz / und gar zu Grund gegangen: entgegen aber / welche ohne Fall behutsam dise überschritten / seynd ein außgebreittes / schön / grün / fruchtbar / und fröliches Land / der sichern Hoffnung eingangen. Cogitavi vias meas, & converti pedes meos. ps. 118. Demnach ich mich meines üblen Wandels erinneret /

hab ich mich bekehret / vnd sehr gesor-
get / wie ich über die gefährliche Bru-
cken / durch ein auffrichtige Beicht
kommen möchte. Was diser König /
eben das soll ein jeder beicht- vnd büs-
sender Sünder sorgen: doch zugleich
ein Zuversicht fassen / daß eben der /
welcher alle Tritt abzehlet / seinen En-
gelen befohlen / in allen Weegen vns zu
bewahren. Niemand habe deßwegen
einiges Abscheuen zu beichten / vermah-
net S. Agnes von Montepolitiano,
in einen Schreiben zu ihren HErrn
Vettern / sondern beobachte nur wohl /
daß er einsmals ohne Fall darüber
komme.

Der Verlauff dises Geschichts
ist in den Leben diser H. Jung-
frau zu ersehen / nach Beschrei-
bung Raimundi de Capua c. 4. den
20. Aprill.

In

In Wälschland im Schloß Portzen befand sich diser Cavalier / deme sein Gut / vnd Herrlichkeit in die Freyheit / sein Lieb vnd Treu gegen seiner Frau Maum / in die Freygebigkeit / geführet: Wegen seiner Frau Maum / war er ein grosser Wolthäter deß Closters / da sie GOtt gewidmet gewesen. Die Nonnen batten vor ihm / absonderlich aber dise seine Maum Agnes, dero GOtt einsmals angezeigt / in was üblen Stand er sich befunde. Der Abgrund der Höllen eröffnet sich / in welchen für disen ihren HErrn Vettern / ein besonders Orth von Höllischen Gespenstern zubereitet worden. Sie aber erkühnet zu fragen; Allergnädigster Erlöser / soll dann mein Vetter in dises ewige Unglück kommen? ist doch dein Gütigkeit gegen seiner Boßheit vnver-

 gleichlich

gleichlich grösser: Die Antwort erfolgt / dreyssig Jahr hab ich erwartend gewartet sein Buß / vnd Beicht / aber wiewohl er gebeichtet / sein Buß war ohne Reu / seine Beicht ohne Besserung. Darüber seüfftzet Agnes / O barmhertzigster Heyland / laß nicht für disen dein Göttliches Blut enerinnen. Kaum geschahe dise Offenbahrung / sendet Agnes einen eignen Botten zu ihren Herrn Vettern / mit Bericht / er wolle ohne Verzug alsobalden zur ihr kommen / sie hätte ein höchstwichtiges Geschäfft / mit ihme allein abzureden. Ohne allen Verschub / macht er sich fluchs Reißfertig / kommet zu der / die ihm beruffen / fraget / was doch das höchst nothwendige Geschäfft / Ursach dessen er so eylends abgeforderet worden? Agnes erkläret ihm

solches

solches: Lieber Herr Vetter / über ein gefährliche Brucken muß er gehen / von der Sünd / zur Buß: dreyßig Jahr seynd vergangen / vnd in dreyßig Jahren hat er nicht einmahl recht gebeicht: der Rachen der Hölle hat sich über ihm eröffnet / vnd die höllische Feind lauren auff seinen Fall / vnd Untergang / nichts als ein gute Beicht kan ihm erretten. Mein Ermahnung schlag er nicht in Wind / er verlach sie nicht als einen Weiber-Traum / GOtt hat mir alles dises geoffenbahret. Dises geistreiche Zusprechen gieng ihm zu Hertzen: Er verwilliget / nach genugsammer Vorbereitung / alles zu beichten. Den bestellten Beicht-Vatter legt er sich zu Füssen / klaget sich an in allen verübten Todt-Sünden / allen Unterschid / vnd Anzahl derselben erkläret er / nach Möglichkeit sattsamb: Er klaget an /

wie vilmalen er sich deß Sacraments der Buß mißgebraucht/ dannoch communicirt habe. Ohne allen Fähl-Tritt/ ist er dise Beicht hindurch gangen/ daß er vom Priester die Loßsprechung erhalten. Darauff grünet sein gute Hoffnung/über alle grüne Felder/ die der HErr geseegnet: sturb auch nach wenig Zeiten/ und seiner Maum wurd seiner Seelen Seeligkeit geoffenbahret/was massen er durch dise Beicht der höllischen Verdammnuß entgangen. Derowegen bitte der büssende Sünder. **O HErr! bestättige meine Gänge auff deinen Weegen: damit meine Fußstapffen nicht beweget werden. ps. 16. v. 5.**

Das

Das sechste Capitl.

Wie man den Unterschid / vnd Anzahl der Todt-Sünden beichten soll: etlich Exempel.

WEltkündig ist / daß der höchste Hirt der Christenheit / Marcellinus Römischer Papst schwärlich gefallen / dem Götzen der Heyden Weyhrauch geopffert / wider das erste Göttliche Gebott / ärgerlich gesündiget: dann auch die Stern deß Himmels stehen nicht sicher / die Pfeiler der Kirchen / die guldene Häubter seynd abgefallen. Doch alsobald / gleich wie Petrus / erblicket / ihm die vorkommene Gnad dessen / welcher nicht will den Todt deß Sünders / sondern / daß er sich bekehre / vnd lebe: bereüet derowegen / vnd beweinet bit-

terlich sein schändliche Missethat: vnd damit er durch Beicht / vnd Buß mit GOtt / vnd der Kirchen versöhnet wurde / reiset er nach Sinvessa, allwo er den versambleten Kirchen-Rath offentlich / einen verordneten Priester aber heimblich seine Sünd gebeichtet / von Bann vnd Sünden loßgesprochen worden.

Der Form seiner Beicht müste also gestellet werden.

ICh hoher Priester der gantzen Christenheit / bin mit gröster Aergernuß der Glaubigen vom Glauben abgefallen: der Marter zu entgehen / vnd den Käyser zugehorsamen hab ich den Götzen geopffert / das ist einmahl / wolte GOtt es wär keinmahl geschehen.

Nach erhaltner Absolution oder Entbindung / reiset er widerumb nach Rom / vnd / zu Abthuung der gegebnen Aergernuß / bekennet er sich vor den Käyser einen Christen / vnd zwar das sichtbarliche Haubt der Christenheit: Zu Abstraffung aber seiner Sünd / ergibt er sich vor allen Volck zur Marter / vnd wird enthaubt / den 26. April. brev. rom.

Theophilus, Kirchen-Probst zu Adan, dieweil sein Missethat kuntbahr / kan auch mit nachfolgenden Geschichten darthun / wie die Todt-Sünde mit ihren Unterschid / vnd Anzahl in der Beicht müsse vorgebracht werden.

Auff dise Weiß müste er sich den Beicht-Vatter erklären.

ICh bekenn vor GOtt / vnd euch Priester / daß ich die heiligste

Dreyfaltigkeit einmahl ver-laugnet / in die Dreymahl den Teuffel mir zu helffen angeruf-fen / mich ihme einmahl mit eig-nen Blut zum Leib / vnd Seel-Eignen verschribē: Auß Hoch-muth / vnd Grimmen / weilen ich meines Ambts entsetzet wor-den / in solche Verzweyfflung gerathen / vnd in diser biß in die drey Tag verharret. Durch die Vorbitt der Mutter GOt-tes / bitt ich vmb Verzeyhung / absage den bösen Feind / vnd er-gib mich der grundlosen Barm-hertzigkeit GOttes.

Wunderlich wird die blutige Ver-schreibung von Satan erzwungen / vnd Theophilus von seinen Sünden absolvirt. Lipom. tom. 3.

Offenbahr ist durch bewehrte Geschicht-Schreiber / was Bernardinus Ochinus von Siena, gesündiget / dahero dienet er uns mit seiner Beicht gar wohl.

Der gestalten müste er sich anklagen.

Ich grosser Sünder beicht / und bekenne vor GOtt / Maria der Mutter GOttes / und allen Heiligen / daß ich offt / und vil gesündiget. Einmahl bin ich abtrinig worden von geistlichen Orden-Stand / indem ich meinen GOtt mich ergeben / Priester / Obrer / und der heiligen Schrifft Gelehrter gewesen: Etlich Jahr 2. oder 3. bin ich also abtrinnig gebliben. Zum anderten / als General eines Löbl. Ordens / bin ich nicht nur von den Orden / auch von

Catholischen Glauben meineydig worden / vnd 15. Jahr in Ketzerischen Irrthumb gebliben. Mein Ruhm-Sucht / vnd Ehr-Geitz war in mir von Jugend auff / durch dise hab ich mich übernommen in Predigen / in Wissenschafften / vnd in Obrigkeiten ; deß Luthers vnd Calvini Bücher hab ich / wiewohlen sie verbotten / vnd gefährlich waren / gelesen / ihre Meynungē an mich genommen / vnd annoch in Closter-Leben 3. vnd 4. Jahr mit disen umbgangen / solche in die 20. mahl in den Predigen / mit der Wohlredenheit / 30. oder 40. mahl in Gesprächen bey geistlichen / vnd weltlichen Leuthen vorgetragen / nicht wenig zum Fall gebracht.

bracht. Also wird er zu Genff/ als Calvinus noch im Leben war/ gebeicht haben.

Der Catholische Beicht-Vatter legt im auff/ den Irrthum offendlich zu widerruffen/ vnd den Catholischen Glauben zu bekennen: wird/ nachdem er dises zu thun versprochen/ von Bann/vnd. Sünden entbunden. Was ihm aufferlegt worden/ hat er mehrmahlen bekennet/ vnd gantz tapffer gethan/dannenhero er auch/auß Anstifftung der Genffischen Burger/von seinen Lehr-Jüngern/ mit Stileten in den Beth/ da er kranck war/ auß Haß gegen den Catholischen Glauben/ darzu er sich widerumb bekennet/ ermordet/ dermassen mit der Marter gecrönet/ seelig in die Ewigkeit gefahren. Nicolaus de Ponte. Brancatius Neap. Zachar. Boverius anno 1534.

Jener

Jener Kriegs-Knecht / welcher zehen Jar nicht gebeichtet von heiligẽ Xaverio mit unaußsprechlicher Freundlichkeit darzu beredet worden / hat sich in seinen Sündẽ auff dise Weiß anklagen müssen.

Ich sündhaffter Mensch / hab 10. Jahr die Beicht vernachlässiget / dise Jahr / kaum 2. oder 3. mahl Jährlich den H. Meß-Opffer beygewohnt / keine Predigen angehört / wochentlich selten einen Vatter unser gesprochen: Alle meine Reden / waren mit Schwur / Fluch / und Schelt-Wort gewöhnlich vermenget: täglich hab ich 20. oder 30. mahl vor vilen Leuthen gescholten / und geflucht: eben so offt / meisten theil lugenhafft geschworen / mir selbsten geflucht

tägli-

täglichen in die drey oder vier mahl / rc. Mit meinen Schelten / Schwören / vnd Fluchen / anderen Anlaß gegeben eben in dergleichen Reden herauß zu brechen / täglich zehen oder zwölf mahl / öffter / oder weniger / rc. Xaverius höret mit Gedult sein gantze Beicht / beweget ihm zur Bereuung aller Sünden / vnd zur Besserung deß Lebens / richtet ihm auff zur Vertrauung / in die grundlose Barmhertzigkeit Gottes: vnd vergibt ihm alle Sünd in Krafft der Sacramentalischen Loßsprechung. Ex vita S. Xav. Bart. & Jo. Massæus.

Demnach wird diser büssende Sünder / ein gestilicher Ordens-Mann / lebt / vnd stirbt seelig l. 1. §. 44. Maff. l. 2. c. 7.

Anzu-

Anzuzeigen / was massen man die Sünden im 4. 5. 6. vnd 7. Gebott den Beicht-Vatter erklären solle / ist allhier beyzubringen jenes junge Weib / von welchen Jacobus de Vitriaco schreibt. Was von ihren grossen Sünden kundbar ist / kan also in Beicht-Form gesetzet werden. Ich gröste Sünderin der Welt / gib mich schuldig / daß ich mit groben Worten in die hundert / oder mehrmahlen mein Mutter verunehret / sie ein halbes Jahr stäts gehasset / ihr nach den Leben gestrebet: mit den Gedancken sie vmbzubringen 4. oder 5. Tag umbgangen / biß daß ich ihr Gifft gegeben / sie umbgebracht. Den Vatter hab ich trutziger Weiß mit Reden vnd Geberden in die zwantzig mahl betrübt: vnd weilen

len er mir mit Schlägen getro-
het / bin ich ihm mit Gifft vor-
kommen / und hab ihm verge-
ben. Bevor hab ich blutschänd-
lich mit meinen allernächsten
Verwandten 10. oder 12. mahl
gesündiget : Beyläuffig 100.
mahl mit ledigen Manns-Per-
sohnen/mit verheyratë 30. mahl
ehebrüchig mich vermengt. Ich
hab auch einen grossen Diebstall
begangen: Demnach ich meinen
Vatter / und Mutter vergeben
hab ich alles Geld / und das Be-
ste von köstlichen Sachen zu mir
genommen / flüchtig alles in der
Frembde/mit Hoffart / und Up-
pigkeit verzehret / und ver-
schwendet : Diser Diebstall ist zu
Schaden meinen Geschwistrig-
ten geschehen. Beynebens hab
ich

ich mehr dann 1000. verzweyff-
lende Gedancken zugelassen: doch vertrau ich nun auff Gottes Barmhertzigkeit / welche vorgestriges Tags der Prediger über alle Göttliche Werck geprisen. Dise wird von allen ihren Sünden loßgesprochen / stirbt folgenden Tag gleich nach der Predig. Die Geistlichen versamblen sich in der Closter-Kirch / allwo sie gebeichtet / betten für sie / hören aber gar bald ein himmlische Stimm: **Nicht bettet für sie / sie bettet für euch.** Julius Mazarinus in psal. 10. p. 1. disc. 10.

Im fünfften Gebott hat sehr gesündiget die Engeländische Königin Helfridis, ein Stieff-Mutter Königs Edwardi, vnd rechte Mutter Eithelredi, Dem zum Thron / jenen in das Grab zu bringen stifftet sie einen Meichel-Mord.

Dise Unehr wird dem König zu gröster Ehr / dann der todte Leichnamb leuchtet alsobald mit Augenscheinlichen Wunder. Helfridis die Königin vil zu Pferd darzu eylen/wird aber wunderlich zuruck gehalten: indem das Pferd keines Weegs fort gehet / gehet ihr Hertz / vnd Augen über: verlast Burck / vnd Pracht / schliefft in ein Trauer- vnd Buß-Kleyd / verwidmet sich zu Warenvellæ ins Frauen-Closter / vnd beichtet; durch mein Anstifftung ist der König mein Stieff-Sohn meichelmörderisch umbgebracht worden. In Beneydung seines / vnd beförderung meines leiblichen Sohns Glüks hab ich biß in das dritte Jahr/äglich 3.4.oder 5.mahl allerley Gedancken zugelassen / den König zu vertilgen. Dreysig/

oder

oder viertzig mahl hab ich meinen Vertrauten / vnd etlichen Hoff-Bedienten mit Redē / vnd Geberden Anlaß gegeben solches werckstellig zu machen / daß es auch endlich geschehen / ꝛc. Dise vnd alle meine Sünd reuen mich von Hertzen. Ihr Beicht find Gnad / vnd ihr Buß verharret biß in Todt. Beda de gestis Anglorum. anno 978. Im 6. Gebott / haben die unterschidliche Sünden / die wider dises Gebott geschehen / ihren eignen Namen: von denen S. Paulus meldet / daß weder die Hurer / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knaben-Schänder / noch die Trunckenbolten / ꝛc. das Reich GOttes besitzen werden. 1. Cor. 6. v. 9. Dise / vnd dergleichen Sünd / welche ich nicht erklä-

re /

re / müssen doch dem Beicht-Vatter nach der Unterschid / und Anzahl erkläret werden.

Im sibenden Gebott / wird / weiter kein Exempel beygebracht / genug ist zuwissen auß dem / was in obern Theil eingeführt worden / daß dise Sünd nach aller Gerechtigkeit erfordere / die Zuruckstellung der entnommenen Sachē / die Ersetzung deß Schadens / oder verhaltnen Gewiñs. Non dimittitur peccatum, nisi restituatur ablatum.

Vom achten Gebott kan jenes Exempel genug seyn / welches Georg. Stengel: de divinis judic. tom 3. cap. 49. n. 9. erzehlet / vom Herrn Brudern Caroli deß grossen / welcher mit falscher Zeugnuß Hildegard die Königin angegeben / nicht allein umb Ehr / und alle Sachen / sondern ins Elend /

Elend / ja mit ihren eheleiblichen Kind / in die gröste Noth gebracht hat.

Carolus, dazumahl noch nicht Römischer Käyser / sondern König in Franckreich / nach erhaltenen Sig / wider die Sachsen / kehret in sein Reich / vernimbt von seinen Herrn Brudern / ein erdichte Untreu: Hildegard seine Ehe-Gemahlin / hätte in blinder Lieb ein vneheliches Kind empfangen / vnd gebohren. Der Zorn deß Königs entzündet sich hefftig / Hildegard soll bald ihr blinde Lieb mit blutigen Augen bezahlen: wird ins Elend verstossen / mit ihren gantz jungen Printzen / mit Königlichen Befelch / daß ihr die Augen außgestochen werden.

Die Unschuldige Frau / weiß kein Rath / noch Hülff / als den allwissenden GOtt ihre Noth klagen / vnd befehlen. Die Befelchtragende verschonen

nen den schönen Augen der Königin / machen einen Hund nider / dessen Augen sie den König brachten / mit falschen Bericht / daß dise die außgestochne Augen der Königin Hildegard, welche ohne Augen ihr Unglück im Elend beweinet.

Aber der gerechte GOtt erhaltet / vnd begleitet mit seiner Gnad die Königin nach Rom / allwo sie / als ein in der Artzney Wol-Erfahrne / vilen unterschidlichen Presthafften Leuthen wunderlich geholffen. Entgegen aber wird deß Königs Herr Bruder / auß Göttlichen Urtheil mit der Blindheit gestraffet. Sucht / vnd find nirgend einige Hülff / als zu Rom bey diser bekannt / vnd unbekannten Artztin. Dise / doch wolt ihm kein Hand zu helffen anlegen / bevor er nicht seine / der Welt verborgene / GOtt aber gar wol be-

kannte Sünde / vnd Missethaten bereuet / vnd gebeichtet hätte.

Er gehet in sich selbsten / bequemet sich den Allwissenden abzubitten / was er boßhafftig gesündiget : er beichtet mit grosser Reumuth / freylich hab ich mit falscher Inzücht die Königin / beym König / als eine Ehebrecherin / angeben / mit unterschidlichen Ehr-Abschneidung ihr unrecht gethan : welches gegē den König dreymahl / gegen andern in die hundert mahl geschehen. Ich hab verursachet durch dise meine falsche Zeugnuß / daß sie mit ihren Kind verstossen / ihr die Augen außgestochen worden. Ich hab auch andere drey mit Geld / vnd Anreitzung bestochen / falsche Zeugnuß zu geben / welches auch in

die Zwanzig mahl geschehen. Ach wie betaure ich alle meine Sünd. Was muß der BeichtVatter hierauff sagen? Es sey dann / daß diser Persohn die Ehr zugestellet / daß zugemeßne Unrecht von ihr abgelehnet / sie bey allen widerumb als unschuldig erkläret werde / so kan die Nachlassung der Sünd nicht geschehen / weder die Gnad der Sacramentalischen Buß hafften.

Der büssende Käyserliche Herr Bruder verspricht / nach Möglichkeit alles dises zu thun. Verfüget sich demnach zu der Artztin / wird wunderlich durch Handanlegung der Hildegard sehend: Erkennet gar bald sein Gutthäterin / welche er mit so schändlichen Ubelthaten verfolget hat: Bekennt offentlich den König / und allen Volck sein verübte Untreu / falsche Zeugnuß / und straffmässige Boßheit. Hildegard

kommet zu ihren Ehren / und voriger Königlicher Herrlichkeit / bittet vor den Ubelthäter / verzeyhet / und erhaltet ihm das Leben. Ex Nicodemo Frischlino in annalibus Campedunensibus.

In neundten Gebott kan die Egyptische Büsserin Maria bekennen / wie offt / wie offt sie sich in unzüchtige Begirden verwilliget / gegen Unverheyrate / alle Wocheu durch 17. Jahr / 20. 30. mahl öffter / oder weniger; gegen verheyrate 12: oder 15: mahl. Gegen GOtt verlobten 3. oder 4. mahl; gegen Verwandten / in zwey biß drey Jahren / in allen / etwann 10. oder 12. mahl. Vide Surium 9. Aprilis. Also lang sie in Sünden der Unzucht gelebt / so lange Jahr leydet sie in ihrer Buß Anfechtungen / überwin-

det doch alle: beichtet den H. Vatter Zosimas, vnd sturb seelig

David ein Ertz-Dieb vnd Mörderer/wird endlich ein büssender Mönch; muste dergestalten beichten jene Sünden / welche wider das zehende Gebott geschehen seynd / also. Von jungen Jahren an / beyläuffig im 17. oder 18. Jahr/hab ich diebische Anschläg gehabt / biß in mein graues 56. Jähriges Alter. Stündlich ein vnd zwey mahl gedacht ich / vnd verwilliget / meinē Nächsten das Seinige zu entfrembden / theils diebischer theils rauberischer Weiß. Was ich nur angesehen / daß mir gefallen / hab ich begirig verlangt / unbillig zu entnemmen: Meine Anschläg hab ich mit meinen 30. Rott-Gesellen

solche werckstellig zu machen / wochendlich / vier / fünff / ja fast täglichen / ein oder zweymahl abgeredet. Ja bin ich gesinnet gewesen (wofern ich nicht zur Buß wäre auff- vnd angenommen worden) dises Closter / vnd Kirch zu blindern / vnd zu verbrennen / 2c. Nun aber ruff ich die Barmhertzigkeit Gottes an / vnd vergib mein übriges Leben der Buß. Nach etlich verstrichnen Zeiten erscheinet disen Büsser ein H. Engel / verkündiget ihme ein grosse Freud / David / David deine Sünd seynd dir vergeben / hinfüro wirst du Wunder-Zeichen würcken : Er aber wolt es nicht glauben / dahero erstummet er wie Zacharias, doch in Psalliren kunte er gar wol alles außsprechen / vor und darnach gantz redloß / vnd GOTT wür-

würcket Wunder-Ding durch ihme / biß in sein Gottseeliges End. Sophronius. prati spirit. c. 134.

Das sibende Capitl.

Durch ein vollkommene Beicht wird ein gewisser Diener holdseelig.

VOn der Mater Paula Centuriona Carmeliter Ordens erzehlet / Andreas Alberti in Theopiste. cap. 18. daß sie auß Wellisch ins Teutschland / nach Wienn in Oesterreich reisend / einen gewissen Bedienten Reiß-Gefährten gehabt / deme sie nicht nur einmahl gleich einen teuflischen Gespenst abscheulich gesehen: schwärtze Rabben floderten umb ihm / und bedeuten genug der Closter-Frau / in was für einen sündlichen Stand diser Mensch seye. Sie weinet / und

klaget in ihren Hertzen über ihme/ fand auch keinen bessern Rath/ als mit einen Briefflein ihm zur Beicht ermahnen: mit wenig aber kräfftigen Worten schreibt sie ihm / er soll in sich gehen / was er etwann Ubels gestifftet habe / alles den Vatter der Barmhertzigkeit abbitten / und alles den Priester beichten. Sie reicht ihm dises Briefflein zu Handen / welches er nicht nur gelesen / sondern zu Gemüth gefasset; bald mit allen erforderlichen Umständen gebeichtet / daß er darnach so vil mehr lieblich erschinen / so häßlich er zuvor angesehen worden. Also hat er den alten verteuffleten Menschen abgezogen / und den neuen Christlichen angelegt/ daß er gleich einen Engel worden.

Darauß erkennet man/ was für ein Zier der Beichtende anlegt: da heist es/ Confessio & pulchritudo in con-

spectu

ſpectu ejus. pſ. 95. Das Kleyd/welches alſo in den Bach der Zäher / vnd im Blut deß Lambs gewaſchen / vnd gereiniget wird / wird weiſſer dann der Schnee/vnd die Seel wolgeſtalter als Blumen. S. Auguſtin fragt: Wilſt du holdſeelig vor den HErrn erſcheinen? beichte / vnd zihe ab / das befleckte Kleyd der Sünden. Der König David ſagt nicht / die Schönheit / vnd Bekantnuß iſt vor den Augen deß HErrn / ſondern bevor gehet die Bekantnuß der Sünden/ vnd darauff folget die ſchöne Holdſeeligkeit. Du biſt vngeſtalt häßlich / beichte/auff das du ſchön holdſeelig werdeſt. Liebeſt du die Schönheit? ſo laß dir erſtlich belieben die Bekantnuß

deiner Sünden / alsdann wird auch folgē die Schönheit. In ps. 95.

Das achte Capitel.

Im zweytten / ob es ein oder kein Sünd seye / soll der Beicht-Vatter gefraget werden.

Ein Hoch-Edle Römische Frau.

UNweit Rom / befand sich ein Hoch- und Wohlgebohrne Witt-Frau / in ihren herrlichen Eigenthum / wohl lebend / prächtig: Ihr Herr Bruder Latinus genahmset / vermahnet dise / dem gar zu eylten Pracht fallen zu lassen / in wittiblicher Ehrbarkeit zu prangen / sie solle doch mehr der Tugend / als der Hoffart nachstreben. Aber die vilfärbige / gestückt / vnd gepräḿbte Kleyder / die

Spihl-

Spihl-Gesellschafften / vnd Freyheit gefallen ihr besser / als solcher gar zu geistlicher Closter-Rath. Sie pranget nur mehr / je mehr sie ermahnet wurde: Sie vermeinte / daß sie ihren Adl nicht übersteiget mit ihren Kleyder-Pracht weder mit ihrer Freyheit ihrer Ehr einiges Unrecht thue. Auff dem Land / vnd in der Stadt Rom / war diser Frau gleichgiltig / nach wollustlichen Belieben herumbschweiffen; biß sie einsmahls zu Rom / im Hauß ihres Herrn Brudern erkrancket / so weit gekommen / daß von ihren Auffkommen gezweyfflet worden. Ihres Herrn Brudern Sorg gieng vilmehr auff das ewige / als zeitliche Heyl: mit vilfältigen Zusprechen bittet er / sie wolle von Grund ihr Hertz reinigen / vnd auffrichtig beichten. Ihr Antwort war / **mein Herr Bruder / ich hab**

vnlängst gebeichtet / was will oder kan ich so offt beichten? Demnach er dannoch nicht nachgelassē sie weiter zu vermahnen/vnd gleichwol nichts gerichtet / ersucht er die Schwedische Catharina S. Birgitten Tochter (welche eben auch zu Rom wonhafft ware.) weilen sie mit der Krancken etwas bekannt / ein grossen Eyffer hätte dero Seelen Seeligkeit zu befürdern / so wolle sie mit nachdrucklichen Worten ihr zusprechen / dann der Todt klopffet an/das Göttliche strenge Gericht ist vor der Thür / vnd in einen Augenblick kan sie in Abgrund/darauß kein Errettung / fallen: sie soll / da es noch annembliche Zeit ist beichten / den ewigen Unglück entgehen / vmb Gnad zu GOtt flehen. Ach wie eyffrig thut solches die tugendliche Catharina / gewinnet aber nichts / als jene Antwort/

ich hab unlängst gebeichtet / was will / oder kan ich so offt beichten? ein Stahl-hartes Hertz / wie diese krancke Frau hat / kan kein Mensch / sondern GOtt allein erweichen / dannenhero beredet den Herrn Latinum, Catharina / lasset vns für sie GOtt bitten; Catharina knyet nider / wie dann auch Latinus, ruffet gegen Himmel / vnd erinneret GOtt seiner unermeßnen Gütigkeit / mit inbrünstigen Betten: unter dem Gebett erhöbet sich auß den Wasser-Straum Tybur ein Kugel-runde schwartze Wolcken / die schwinget sich über das Hauß / allwo die Krancke sich befande; verneblet mit solcher Finsternuß alle Wohnung / daß keines das andere sehen kundte: die äusserliche bedeutet die innerliche der Krancken / ja auch äusserliche Finsternuß / welche sie / wann sie nicht beichtet /

tet / zu erwarten hat. Auß der Donner- vnd Hagl-trohenden Wolcken sauset / vnd prauset ein erschröcklicher Sturm-Wind / daß das Hauß erzitteret / das anligende aber zu Boden gefallen: Dises Ungewitter war ein Vorbott deß entzündten Zorn GOttes / deme vorzubiegen / ruffet die Krancke / liebe Catharina sie stehe mir bey / vnd verlasse mich nicht: die Beruffte verweilet gar nicht / höret der Krancken / welche voller Schrocken gewesen / ihr Klagen / beredet sie nun zu einer solchen Beicht / dergleichen sie nie gethan: Vilgeliebte Frau sie traue nicht ihrer eignen Lieb / welche entweder mit Entschuldigung schmeichlet / oder aber mit Schmeichlen entschuldiget: in Zweyfflē muß der Beicht-Vatter gefraget werden. Ach ja! verwilli-

williget die Krancke / das wil ich thun. Als der Beicht-Vatter zugelassen worden / gehen ihr Hertz / vnd Augen über / vnd ein innerliches Liecht auff / vil zu fragen / vnd zu erkennen / was sie zuvor nie für ein Sünd erkennen / weder fragen wollen: sie bekennet / vnd beweinet ihr Thorrheit / vnd straffmässige Unwissenheit / in gar vilen Sünden / welche sie für edle Schertz / vnd Kurtzweil für den gemeinen Brauch / da sie doch Miß-Brauch waren / gehalten. Vollkommentlich verrichtet sie ihr Beicht / nicht mit einer zu friden / sondern leiteret / vnd reiniget mit mehrern ihr Gewissen. Lebet folgends nicht mehr lang / doch mit gantz / vnd gar veränderten Meynungen: wird mit der allerheiligsten Weeg-Zehrung deß zarten Fronleichnams / vnd mit der letzten Oelung begnadet / wandere-

ret

ret also/mit / frölicher Hoffnung in das ewige Leben. Ex vita S. Cath. Sueciæ 24. Martii c. 6.

Die Red GOtt deß erzürneten HErrens / ist erschröcklich/seine Wort seynd Sturm / vnd Donner-Feuer: es rede mit vns Moyses der sanfftmütige / auff das wir nicht sterben. Niemand erwarte / vnd erharte in seinen Sünden so weit / biß der Zorn deß HErrn ergrimme: die sanffte Red/vnd Einsprechung deß H. Geistes (welche durch eyffrige Seel-Sorger geschicht.) bewege / der Seelen Seeligkeit bester massen zu versorgen.

Zu Tolet in Spanien befand sich einer / welcher vil Zeit mit Bemäntlung etlich seiner Sünden / mehrmahl gebeichtet: diser wird bey der Nacht/mit einen flammenden Schwerd / daß er über sich außgezogen / ihme trohend gesehen /

sehen / erschröckt: fand also erschro- cken keinen bessern Rath / als die Beicht / welche er gleich versprochen / anderst / als zuvor bestermassen zu verrichten / und alsobald / nach geschehenẽ Verspre- chen / kehret das flammende Schwerd in die Scheiden / und der Sünder wendet sich zur Buß / und Besserung seines Lebens. Annuæ Tolet. 1584. Soc. JESU.

Es geschehen immerzu Beichten nur obenhin / oder von geringen / nicht a- ber von hochwichtigen Sachen / wel- che man zu Zeiten bemäntlet / zu Zei- ten übersicht / auch gar zu offt / ohne einiges Fragen / für kein Sünd halt / oder entschuldiget. Der in vorfallen- den Gewissens-Zweyfflen gute Nach- frag halt / der ergreifft ein sicheres Schnierlein / auß den Labyrinth, o- der verführenden Irr-Garten diser Welt glücklich zu kommen. Das

Das neundte Capitl.

Drey Eigenschafften der Beicht. Die Beicht sey demüthig / redlich / lauter.

DEmüthige dein Seel vor den Priester / lehret Ecclesiasticus cap. 4. v. 7. äusserlich / mehr aber innerlich demüthige dich vor den Priester: falle auff deine Knye / neige das Haubt / klopff die Brust / sprich / oder gedencke gleich den verlohrnen Sohn: Ich hab gesündiget im Himmel / und vor dir / O GOtt! nun bin ich nicht werth dein Sohn genennet zu werden. Oder mit den offnen Sünder / welcher unterist im Tempel / mit nidergeschlagnẽ Augen / das Hertz klopffend gesprochen /

HErr

HErr sey mir armen Sünder gnädig. Oder aber gleich der büssenden Magdalena werffe dich den Priester zu Füssen / damit du in der Bekantnuß Gnad findest bey den jenigen / welcher die Demüehigen ansicht / und erhöhet.

Alcuinus ein geistreicher Sitten-Lehrer gab Carolo den Grossen dise Lehr: Eur Majestät müssen / zur Zeit ihrer Beicht / ihr Herrlichkeit ablegen / zu Boden fallen; der Beicht-Vatter muß sie ein Zeit lang ligen lassen / darnach andeuten sich auffzurichten. Libr. de divinis officiis.

Constantina Käyserin beruffet am Charfreytag ihren Beicht-Vatter Joachim Abbten deß Closters Florens, willens beichten. Sie sitzet in ihren herrlichen Sitz / darbey ein niderer Sitz für den Beicht-Vatter gerichtet war / da-

dahin deutet sie/wo er nidersitz/vnd sie anhören. Der getreue Seel-Sorger weigert sich nider zu sitzen/sprechend: So Euer Majestät in ihren Sitz sitzen/so ist mein Schuldigkeit stehen/vnd dero Befelch vernemmen/will sie aber beichten/so ist ihr Schuldigkeit knyen/mein Verrichtung sitzen/vnd sie anhören/vnd loßsprechen von ihren Sünden. Und dise Wort funden ein gute Statt. Vita B. Joachimi Abb. Florensis 29. Maij Franc. Boërtius.

Ein Napolitanische Fürstin knyet nider auff ein sameten Polster ihr Beicht zu verrichten: dessen wird der Beicht-Vatter gewahr (der sie nie vorhero angehöret.) weigert sich ihr Beicht anzuhören/beredet/sie den Polster hinweg zu thun. Sein Kühnheit

macht

macht keinen Verdruß / sondern erhal-
tet / daß sie den Polster weck geworffen /
auff blossen Boden knyend / demüthig
gebeichtet / vnd allein disen für ihren
sichern Seel-Sorger / vnd Beicht-
Vatter erwöhlet.

In alten Zeiten war der Brauch /
die Häubter mit Aschen bestreuen / den
Leib mit Loden beklevden / die Füß ent-
blossen / mit verwachsenen Bart /
vnd einen Strang am Halß / äusserlich /
die innerliche Bußfertigkeit erzeigen:
das erfordert die Christliche Kirch nicht
für nothwendig / doch ein äusserliche /
ein Zeichen der innerlichen Demuth;
Krafft dero sich niderbiegen / auch die /
welche die Welt tragen.

Der Demuth folge die auffrich-
tige Redlichkeit: Man muß sich
anklagen / nicht entschuldigen; vnd ver-
treulich sprechen: Meine Missetha-

ten:

ten werde ich wider bekennē/ꝛc. Ottmayr ein Teutscher zu Kentibrut in Türgey / weilen er mit Sünden besessen / wolte ihm auch der Teufel besitzen: dann auß einen besessenen Weib / welches beschworen worden / wolte er auß / aber in disen einfahren: Ottmayr wird dessen von den Priester berichtet / spricht / vnd entschliest alsobald / wider sich seine Missethaten zu bekennen / entscheydet sich seiner Sünden / vnd verschliesset durch ein auffrichtige Beicht den Teuffel allen Eingang Boland. in vita B. Mauri Arch. Mogunt. 4. Feb. tom. I.

Der Sünden im Busen trägt / dem lauffet nach Spott / vnd Schand: vnd eben dem will der Teuffel vor GOtt / vnd der Welt zu Schanden machen: Einsmals ruffet diser höllische Feind / auß einer andern beseßnen Persohn / von

von einen gewissen Herrn / jener benannter Herr darff sich vor mir nicht blicken lassen. Freylich / erkennet diser Herr / was für einen Last Sünden er im Busen traget / wolte derowegen sich / bevor / er gebeichtet / nicht sehen lassen: Aber nach der Beicht / welche er bey den H. Ertz-Bischoff Landfranco zu Candlberg verrichtet / erscheinet er vor der besessenen Persohn / vnd der Teuffel kundte ihme nicht zu Schanden machen / sondern müste ruffen / Wer hat dir dein Schwärtze abgezogen? wer hat dich geweißnet? das hat die Krafft der redlichen Beicht gethan / dises ist die Würckung der Sacramentalischen Buß. Vita B. Landfranci 28. Maij. Baërtius tom. 6.

Die Entschuldigung in vnsern Sünden / ist ein schädliches Erbtheil / daß

von

von ersten Eltern vns zufallet : Adam legt sein Sünd auff das Weib / Eva auff die Schlangen : GOtt erfordert von ihnen die Beicht ihrer Sünd / welche / sie nicht laugnen / sondern entschuldigen. Nicht also müssen die Sünd gebeichtet / vnd mit der Entschuldigung beschonet / sondern ohne Entschuldigung redlich angeklagt werde. Last vns derowegen allzeit / vor der Beicht / mit den büssenden König GOtt bitten : **Neige mein Hertz nicht auff boßhaffte Wort / in Sünden mit Entschuldigung sich entschuldigen.** ps. 140. v. 4.

Die dritte Beschaffenheit einer guten Beicht ist / daß sie pur lauter geschehe / forderist in dem / das wider das 6. vnd 9. Gebott gesündiget worden. Die würckliche Sünden in der Geilheit / wie auch die böse Begirden / vnd

Listi

Beliebungen der unzüchtigen Einbildungen / müssen zwar benennt / ja auch der Unterschid der Sünde / und die Anzahl angezeiget / doch so vil es seyn kan / keusch / ohne anreitzige Beschreibung / vorgebracht werde. Vide Jacob Marchantium tr. 5. de conditi. confess. cond. 3. in candelebro mystico.

Das zehende Capitl.

Die Todt-Sünd muß man / die läßliche kan man beichten.

Als S. Joannes Dei der barmhertzigen Brüder Stiffter mit den Marggraffen von Tariffa in Hispanien die Krancke besucht / setzet er sich bey einer todt-krancken / und sterbenden Frauen nider / und ermahnet sie / indem sie vil Jahr ein Todt-Sünd verschwigen / nemlich daß sie durch Artzney

freywillig ihr eigen Kind in Mütterlichen Leib getödtet / sie soll doch Zeit vnd Weil gewinnen / wiewol sie dise Sünd tausend vnd tausend mahl bereuet / so kan sie nicht seelig werden / wann sie es nicht beichtet. Auß Prophetischen Geist hat diser H. Mann dises erkennet / vnd GOtt bittend erlanget / daß sie / noch vor ihren End / recht alle ihre Todt-Sünden gebeichtet / vnd mit den büssenden Schächer an ihren End Verzeyhung/vnd Gnad gefunden.

Einen andern Krancken redet er scharff zu Hertzen/ sprechend/ du Gottloser Mensch/weist du nicht / daß man schuldig ist alle Todt-Sünden/ beichten / warumb hast du dannoch deine grosse Sünd verschwigen ? Sihe/ der Teuffel wartet auff dich / so du in deiner Boßheit verharrest / vnd nicht

beich-

beichtest: Der Krancke verantwortet sich / woher sagest du mir dises? Joannes der H. Mann / mit dem Geist der Weissagung erfüllet / beredet ihm: Laugne nicht / hast du dann nicht zwey Weiber / welche beyde im Leben? vnd hast du nicht noch ein anderes schwäres Laster (welches ich nicht nenne) begangen? als er dises gehöret / bittet er umb einen Beicht-Vatter / deme er alles redlich gebeichtet / vnd sich also auß der Gefahr der ewigen Verdammnuß errettet. In vita S. Joannis Dei germanica c.19. Viennæ edita 1691.

Welche sich in Todt-Sünden befinden / erwarten nicht solche / sondern nemmen an die innerliche Ermahnungen / die in vnsern Gewissē der H. Geist nicht ermanglet vilfältig zu erwecken.

Die Beicht erleucht / die Sünd entzünd.

Gut ist es auch die läßliche Sünden beichten / dann dise seynd Vorbotten der Todt-Sünden. Darumb sollen sie nicht gering geschätzet werden. Zosimus vnd Servatius zwey Mönnich / vnd Priester / beichten alle Nacht einer den andern. Der Teuffel setzet sich einsmahls in Beicht-stuhl / höret als ob er Servatius wär / Zosimi Beicht / nichts als läßliche Sünden / spricht das seynd nur Narredeyen. Auß disen wurd er gleich erkennet / daß er der listige Teuffel.

Keine Todt-Süuden hätte die H. Catharina S. Birgitten Tochter / dannoch beichtet sie täglich ihre läßliche / welche mehr ein Ubereylung / als Boßheit waren.

Forseus ein H. Mañ / wurd vor seinen Todt verzuckt / vnd vor den Richter der Lebendigen vnd Todten gestellet /

in vilen läßlichen Sünden angeklagt/ überwindet aber seine Ankläger mit dem/daß er sie nicht unterlasse zu beichten; darauff frolocketen die heiligen Engel mit ihme. 16. Jan. vita.

S. Jacobus Alemanus auß einem Kriegs-Mann/ ein tapfferer Ordens-Mann unter den Fähnlein S. Dominici, beichtet offt / auch die läßliche Sünden: als er aber seinen Todt vorgesehen / verrichtet er ein vollkommene Lebens-Beicht / darauff wird er verzuckt in ein blummenreiches freudenvolles Paradeiß/welches kein Menschliche Zung kan außsprechen/ kein Sinn begreiffen/ da hört er die Zusammenstimmung der Englischen Musick/welche sich über alle rechtbeichtende Sünder erfreuet / wurd auch diser ewig zu geniessen/eingeladen. 11. Octobris Annus Cælestis.

Der Teufel verstellet sich einsmahls in die Gestalt eines jungen Cavalliers/ gieng zur Beicht/ bekeñet alle seine grausamme Sünd / mit allen Unterschid / vnd Anzahl / dero waren mehr als Sand-Körnl deß Meers: der Beicht-Vatter erkennet bald dem Teufel/ vnd fraget / warum beichtest du ? Er antwortet/ ich hab gesehen / die mit schwären Last beladne / welche zur Beicht gegangen / seynd ohne Last geringeret darvon gegangen / das geschehe mir auch : Es geschehe / verspricht der Beicht-Vatter / wann du täglichen dreymahlen sprechen wilst / dise wenige Wort / der du mich erschaffen hast/ erbarme dich meiner : Das wolte vnd kunte er nicht thun. Dahero verblib er der alte arme Teufel ewiglich. Guil. Petin. Mercant. tr. 5. cad. myst.

Fünffter Theil/

Verrichtung der aufferlegten Buß.

WAs für ein Freud ist / durch wolgethane Beicht / vnd Buß / alle Feind zu Schanden machen : Durch Eröffnung deß Gewissens tausend Zeugen überzeugen / vnd abtreiben ; durch eigne Anklag / alle Ankläger stumm machen / durch Bekanntnus aller Sünd / vnd Missethatē / nicht allein auß der Dienstbarkeit / vnd Gefangenschafft frey / vnd loß / sondern auch der Göttlichen Gnad theilhafftig werden ? O Freud ! über alle Freud / welche einer sündigen Seel / wann sie rechtschaffene Buß thut / erspriessen.

Die Sünderin / welche ihrer Untreu ergriffen / gefangen / vorgestellet / vnd Christo dem HErrn angeklaget / vom Gesatz Moisis zur Steinigung verurtheilet worden: Wird von der Gütigkeit vnsers lieben HErrn wunderlich errettet / da der HErr gesprochen: **Wer unter euch ohne Sünde ist / der werffe auff sie den ersten Stein.** Joan. 8. v. 7. Und er bucket sich ein / vnd das andere mahl nider / vnd schribe auff die Erde / daß nach / vnd nach / angefangen von den Aeltesten / alle entgangen / JEsus aber auffgerichtet / das Weib gefragt? **Weib / wo seynd sie die dich verklagten? hat dich niemand verdammt? Sie sprach: HErr niemand. JEsus aber sprach: So will ich dich auch nicht verdammen. Gehe hin / vnd sündige hinforder nicht mehr.** v. 11.

Nimmer thun ist die gröste / ja beste Buß: Derowegen sündige hinfor-der nicht mehr / sondern / gehe hin / weiche ab von der Gefahr / von der bösen Gesellschafft / von denen Gelegenheiten zu sündigen entferne dich: straffe deine der Vernunfft ungehorsame Gelüsten / mit jener leichten oder schwären Buß deß Beichtvatters; ziehe ab die sündliche Gewonheiten deiner verkehrten Natur / vnd ziehe an die Gewonheiten der stätten Bußfertigkeit / welche die Forcht / vnd Lieb GOttes verbraumen. O fœlix pœnitentia, wirst folgends mit dem H. Petro von Alcantara, mit frölichen Hertzen ruffen können / O glückseelig / vnd überglückseelige Buß! der nagende Wurm ist hingerichtet: die Band der Sünd seynd zerrissen / conscientia mille testes, das Gewissen mit tausend Kla-

gen / höret auff zu klagen / fanget hingegen an zu singen / vnd zu sagen / deß HErrn Barmhertzigkeit bleibt in ewigkeit. Nun bin ich loß gesprochen / ein aufferlegte Buß / ist noch übrig / so bald es seyn kan / zu verrichten: Ach / wie soll dise willkührig angenommen / vnd verrichtet werden.

Das erste Capitl.

Die Straff der Sünd / wird nicht allzeit gäntzlich mit der Sünd vergeben.

DIe aufferlegte Buß ist ein erfüllender Theil dises Sacraments: solche wird aufferlegt / dieweil nicht allemahl mit Vergebung der Sünd die Straff vergeben / sondern mit Vergebung der Todt-Sünd / die ewige in ein zeitliche verändert wird.

Dem

Dem ersten Menschen ist zwar die Sünd / aber nicht die Straff vergeben worden: Es wurd ihme gesagt / im Schweiß deß Angesichts wirst du dein Brod geniessen. Dem Volck / welches wider GOtt dem HErrn in der Wüsten gemurret / ist die Sünd / nach flehendlichen Begehren Moysis / nachgelassen / aber die Straff vorbehalten worden: Ausser Josue vnd Caleb, soll niemand das gelobte Land betretten. Von begangenen Ehebruch / vnd Mordthat wird König David loßgesprochen / dannoch ist die Straff nicht außgebliben/das liebe Söhnlein muste in unzeitigen Todt verblühen. Dannenhero / damit die vorbehaltene zeitliche Straff leichtlich in wenigen abgebüsset werde / wird auß Anordnung deß HErrn / denen Beichtenden einige

Buß aufferleget: Nach Ermahnung deß gesambtē Kirchē-Rath zu Trient, welcher den Beicht-Vättern mit disen Worten zuspricht. Sess. 14. c. 8. Die Priester deß HErrn/sollen den Büssenden nach Maß der Sünd/ so vil es seyn kan/taugliche vnd vnd heylsame Buß-Werck/ wie es die Bescheidenheit/vnd GOtt der H. Geist eingeben wird/auflegen: damit sie nicht/ indem sie sehr geringe Buß-Werck/ gegen sehr schwären Sünden aufflegen/frembder Sünden theilhafftig werden. Es stehet bey den weisen Mann Ecclesiastico cap. 5. v. 5. geschriben: de propitiato peccato noli esse sine metu: Von wegen vergebner Sünd / sey doch nicht ohne Forcht/nimb an die von Beicht-Vatter aufferlegte Buß / verrichte selbige/

bige / wann sie schon beschwärlich / so ist sie doch heylsam.

Sehr schwäre Buß-Werck wurden vor Zeiten den Büssenden gegeben.

B. Petrus Damiani l. 1. epist. 10. erzehlet / daß er mit einen Pilgram geredet / welcher vom Priester / nach verrichter Beicht die Buß empfangen / seine übrige Lob-Zeiten in immerwehrender Klag / und stätter Pilgerfahrt zuzubringen. Sein Verbrechen bekennet er ohn allen Scheuh / und schätzet sich einer vil grössern Buß wehrt / und schuldig. Meinen guten Freund / sprach er / hab ich kein Hülff geleistet / als ungefehr / auff den Weeg / er von einer zweyköpffigen Schlangen / angefallen / mit der Schlangen gerungen / einen Kopff / mit einer Ax / welche er in der Hand gehabt / abgehauet / darauf die Schlang höfftig ergifftet / ihm umbwunden / in

ihr

ihr Hölle unter die Erden geschliffen: Er schrye jämmerlich zu mir / aber vergebens vmb Hülff/ die Forcht / welche in mir war/ hat aller Freundschafft vergessen. Offt betrachte ich / spricht Petrus Damiani, als sehe ich disen Menschen mit der Schlangen beysammen unter der Erden / kein Mitler ist darbey / kein Errettung ist zu erwarten / O steinhartes Hertz! welches sich nicht erweichet. Die Sünd dises Büssers kunte genugsambe Entschuldigung vorwenden / dieweilen in Augenscheinliche Gefahr sich begeben/ kein Schuldigkeit ist; dann der Schrocken in dergleichen Begebenheiten findet keinen Rath: doch beichtet er diß ohne Entschuldigung / vnd nimmet an die Buß ohne Widerredung.

Joan.

Joan Guarrin, wegen zweyer Todt-Sünden / welche er nach vil Jahren seines Einsidler-Lebens / zu Rom gebeichtet / erhielt dise Buß / so lang auff Händen vnd Füssen / gleich einen unvernünfftigen Thier / zu kriechen / biß daß ihme GOtt anzeigen wird / daß ihm auch die wohlverdiente Straff seiner Sünd vergeben seye: welches nach siben Jahren durch ein vnmündiges Kind wunderlichen geschehen. Paulus Segneri in pœnit. inst.

Auch groß / vnd gewaltige Herren haben groß / vnd gewaltige Bussen angenommen. Käysers Theodosii, kundtbar schwäre Sünd / muste mit kundtbar schwärer Buß abgestraffet werden. S. Ambrosius Meyländischer Bisoff heisset ihm / demnach er sein Schuld bekennet / dieweil er / gleich wie David gesündiget / auch wie

Da-

David büssen. Abbt Romoaldus, mit heiligen Eyffer bewaffnet / befalch den beicht- vnd büssenden Kayser Otto / den Dritten dises Nahmens mit blossen Füssen / biß auff den Berg Gargano zu walfahrten. Johannes Ertz-Hertzog von Oesterreich / demnach er seinen Herrn Vettern Käysern Albrecht den ersten ermordet / wird vom Papst Bonifacio den 8. mit diser heylsamen Buß abgestrafft / ohne Zulassung weltlicher Freuden / in Mönnich-Kleydung zu leben: büsset derowegen sein Sünd zu Pisa biß ins End. Henricus der andere dises Nahmens König in Engelland / dieweilen er dem Ertz-Bischoff zu Candlberg Thomam in der Kirch hinrichten lassen / nach Bereuung vnd Bekantnuß seiner Sünd / ergibt sich der verordneten Abstraffung / entblösset seinen Rucken / wird erstlich

vom

vom Bischoff/ folgends von 80. Geistlichen gegeißlet. Potamio einen Bischoff zu Bracara, dieweilen er ein Weibs-Persohn berühret/ wurd vom zehenden Kirchen-Rath zu Tolet zur Buß aufferlegt/ nimmermehr sein Leben-lang einiges hohes Priester Ambt/ sondern die gering/ vnd niderste Kirchen-Dienst verrichten. O tempora! O mores! O außgewechslete Zeiten! O veränderte Sitten. Der Zeit scheuhet man die grosse/ vnd kaum verrichtet man die kleine Bussen. Jenige/ welche dise/ vnd dergleichen aufferlegte Sünden-Straff von Priestern angenommen/ haben glücklich nach den Schiffbruch/ die andere Taffel erreichet/ vnd ergriffen/ biß daß sie angelendet/ in die Sicher- vnd Seeligkeit gekommen.

Das

Das andere Capitl.

Der Bescheidenheit deß Beicht-Vatters wird überlassen ein schwäre / oder geringe Buß auffzulegen.

S. Vitalis Abbt / gibt kleine Buß.

S. Vitalis Abbt führte in Wälsch-Land / in einer außgeholten Stein-Ritzen / nach Ordnung S. Basilii Mönnich-Leben; hätte auch priesterlichen/vnd Beicht-vätterlichen Gewalt. Der süsse Geruch seiner Heiligkeit / ziehet an sich nicht allein Binlein/vnd Pfas-Huennen / sondern auch Hünd/Füchs / vnd Wölff/ fromm/ vnd böse Leuth: die böse wolten fromm/ die fromme noch frömmer werden. Vil beichtetē ihm/welche mit grossen Sün-

den beladẽ warẽ: vnd wie trauriger sie kommen / je frölicher giengen sie nach verrichter Beicht. Die Aussag war: S. Vital ladet ab / aber ladet nicht auf / vergibet grosse Sünden / aber gibt keine grosse Bussen: er låst die / welche ihm gebeicht / in Freud / vnd Friden lauffen: welches vilen zum beichten einen Lust / vilẽ ein Verwunderung gemacht.

Ursach dessen kommet Leontius de Petra, vnd Hilarius de Galaso, zwey Geistliche / vnweit von ihm wohnende heilige Våtter zu ihme / vorzuhalten / was massen er die Boßheitẽ der Beichtenden / gar zu gůtig mit geringer Gnugthuung abmesse. Sie gehen in sein Einsidlerey / begrůssen vnd berichtẽ / warum sie hingekommen / die Lieb GOttes / vnd der Eyffer bereiteten ihnen den Weeg: Sie sprachẽ zu ihme; geliebter Vatter Vital, du bist ein Zuflucht

der

der Sünder / dann vil seynd / welche dir beichten : aber kein Außrotter der Sünden / dann mit geringen Bussen werden abgefertiget / welche dir gebeichtet haben. Er vernahm ihr Lehr / vnd entschuldigte sich bevor nicht / biß daß er ihnen einige Richt zu essen zugerichtet / vnd vorgesetzet. Dise Richt war ein schlechte Speiß / dieweil er nichts bessers zu geben / noch selbsten zu geniessen hätte : nicht nur die Speiß / sondern auch der Geruch war beyden Gästen widerwärtig / sie wolten darvon weder essen / weder kosten ; stunden / auff / vnd begabten sich auff freyen Lufft. Dessen wird Vitalis gewahr / beredet derowegen sie : Dise mein Speiß / welche ich euch angerichtet / riechet euch übel / vnd will euch nicht wohlschmecken / vnd wie

wolt

wolt ihr das grosse/ vnd widerwärtige Busse denen Beichtenden wol schmecken sollen? welche Christus vnser Heyland zur Buß beruffet / entbürtet er von Sünden / vnd erquicket sie mit Gnaden. Den verlohrnen / widerumb gefundenen Sohn/ nimbt der barmhertzige Vatter an/kleydet/ vnd ersättiget jhm kostbahr/ vnd schaffet jhme nicht hungerleydende Fasten/zuverrichten/vnd grabe Buß-Kleydung anzulegen. Ja niemand auß allen büssenden Sündern hat der HErr mit scharffen Worten jemals angeredet / niemahls mit belästigten Bußwercken überladen. Geringe Bussen geben Anlaß mehrmahlen zu beichten / vnd mit dem Beicht-Vatter freundlich / vnd vertreulich zu handlen.

Als sie dises vernommen/ kunten sie

sein

sein gute Meynung nicht widerreden/ lobten GOtt/vnd wandleten in Friden.

Orphei Seyten-Spihl / vnd liebliches Singen / hat die Lufft kündige Vögelein/vnd wilde Thier angezogen/ wie das alte Fabel-Werck tichtet. Aber eben diser H. Abbt Vitalis hat die wunderliche Anzigigkeit; (weilen er gegen allen Sünden / welche zu der Buß geschritten / liebreich / vnd annemblich gewesen) gleicher Weiß/vnd warhafftig gehabt; die Vögelein deß Luffts fliegeten ihm zu/die wilde Thier verliessen ihre Wildnuß/vnd Schliess-Orth/giengen zu ihme / liebkoseten ihm/ namen auch von seinen Händen die Speiß / höreten / vnd folgeten seinen Reden: bald ruffet er dise / bald schuff er sie ab/andern Platz zu machen: wurden doch nie ohne Seegen von ihm entlassen. Also verblib diser H. Abbt

Vitalis

Vitalis ein Zuflucht der Sünder / vnd ein Freund der wilden Thier: dise wolte er nicht fangen / sondern in ihrer Freyheit lassen / jene wolt er nicht beschwären / sondern in die Freyheit der Kinder GOttes bringen. In vita 9. Martii. Hentschenius. S. J.

Das dritte Capitl.

In gewissen Begebenheiten könne kleine Bussen aufferlegt werden.

ES lehren die Schrifft-Gelehrten / daß zu Zeiten grossen Sündern kleine Bussen mögen gegeben werden. 1. Auß Ursach grosser innerlichen Reu / oder Zerknierschung deß Hertzens. 2. Wegen gewisser Leibs oder Seelen Gebrechlichkeit. 3. Wann die Gnaden-Porten deß Jubel-Jahrs / oder

der

der Schatz-Kasten aller Verdiensten / durch vollkommenen / oder unvollkommenen Ablaß / eröffnet wird: alsdann können gnädiger die Beicht-Vätter / den Beicht-Kindern verschonen.

P. Cotton von 4. letzten Dingen deß Menschen / erzehlet von einer Welt-liebenden Freylen / welche Christlich glaubend / hie der Welt Lustbarkeit / dort die unverwelckliche Freuden geniessen / nach disen in den ewigen Leben keinen Schaden leyden wolte: daß dise einsmals gebeichtet / in etlichen aufferlegten Büssen / Entschuldigungen so weit vorgewendet habe / biß ihr der Beicht-Vatter zur geringen Buß dise wenige Betrachtung aufferlegt: Mein Tochter / so offt ihre zarte Händ waschet/betrachte sie mit einen Gedancken / daß nach wenig Zeiten ihre Händ verwesen / von Würmen /

und

vnd Motten werden verzehret werden: das nehme sie an zu ihrer heylsamen Buß: das nam sie doch endlich an: gedachte auch immerzu unter den Händ-waschē darauff/ daß sie nach/ vnd nach von einer Welt-Docken/ ein Tugend-Freyle/ den Frauen-Zimmer/ ein Spiegel der Andacht worden.

Einen jungen edlen Herrn/ deme alle weltliche Freuden zu Diensten waren/ deme warē alle geistliche Ermahnungē/ vnd Gewissens-Händl gantz/ vñ gar zu wider: seinen Beicht-Vatter/ welcher ihm einsmahls heimbgesucht/ hatte er/ nichts vorzubringen/ was Forcht/ vnd Sorgen/ auch traurige Gedancken erweckt/ doch gab er ihm nach Besichtigung aller herrlichen Bequemlichkeiten/ in Ansehung seiner schönen Liger-Statt/ dise Buß/ welche er ihm allein ins Ohr geredet; zu Ab-

büssung seiner Sünden/vergeß er nicht deß Spruchs Isaiæ: **Motten werden dein Lager sein/vnd Würme werden dich bedecken.** c. 14. v. 11. das soll ihme zu Gemüth gehen/ nicht traurige/ sondern fröliche Gedancken mache: die urplötzliche Forcht/ vnd Sorg/ wird ihm ewige Sicherheit/ vnd Freud erwerben.

Selten gieng folgens diser junge Herr zu Beth/ daß ihme diser Gedancken nicht einfielle/ ja nicht allein einfielle/ auch heylsame Begirden erweckte/ alles Weltliche zu verlassen/ vnd sich den geistlichen Stand zu ergeben. Entschliesset demnach/ nicht den verweßlichen Fleisch/ sondern der glückseeligen Aufferstehung/ abzuwarten: begibt sich in Prediger-Orden/ vnd suchet sein Heyl Platus l. 3. c. 58.

Es finden sich nicht wenig Beicht-

Vätter/

Vätter / welche in Bedencken deß Spruchs S. Augustini: Es ist kein Sünd / die ein Mensch gethan hat / welche nicht auch der andere Mensch thun kan / so etwann jener Herrscher / durch welchen der Mensch worden ist / ermanglet: Mit allen Sündern Mitleyden tragen / vnd mit allen Büssenden liebreich umbgehen. Wie lang / wie lang / auch wie liebreich / freundlich hat S. Xaverius, jenen zehen Jahr unbußfertigẽ Sünder / zur Buß / vñ Beicht beredet / vnd gebracht? auch mit keiner scharffen Buß abgeschröckt / sondern allein ihme betten heissen einen Vatter vnser / vnd Englischen Gruß. Dieses hat Xaverius gethan / vnd thun es annoch auch nicht wenig Beicht-Vätter / welche den Lamb Gottes nachfolgen / jenes Lamb / welches sanfft-

mütig hinnimbt die Sünd der Welt.

Guilielmus Parisiensis, welchen der geistreiche Gerson mehrmalen rühmet / erkläret hierin sein Meynung: Sicherer ist es denen / welche beichten / ein geringe Buß / welche sie verichten aufflegen / und sie mit solcher ins Fegfeuer; als mit einer schwären / welche sie nicht verrichten / in die höllische Verdammnuß schicken. Et si erramus modicam pœnitentiam imponentes, nonne melius est, propter misericordiam rationem reddere, quam propter crudelitatem? ubi Pater familias largus est, ut quid Sacerdos ejus austerus? vis apparere sanctus? circa vitam tuam sis austerus, circa alienam benignus. Ex divo Chrisostomo, aut rectius ex auctore imperfecti operis

in

in Matth. hom. 43. Geschicht es/ daß wir fallen in Aufflegung geringer Buß: Ist es dann nicht besser wegen geleister Barmhertzigkeit / als wegen verübter Strengheit Rechenschafft geben? Indem der Hauß-Vatter freygebig/warumb solte sein Priester so streng seyn? wilst du heilig angesehen werden? sey streng in deinen / und gütig in andern ihren Leben. Die erfahrne / und gute Beicht-Vätter beweisen hierdurch ihr unaußsprechlich grosse Lieb / dann es ist kein grössere Lieb / als sein selbst eigne Seel für die Beicht-Kinder setzen. Sie ruffen zu GOtt / mit den Fürsten deß außerwöhlten Volcks: Dises Volck hat überauß ein grosse Sünd gethan: Entweder verzeyhe ihnen O HErr! dise Missethat/oder aber tilge mich auß / auß den Buch / daß du geschriben / Exodi 32. v. 32.

Thomas Cantipratanus erzehlet mit was für Lieb / vnd Bescheydenheit Petrus de Corbœl Senonensischer Ertz-Bischoff mit den büssenden Sündern gehandlet. Es beichtet ihm einer / welcher seiner Vätterlichen Treu schändlich vergessen/seiner Tochter das Ehren-Kräntzlein ihrer Jungfrauschafft mit Gewalt genommen / derowegen begehret er ein lebenlange Buß: all sein Hab/vnd Gut setzet er darauff/ solches unter die Armen außzuspenden/ willkürig nimer zu trincken was truncken macht / nimmer zugeniessen / von Fleisch vnd kostbarlichē Speisen. Sein Reu über seine Sünd war groß wie das Meer/ vnd sein Leyd / wie sausende Wasser-Wellen zur Zeit deß Ungewitters.

Das klägliche Weinen deß Sünders/beweget ebe auch den Ertz-Bischoff

zum

zum Weinen: tröstet doch ihme / daß unvergleichlich grösser Gottes Barmhertzigkeit / als alle Sünd der gantzen Welt: Und dieweil er ein langwürige strenge Buß inständig verlangt hat / so legt er ihm auff ein siben Jährige. Hochwürdiger Vatter / widerredet der Büsser / die Buß ist vil zu wenig / gegen meinen Verbrechen / solte ich hundert Jahr leben, so wolte ich hundert Jahr büssē. In Ansehē dessen / wohl wissend / daß GOtt ein zerknirschet / und gedemüthigtes Hertz nicht verschmähet / veränderet er ihme die siben-Jährige in ein dreytägige Buß / sprechend / **drey Tage faste in Wasser / und Brod.** Der Büsser ergiesset sich hierauff noch mehr mit Leyd-Klagen / und Weinen / deß der Ertz-Bischoff vor Verwunderung / und Freud ihme anbefohlen / einen alleinigen **Vatter unser** / 2c.

zu betten: mit den Zusatz / vertraue / deine Sünd seynd dir vergeben. Da fallet der Büsser anmächtig nider / verbleichet / vnd stirbt bey den Füssen deß Beicht-Vatters. Jacob Marchanti. cand. myst. tr. 3. propos. 3.

O GOTT meines Heyls / So du gewollt hättest Brand / vnd Schlacht-Opffer / hätte ich dir solche gegeben: aber an disen hast keinen Lust / ein zerschlagner Geist ist vor dir ein angenemmes Opffer.

Diser glückseelige Todt dises Büssers erwecke alle Todt-Sünder zum Leben der Buß.

Von einen andern Beicht-Vatter erzehlet obgedachter Mercantius in hort. past. cant. myst. tr. 5. item spec. exempl. verbo desperatio. Diser hat einen krancken verzweyfleten Sünder

Sünder mit grosser Lieb vnd Beschei-
denheit / in ein gutes / ja sicheres Ver-
trauen gebracht / daß er vollkomment-
lich gebeicht / ein geringe Buß ange-
nommen/von Sünden loßgesprochen /
gestorben/vnd seelig worden.

Diser fromme Seel-Sorger wurd
nicht von Krancken/ sondern von deß
Krancken Hauß-Genossen beruffen /
vnd berichtet / was massen sein Hertz
Stein hart / sein Gemüt in verzwey-
flender Kleinmütigkeit. In Eintritt
erfahret er dises/dann die Wort deß
Cains / waren die Wort dises Kran-
cken: **Grösser ist mein Sünd/ruffet
er/als daß ich Gnad finde:** Einige
Beicht kan ich weder Anfangen / we-
der vollenden / meine Sünd gleich
den Sünd-Fluß haben mich über-
schwemmet. Ist es wohl möglich daß
ein alter Wolff seine reissende Arth

lasse? Der Beicht-Vatter hingegen eröffnet jhm die unendliche Barmhertzigkeit GOttes/ die Brunnquellen der Göttlichen Gnaden / welche auß den Wunden Christi fliessen zur Reinigung der Seelen. Er wolle ihme belieben lassen mit einer offenhertzigen Beicht sich zu erklären. Der krancke Sünder/ ruffet / das ist mir unmöglich / ich kan vnnd mag durchauß nicht beichten. Nach vilfältigen Zusprechen/vnd Bitten/wendet jhm der Beichtvatter jenes Mittel vor / welches ihme die antreibende Christliche Lieb eingerathen: Er sprach/**alles was ich mein Lebenlang Gutes gethan / alles dessen will ich mich berauben / vnd dir alles überlassen / vnd schencken: meine Verdienst sollen dein seyn / deine Sünd aber / welche du dein Lebenlang begangen /**

sollen mein seyn / vnd auff mein Leib / vnd Seel fallen. So es GOtt also gefället / dise Abwechslung anzunemmen / disen Tausch richtig / vnd gut zu heissen: Ach ja / so laß ich mich ein / redet der krancke Sünder: der Beicht-Vatter bietet ihm dar die Hand / vnd mit einen Hand-Streich wurd die Abwechslung bestättiget.

Aber nun muß ich wissen was mein ist / erfordert der Priester: der Krancke rund herauß bekennet ihm seine überhäuffige Missethatē / wol an fragt ferner der Priester / was haltest du von allen disen Missethaten? Die Antwort erfolgt / Ach! wären sie nie geschehen: wolan schliesset der Priester / **dein Kranckheit sey dein Buß** / meine gute Werck seynd dein Eigenthumb / deine Sünd seynd mein Last / welchen ich übertrage. Der Sünder wird absolvirt,

solvirt, gehet ein den Weeg alles Fleisches / vnd stirbt. Nach einen Monat offenbaret er sein Seeligkeit / vnd erkläret / was massen deß liebreichē Priesters Verdiensten ihme nicht benommen / sondern verdopplet worden.

Nemo ergo diffidat, nemo veterum conscius delictorum, prœmia divina desperet: novit Dominus mutare sententiam, si tu noveris emendare delictum. S. Amb. Ep. l. 2. in Luc. c. 1. in fine. Derowegen soll niemand einiges Mißtrauen haben / niemand / wiewohlen mit vil alten Sünden beschwäret / soll verzweyfflen. Der HErr kan seinen Außspruch veränderen / wann du deine Missethaten kanst verbessern.

Das

Das vierte Capitl.

Alle Bussen / seynd gegen der Sünd gerechnet / gar zu klein.

Philipp Graff zu Namur.

JN Jahr-Brieffen vnserer Gesellschafft in Bœtica, 1652. wird von einen Sünder gelesen / welcher beichten / vnd nicht beichten wolte. Der Geist GOttes trib an innerlich / äusserlich aber der Ruff der Prediger; doch vmb sonsten. Die Beicht der Sünden / wurd gehemmet / von der Schamhafftigkeit / vnd die Buß / von der Beschwärnuß. Dahero schub er auff seine Beicht von einer Zeit / zur andern / biß ihme GOtt bey nächtlicher Weil angezeiget / wie gefähr- vnd erschröcklich die Sünd / wie entgegen nutz

vnd verdienstlich die Beicht/vnd Buß.

Er sahe einen grossen hollen Felsen/ welcher in zweyen Orthen eröffnet war/ daraus waltzet sich ein vergiffte gewaltige Schlangen/ auff einer/ auff der andern Seyten aber flug hervor ein Hönig-machender Bin-Schwarben. Die Schlang ergifftet/ disen mit sich in ihr Gruben vnd Höll zu bringen; er förchtet seinen Leib/ mehr aber seiner Seelen. In disen Schrockē erwachend/ eylet er auß den Beth/vnd Hauß/ sucht vnd find einen Beicht-Vatter/deme er die Gefahr seiner Verdammnuß/ so er nicht beichtet; wie auch die Süssigkeit der Göttlichen Gnad/ so er beichtet/ außführlich erzehlet.

Dises sey zum Vorspil dises Freuden-Geschicht.

Philipp Graff zu Namur/ ein von Königlichen Geblüt herstammender ge-

gewaltig mächtiger Herr: ein Sohn deß Graffen in Flandern / vnd Bruder Königs in Griechen Land/wie auch Schwiger Königs in Franckreich/ mit Sanfft- vnd Demuth begabter Catholischer Herr; welchen sein Glück in die Freyheit/ sein Muth in die Lustbarkeit/ vnd sein Wollust in manch Sünd geführt: findet endlich in Ablauff seines Lebens/ wie alles Eytelkeit über Eytelkeit/ausser Buß thun/vnd GOtt lieben.

Der Wurm deß Gewissens bisse ihm mehr als ein Schlangen/demnach er vil gesündiget / trohet auch ihm den ewigen Todt der Höllen: hingegen machten ihn vil Büsser/ein gutes Hertz/ vnd Hoffnung.

Mit zunemmender Kranckheit/nimbt auch zu die Angst deß Gewissens: er wolt bey zeiten vorkommen/ damit er nicht etwann übereylet wurde. Schicket

cket in ein gewisses Cistercer⸗Closter vmb den Abbt / willens deme zu beichten: der Abbt verweilet nicht / kommet / vnd höret sein offenhertzige Beicht / welche der Graff mit vilen Seufftzen / vnd Weinen gantz Reumühtig verrichtet. Zur Genugthuung hat ihme der Abbt ein gewisse / nicht beschwärliche Buß aufferlegt / vnd folgends von allen Sündē auffgelöset. **Mein Sünd ist zu groß / mein Buß ist zu klein /** gedacht der Graff: berufft dahero einen andern Abbten / eben auch Cistercer⸗Ordens / ein schärffere Buß zu erhalten: aber eben mit gleicher Bescheidenheit entbindet ihme diser / gleich wie der vorige. Annoch nicht vergnüget / schicket er umb den dritten / vnd vierdten Abbten: beichtet einen vmb den andern / erfordert ein scharffe heylsamme Buß / aber erhaltet ein gerin⸗

ge.

ge. Betaueret derowegen / bey seinen Bedienten offentlich: Ich hab gesündiget über die Zahl der Sand-Körnlein deß Meers / entgegen ist mein mir aufferlegte Buß klein/gleich ein Senfft-Körnlein/welches das Kleineste ist unter den Saamen. Doch widerholte er mehrmahlen bey disen Abbten dise Bekantnuß seiner Missethaten/vnd namm einen Strang/umb seinen Halß/dise ersuchend gut zu heissen/daß man ihm durch die Gassen der Statt/vor allen Volck herumb schleiffen solte. **Unverschambt gleich den Hunden hab ich gelebt / gleich den Hunden soll ich sterben:** sprach er.

Wider disen Graffen/war die außsag deß Volcks/ er habe seines Herrn Brudern Freylen Tochter dem König in Franckreich verkaufft. Diser

üble

üble Nachklang / war Balduwino seinen Brudern / vnd allen Frommen ein Greul ; Philippo aber den Graffen ein kummerliche Noth. Hab dann ich dise Kinder den edlesten Schatz vnseres Geschlechts / minder dann Geld / vnd Gold / geschätzet ? klaget er wehemüthig / indem sie zu Christlichen Tugend-Freylen hätten sollen aufferzogen werden/seynd sie den eylten Meer-Freylen / zu theil / vnd zu Gespillin worden: wer ? dann ich selbsten hab dise unverantwortliche Untreu verwürcket. Tag / vnd Nacht halleten / vnd widerhalleten dergleichen Klagen. Ursach dessen wolt er nicht mehr in seiner herrlichen Behausung verbleiben / last sich in das armseeligste Häußlein seiner Stadt tragen / bey dem Gnad zu finden / welcher sich gewürdiget im Stall gebohren/am Creutz gemar-

gemartert zu werden: da endet er sein bußfertiges Leben; in jenen Zeiten ein unvergleichliches Exempel der Bußfertigkeit. GOtt welcher den Büsser crönet in der Barmhertzigkeit/vnd Erbarmnuß / hat disen Graffen / bald nach den Todt / demnach er in S. Albani Kirch begraben worden / mit Wunder-Zeichen gecrönet/ indem sehr vil bey seinen Grab Heyl / vnd Krafft gefunden.

Die alte Schlang hat disen mit villen Sünden verwickleten Graffen in die Höll der ewigen Peyn bringen wollen/da entgegen der Geist der Bußfertigkeit ihme herauß gewicklet / daß er durch seine Bußwerck vil Verdienst/ gleich den Hönigmachenden Binlein/ versamlet.

Diser 4. Beicht-Vätter Lob-würdige Bescheidenheit / ist allen Beicht-Vät-

Vättern zur Nachricht / mit denen / welche sich guttwillig zu strengen Bussen antragen / nicht allzeit gar zu streng zu verfahren.

Ein jeder Beicht-Vatter habe ein starcke / aber kein weiche Lieb: er habe den Eyffer / doch ohne Wütten: er sey gütig / übersehe doch nichts; nach Lehr S. Gregorii in pastor P. 2. c. 6. ſit amor, ſed non emolliens: ſit rigor, ſed non exaſperet: ſit zelus, ſed non immoderatè ſæviens: ſit pietas, ſed non plus, quàm expediat, parcat.

Hiebey ist zu mercken / was massen alle Buß-Werck / gegen einer Todt Sünd / unvergleichlich kleiner: was in Thebanischen / und Palestinischen Wüsten von so vilen Büssern Gutes geschehen / von allen Mönnich / und Nonnnen jemahlen tugendliches / zur Straff

Straff der Boßheit geübet worden / mit allen heiligen Wercken / vnd Strengheiten der Außerwöhlten: Hat in der Schissel-Waag mit einer Todt-Sünd / weniger Gewichte / als ein Feuer-Funck gegen allen Bley / vnd Stein ; ein Stäublein gegen der Welt-Kugl ; ein Tröpfflein gegen allen Gewässer ? ein Pünctlein gegen allen Himmels-Circklen. Niemand erkühne zu sagen mit den Hußländer Job. c. 6. **Wolte GOtt / daß meine Sünde / damit ich den Zorn verwürcket habe / vnd das Elend / das ich leyde / auff die Waag geleget wurdē. So wurde das Elend schwärer anzusehen seyn / ꝛc.** Dann die Todt-Sünd hat ein unendliche Boßheit in sich / weilen GOtt einer unendlichen Würdigkeit / beleydiget worden. Nichts desto-

weniger

weniger hat die aufferlegte Buß / in Werck selbsten / ein mehrere Würckung / im Krafft deß Sacrament der Buß / deroſie zugeeignet wird.

Das fünffte Capitl.

Pabst Innocentius, leget auff ein geringe Buß einer schwären Sünderin.

DAs Ambt deß Beicht-Vatter ist dreyerley / 1. eines Richters / 2. eines Vatters / 3. eines Artztes. Und zwar eines Vatters in Mitten / zwischen den Richter / vnd Artzt: damit nicht etwann die Straff zu scharff / die Artzney zu bitter: Er gehe mit den Sünder umb / gleich wie vnser liebreiche Heyland umbgegangen: Er soll dem Samariter mit Oel gemischten Wein in die Wunden einfliessen.

Innocentius der dritte dises Namens Pabst / höret das klägliche Geschrey einer Frauen / welche mit ihren Fätschen-Kind / um Gnad vnd Ablaß zu finden / bey den Obristen Hirten der Christenheit / nach Rom gekommen. Offentlich bekennet sie ihr grosses Verbrechen / erlanget auch ein Vätterliche Buß / vnd Vergebung. Der Verlauff wird von Cæsario lib. 2. illustr. mirac. cap. 11. auff folgende Weiß beschriben.

Im Jahr 1216. daß ist im letzten Jahr seines Papstthumbs / ist ein Frau mit unzimlichen Begird / gegen ihren erwachsnen Sohn / so weit gekommen / daß sie ihm / vnd sich in ein greuliche Blut-Schand gebracht / schwanger worden / vnd nach Verlauff neun Monathen / einen andern Sohn / welcher deß ältern Sohn vnd Bruder / ihr

ihr Sohn und Enickel zugleich gewesen / auff die Welt gebohren. Gleich einen starcken Wein wurd dise Sünd hinein getruncken / aber demnach hat sie wie ein Schlang gebüssen. Das Gewissen gab ihr keine Ruhe / beisset und naget ohne Unterlaß bey Tag/und Nacht: solcher ångstiger Noth war kein andere Zuflucht oder Hülff / als bey den Beicht-Vatter / diser befande nothwendig / und heylsamb / sie nach Rom zum Obristen Priester zu schicken. Wie beschwårlich/so willkürig nam sie dise Buß auff sich / noch ein beschwårlichere bey den Gnaden-Stuhl deß höchsten Seelsorgers abzuhollen.

Das Pfand ihrer Lieb und Leyd / ihr eingefåtschtes Kindlein / trug sie mit sich/biß sie Rom die Haubt Stadt der Welt erreichet hat. Da bewerbet

sie

sie sich Ihro Päpstlichen Heiligkeit vor Augen / vnd zu Füssen zu kommen: Aber die Menge deß durchtringenden Volcks verhinderte überall. Demē sie mit durchtringen nicht kunte / dem wolte sie mit lauten Geschrey erreichen/ ruffend/**heiligster Vatter Barmhertzigkeit / Barmhertzigkeit über ein grosse Sünderin.** Das Geschrey war mit einem kläglichen Wehemuth vermenget / durchtrang Ohren/vnd Hertzen. Männiglich sehet umb / woher solches kommet / machet auch ihr raum biß sie zum Papsten genahet. Alsobald fallet sie auff ihre Knye nider/ bekennet vor allen die verübte Blutschand/beweisend / daß jenes/ welches sie auff den Armen getragen / das Kind seye ihrer greulichēn Ubelthat: **Ach! wie schmertzet mich mein Sünd / heiligster Vatter /**

wie vil tausend mahl wolt ich lieber nimmer meinen GOtt beleydiget haben: Klaget/ vnd ruffet sie. Nach vernommener offentlicher Beicht/ wurd der Papst zu einen Vätterlichen Mitleyden bewegt / leget ihr nichts anders auff / als sie solle die Tracht ihrer Kleydung verändern/ vnd in einer kurtzen Zeit widerumb kommen. Demnach sie solches gethan / ohn statt ihrer Kleyder / schlechte / doch weisse leinene angelegt / kommet sie zum zweyten mahl zum Pabsten / bittet flehentlich umb Entledigung / vnd Ablaß / erhaltet auch alles nach Begehren/ mit disen Außspruch/ deine Sünd seynd dir vergeben/ wandle in Friden.

Dergleichen Sünd haben zwar vor Zeiten ihre auffgesetzte Straffen gehabt/ welche sich in die fünffzehen Jahr erstrecket haben: Dieweilen aber die

Reu /

Reu/vnd Leyd diser Frauē so bitter/vnd groß/wie das Meer / so ist die Bescheidenheit deß Pabsten so hell / vnd ring wie der Himmel gewesen.

Einen Fürsten der H. Römischen Kirch/ wolte dise deß Pabsten Gütigkeit nicht gefallen/beredet Ihro Päpstliche Heiligkeit / sprechend / in Gegensatz einer so schwären Sünd / vndeiner so geringen Buß scheinet es kein gerechter Außspruch / eine solche Sünderin nur mit Veränderung der Kleyder zu entlassen : Der heiligste Vatter antwortet / GOtt der alles erkennet / urtheilet zwischen mir vnd dir : so ich gesündiget/ so straffe er mein ungerechtes/ oder aber dein freventliches Urtheil / so du gar zu streng eyffereſt.

Es geschicht : disen Fürsten ergreiffet gar bald der böse Feind / peiniget vnd quället ihm / daß er sein Schuld

erkennen / dermassen teur büssen / und bezahlen müssen. Mit den Gebett der gantzen Gemein / wurd er endlich von seinen so üblen Gast erlediget / zugleich gewitziget / mit den büssenden Sündern gnädiger zu verfahren. Memento Domine David, & omnis mansuetudinis ejus. Mit Sanfftmuth gewinnt man die Gemüther. Valerius l. 6. c. 5. Seleucus der Locrenser König wolte lieber ein Aug / als daß sein Sohn beyde solte verliehren. Joannes Eusebius Nirenbergius namme einen Theil der Buß auff sich / damit seine Beicht-Kinder nicht beschwärt / sondern auch getröstet wurden / er batt GOtt dero Leibs-Gepresten theilhafftig zu werden / und wurd erhöret. Nicht mit Trompeten / und Hörbaucken / sondern

in

in lieblichen Harpffen-Klang / wurde der Plag-Teufel vom König Saul vertriben.

Das sechste Capitl.

Nicht verschoben / sondern alsobald soll die Buß verrichtet werden.

Die Bereuung der Sünden / soll gleich jetzt der Beicht vor / die Gnugthuung nachgehen.

VOn einen jungē Cistercer-Mönch / erzehlet mehrgedachter Cæsarius l. 3. c. 5. und bewehret dises Geschicht durch Außsag eines Thum-Herrns zu Münster.

Weyland P. Prior zu Seywelt / von der Ungestimmigkeit deß Teufels einen Besessnen zu erlösen / beruffen / gehet in Begleitung eines jungen Mönchs /

mit seinen guten Gewissen außgerüstet/ dahin/ vnd als er nahend darbey kommen/ruffet der Sathan: **den jungen Mönch förcht ich nicht / etlich Stücklein weiß ich von ihme.** Diser Ruff macht ihm einen/ aber keinen grossen Schrocken / weilen er sich nur etlich läßlich einschleichenden kleinen Sünden schuldig gewust: verfüget sich derowegen zuruck/ Reumüthig dise seine Sünden zu beichten: nach verrichter Beich eylet er geschwind dahin/ vnd erkühnet den Sathan zu fragen/ ob er ihme noch einiges Stücklein vorrupffen kunte? **zweyffle nicht /** antwortet der Teufel/ **dañ die Geißl ist außgebliben:** der junge Mönch versamblet seine Gedancken / vnd befind/ daß er die aufferlegte Buß verschoben: gehet noch einmahl ins Closter solche zu verrichten. Demnach kunte

te er ihm weiter nichts vorrupffen.

Die aufferlegte Buß soll nicht verschoben werden / damit nichts in der Sacramentalischen Buß ermangle.

Es geschicht zwar / daß manniche Beicht-Vätter / auß gewissen Ursachen / solche Bussen auffgeben / welche sich auff ein Zeit lang erstrecken / damit die Büssende ihrer sündlichen Neigung / oder bösen Gewonheit sich mehr / vnd öffter erinnern / vnd solcher sich abthun mögen.

Einen in Sumpff der Geilheit steckenden / wurd die Buß aufferlegt / wochentlich / ein oder zweymahl / in kalten Winter / in einen Weyer / oder tieffen Wasser ein Stund lang zu stehen / die muthige Hitz der Unkeuschheit abzukühlen. Was die Unbescheidenheit deß Beicht-Vatters aufferlegt / das hat der einfältige Büsser / mit Gefahr seines

nes Lebens verrichtet. Doch kan niemand dessen Thun schimpffen / vnd jenes seinen Eyffer gut heissen.

Einen Hochgebohrnen Ritter / welcher zu einen Königlichē Freuden-Fest / vnd Fürstlicher Taffel eingeladen worden / an Dienstag / an welchen er sein Andacht verrichtete / gab der Beicht-Vatter / die Buß / jenen Tag keinen Wein zu trincken: disen Cavallier war dise kein geringe / doch weilen er die Nüchterkeit liebte / ein geliebte Buß / am Tag der Frölichkeit / nichts vom Safft der Frölichkeit verkosten. Er verbleibt darbey / mit der Gnad / welche ihm die Sacramentalische Buß eingegossen / vergnüget.

Hierbey wünsch ich hertzlich allen Beicht-Vättern die werthe Tugend deß H. Abbten Antonii. Diser fragt einsmahls seine versamblete Brüder / wel-

welche die werthiste Tugend seye/ die alle Tugend bewehrt machet? Die Aussag ergieng auff den Glaub/ auff die Lieb/ auff die Demuth/ auff die Beständigkeit/ ꝛc. Geliebte Brüder/ ihr sagt zwar recht/ aber ihr habt die Tugend aller Tugenden hiemit nicht benennet: die Tugend aller Tugenden ist die Bescheidenheit/ welche S. Paulus nennet/ Rationabile obsequium, die vernünfftige Dienstleistung.

Mit Bescheidenheit soll der Beicht-Vatter hören/ fragen/ straffen: solche Bussen aufflegen/ welche von keiner Todt-Sünd unterbrochen/ (so vil es seyn kan) bald mögen verrichtet werden.

Das sibende Capitl.

Neben aufferlegter Buß / können andere freywillig angenommene / oder zuständige Beschwärnussen / und Widerwärtigkeiten / beygesetzt werden.

ES ist zwar gar zu wahr / daß die aufferlegten mehr / als die angenommene Bussen / vor GOtt giltig / dieweilen jene ein / dise kein Theil seynd dises Sacraments. Dannoch ist es sehr gut / auch andere die uns treffen / oder die wir Standmässig / freywill annemmen / beybringen.

Kayser Moritz / wie auch Kayser Andronich / in Morgenländischen Kayserthumb rechtglaubende Christen / beichteten zwar ihre genugsamb der Welt bekannte Sünd / und erhielten vom Priester einige Genugthuung / haben

haben aber auch das/ was das gerechte Urtheil GOttes wider sie verhänget/ mit bußfertiger Gedult beygetragen.

Ach wie wütterisch hat Andronich gesündiget / da er Xenæ zwölff Jährigen Sohn / hat meichelmörderisch entroßlen / in die tieffe deß Meers versencken lassen.

Auch die Sünd Mauritii war unerbärmlich groß : mit 12000. Thaler sollte er / und wolte nicht 12000. gefangene Christen erretten.

Dise zwey / nach verrichter Beicht/ wurden vom Himmel ermahnet / zu erwöhlen/ hier allwo die Barmhertzigkeit annoch den Vorzug hat / oder aber alldorten / wo die Gerechtigkeit herrschet / gestraffet zu werden ? **Hier straffe / dort verschone** / erwöhlten beyde.

Nicetas Choniates im Büchel von

der Ewigkeit schreibet vom Käyser Andronich / was massen er dem heiligen Apostel Paulum mit Andacht verehret / in seinen Send-Schreibē sich mehrmahlen ersehen. Die in der Hoff-Kirchen vorgestellte Bildnuß dises Heiligen / hat kurtz vor der Verfolgung / helliechte Zäher augenscheinlich geweinet / welches / als der Käyser gesehen / erkannt gleich / daß er jener Ubelthäter seye / über welchen Paulus der H. Apostel so betrüblich weinet. In zweyten Jahr seiner Regirung / nach Christlicher Zahl im Jahr 1185. wurd er von Angelo Isaacio überwunden / vom auffrührischen Volck gefangen / offentlich verspottet: Nach außgestochnen einen Aug / vnd abgestoßner einer Hand / am Haubt geschoren / auff ein schindhäriges Camel gesetzet / zur Verschimpffung herumb geführt / zwischen

zwey

zwey Seillen am Füssen auffgehencket/ von drey muthwilligen schlechten Gesellen durchstochen. Sein mehrmahlen widerholter Ruff/ seines reumüthigen Hertzens/ war in allen seinen Leyden: **HErr GOtt erbarme dich! HErr GOtt erbarme dich meiner.** O Andronich! in deinen Leyden bist unglückseelig: In deiner Gedult seelig/ vnd überseelig.

Dem Käyser Moritz hat eben auch dergleichen Unglück getroffen: Der gecreutzigte blut-fliessende JEsus erscheinet ihm in Schlaff/ mit Verweisung seiner Unbarmhertzigkeit/ demnach er schatzbarer gehalten das Geld/ als die Erlösung der Christen: **Nun ruffet gen Himmel jenes Christen-Blut wider dich/ vnd mein vergoßnes Blut für dich: erwöhle hier oder dorten abzu-**

 büssen:

büssen: Beredet ihm der Heyland / welchen er flehendlich mit der Antwort begegnet / O HErr! zeitlich / aber nicht ewig straffe. Dein Beicht / vnd Buß sind Gnad / doch nicht ohne Straff / redet folgends Christus der HErr vom Creutz. Darauff überfallet ihm Phocas, demnach er sich in die Flucht / nicht der Straff zu entgehen / sondern die Ubereylung beförchtend / begeben: Diser verurtheilet ihm vom Leben zum Todt / im Jahr Christi 602. als er das 63.igste Jahr seines Alters erreichet hatte. Er sturb / mit scheinbarer Reu / im offt geseufftzten Außspruch / HErr du bist gerecht / vnd alle deine Gericht seynd gerecht. Vitæ Imp. in fine sæculi 6.

Noch mehr andere dergleichen löbliche Exempel kunten beygebracht / zur Aufferbauung erzehlet werden / welche

che Kürtze halber unterlassen werden.

Doch soll nicht verschwigen bleiben/ was vor wenig Jahren sich in Hungarn / mit einer vornemmen Gräfin zugetragen. Sie war einer grossen Boßheit schuldig / dieweilen sie ihren jungen Herren Vettern eingerathen; so lang von Catholischen Glauben abzuweichen / sich Lutherisch zu erzeigen / biß er ein grosses Erbtheil von seinen hoch-erlebten Anherrn erhalten: welches / demnach es geschehen / wolt er nicht mehr umbkehren / sondern in der Freyheit auff den leichten / vnd breiten Weeg wandlen / Lutherisch verbleiben. Ach! deß üblen Raths/welcher den Einrathenden das üblifte Unheyl bringet. Welche ihm in disen Abgrund geführt / kunte ihm nimmer herauß ziehen. Sie betauret unauffhörlich ihr / vnd ihres jungen Herrn

Vet-

Vettern / eigne vnd frembde Sünd: beichtet / vnd bekennet den Beicht-Vatter ihr vermeßne Schuld / erhaltet zwar eine / aber kein genugsamme Buß: dahero hat sie GOtt gebetten / er wol ihr einige Betrangnuß zur Straff aufflegen / neben dem was ihr der Beicht-Vatter auffgelegt: Einen zehrenden Krebs bekommet sie an ihrer Brust / welchen sie als ein Kleinod von der Göttlichen Hand angenommen.

Ein andere sündiget in der Ubermaß der mütterlichen Lieb / sie liebet ihr Töchterlein mehr als ihr Seel: was sie für ihr Seel nicht hätte gethan / das hat sie für ihr krauckes Töchterlein gethan / ein gantzes Jahr alle Sambstag hat sie für dise in Wasser / vnd Brod gefastet. GOtt gibt dem Töchterlein die Gesundheit / der Mutter ein innerliches Liecht / daß sie das / was sie für ihr Töch-

Töchterlein gethan/ihren Beicht-Vatter erkläret; vnd erkennet/daß sie das/ was sie nie auß Lieb Gottes/auß Lieb ihres Töchterlein/gethan habe. Dahero schliesset sie also: **Hab ich ein Jahr lang auß Lieb meines Töchterlein/ alle Sambstag in Wasser/ vnd Brod fasten können/so will ich mein Lebenlang auß Lieb Gottes eben also fastē/ vnd meine Sünd abbüssen.** Joan. Rho.

Noch vil mehr fröliche Geschicht von der Beicht / seynd allenthalben in Büchern zu finden ꝛc. mit disen wenigen vergnüge sich der Leser/ vnd lese dises Büchel/ vnd bringe hervor dergleichen würdige Frücht der Buß. Hoffendlich wird ebē dises kleine Büchlein / ein **Brünnlein** werden vilen Sündern zur Erquickung/ vnd wird sich ergiessen in einē Wasser-Strahm/

ja in ein helles Liecht / vnd in die Sonne / welche Himmel / vnd Erden erfreuet. Dises hat vor Zeiten Mardochæus in Traum / ich aber in meiner tröstlichen Hoffnung vorgesehen: Fons parvus crescet in fluvium, & in lucem, solémque convertetur, & in aquas plurimas redundabit. Esther. 10. v. 6. Erstlich etlich wenig Zäher / welche auß den Augen-Brünnlein quellen / werden sich ergiessen / in ein beständige Buß / vnd werden mit stätter Reumütigkeit zu einē Fluß werden / vnd in ein scheinendes Liecht / vnd klare Sonne veränderet / mit guten Exempel dermassen hell leuchten / daß vil zur Beicht / vnd Besserung deß Lebens hierdurch angezogen / sich vilfältig denen Beicht-Vättern außgiessen werden.

Ach Freud über alle zergängliche Freud! mit wenig Wasser der Buß / das

das unauffhörliche Feuer der Höllen ehender außlöschen / ehe es anfanget zu brennen. Die beflißne Bußfertigkeit soll keinen rauschenden Bach / sondern einen Fluß gleich seyn / welcher das Erdreich erquicket / nicht ins Meer / sondern in das Paradeiß der beständigen Freuden fliesset. Was helles Liecht haben so vil Büsser / vnd Büsserin / dero Leben Surius, vnd Rosbaidus beschriben / gegeben ? wie scheinbar war ihr Tungend ? sie scheinet annoch heller als die Sonne in ihrē Auffgang / wann sie die Finsternuß der Nacht vertreibet / vnd den triben Nebel unterdrucket. Derowegen alle Sünder / vnd Sünderin werden zu Büsser / vnd Büsserin veränderet / durch ein vollkommene Beicht: Dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

Was

Was auch noch mehr ist: **Das Reich GOttes ist unter euch/ die** ihr die Höll der Sünden außgelähret/ vnd den Himmel der Göttlichen Gnad hinein gelassen. So lang der Sünder unbußfertig / so lang hat er ein innerliche Höll/ dann **die Gottlosen haben keinen Friden**: Non est pax impiis. If. 57. mit eigner Erfahrnuß bekennet es Augustinus. **Wende dich zur Rechten / wende dich zur Lincken / wende dich übersich / wende dich untersich / allenthalben ist kein Rast/überall ist alles hart.** Auch der berühmte Liedler Claudianus singet allen Sündern zu / was massen ihnen nicht einige Sicherheit zufinden.

Erigite immanes scopulos, su-
stollite turres,

Cin-

Cingite vos fluviis, vastas opponite silvas,
Garganum alpinis, Apenínumque nivosum
Permistis sociate jugis, & rupibus Hemmum
Addite Caucascis, imponite Pellion Ossæ;
Non dabitis murum sceleri.

Machet ihr Sünder was ihr wolt: ihr tragt euer Höll im Buesen: nichts kan / vnd wird euch in die Sicherheit bringen / als ein auffrichtige Beicht / vnd bestättigte Buß.

Entgegen erspriesset den Büssenden / nach verrichter Beicht / das Paradeyß deß innerlichen Wollusts / der Himmel / mit dem Reich GOttes kommet

nahe

nahe herbey / ja es ist unter ihnen. Sie seynd auß Höllenbrand Stern / auß Leibeignen deß Teuffels Kinder GOttes / vnd Erben seines Reichs worden.

O glückseelige Buß! du erlösest von Banden / vergibst die Sünden / heylest die Zerknirschung / erfreuest die Traurigen / den Schwachen gibst Krafft / vertreibest die Teuffel / erhöhest die Demüthigen / bekleydest mit den Hochzeit-Kleyd / was verlohren bringst du widerumb / dem Todt-Sünder erweckest zum Leben / vnd erwerbest die Ehr der Kinder Gottes.

Du allein bringst zu weg die Fröhlichkeit deß gereinigten Gewissens: Dadurch wird auß der Wüsten ein Lust-Garten / ein mehr dann blummen-reiches guldenes Ruhe-Bethlein: Du stimmest an die Freuden-Lieder der Engel / du eröffnest den Schatz-Kasten

der

der Gnaden / du erbauest die Stadt GOttes / du bist die Arch deß Bunds / der Tempel deß Fridens / der innerliche Himmel / die Wohnung deß H. Geistes.

O glückseelige Buß!

Gloria nostra hæc est, testimonium conscientiæ nostræ. 2. Cor. I. v. 12. S. Paulus 2. Cor. 112. Diß ist vnser Ruhm / das Zeugnuß vnseres Gewissens: nemblich / diß ist der Himmel / oder ein himmlische Freude / die Zeugnuß / daß vnsere Gewissen in Krafft der Sacramentalischen Buß / gereiniget worden.

Freu-

Freuden-Lied
Nach verrichter Beicht.
P. Joannis Dilati, Societatis JESU.

I.

GOtt sey Lob / ich hab verrichtet /
GOtt sey Danck / ich hab gebeicht:
Meine Boßheit ist vernichtet /
Ach! wie wird mein Hertz so leicht!
GOtt hat mir die Sünd vergeben /
Ey so thu ichs nimmermehr;
Jetzund will ich anders leben /
Lieber GOtt zu deiner Ehr.

2. Vatter Himmels / und der Erden /
Ich war dein verlohrnes Kind:
War nicht werth gezehlt zu werden /
Unter deinen Hof-Gesind /
Du von weiten brachst entgegen
Deinen vätterlichen Gruß /
Im Umbfang hast mir gegeben
Dein gar süssen Friden-Kuß.

3. Vor dir bin ich gfallen nider /
Hab bekennt vil üble Spring /
S'unschuld Kleyd gabst du mir wider /
Sambt den neuen Gnaden-Ring!
Ja mich besser zu erheben /
Hast du nicht ein Kalb geschlacht /
Sondern JEsum selber geben /
Dessen Fleisch die Hochzeit macht.

4. Als mich / auff der Sünde Strasse /
Höllen-Mörder fielen an /
Die halb todt mich ligen lassen /
Komme mein Samaritan /
Wein vnd Oel giest in die Wunden /
Und mich auff sein Maulthier legt.
Ubergibt mich wol verbunden /
Das der Hauß-Knecht meiner pflegt.

5. Wie ein Schaaf war ich entwichen /
Auß deß guten Hirten-Stall /
Wolff / vnd Löwen nach mir schlichen /
Suchten mich zum letzten Fall /

JEsus hört nicht auff zu lauffen/
Biß er einmahl mich verjagt/
Und zu seinem lieben Hauffen/
Blut auff der Achsel tragt.

6. Mit der Salben seiner Gnaden/
Heylt er mir den bösen Grind/
Last mich in dem Heyl-Brunn Baden/
Für den Außsatz meiner Sünd/
Durch das Blut daß er vergossen/
Bin ich nun gesund vnd rein/
Umb die Gnad die ich genossen/
Will ich ewig danckbar seyn.

7. An die grobe Laster-Ketten/
Ich vorhin geschmidet war/
GOtt den Fall-Strick hat zertretten/
Mich entbunden der Gefahr/
Von dem wilden Höllen-Drachen/
Hat mich GOttes Lieb entzuckt;
Daß er mich mit seinem Rachen/
Nicht/ wie andere/ hat verschluckt.

8. Wie

8. Wie vil tausend Engel waren /
Nur mit einer Sünd behafft /
Die doch keine Gnad erfahren /
Seynd zur Höllen abgeschafft /
Und ich / der ich mehr verschuldet /
Bin noch nicht hinab gestürtzt /
GOtt hat mich so lang geduldet /
Und die Buß-Zeit nicht verkürtzt.

9. Wie vil tausend Seelen bratten /
Die vom Leben abgeschifft;
Und noch nicht so sehr gerathen /
In die Sünd / so ich gestifft /
Gleiwol bin ich noch auff Erden /
Und den Himmel hoff ich noch:
Da sie doch gepeinigt werden /
Mit dem schwären Höllen-Joch.

10. O ihr Seelen / die von Banden /
Dises Leibs GOtt abgelöst;
Die ihr euers überstanden /
Und nun ewig seyd getröst /

Danckt dem Heyland meinetwegen /
Das ich noch zu Gnaden komm /
Und erlangt mir seinen Seegen /
Daß ich immer bleibe fromm.

11. O ihr Engel / die ihr droben /
Euch der Sünder Buß erfreud;
Helfft mir meinen Heyland loben /
Der in Freud kehrt all sein Leyd.
Der mich nach der Sünd verschonet /
Der mich Krancken wider heylt /
Der mich nach der Buß belohnet /
Und mit neuer Gnad betheilt.

12. Lob / vnd Ehr mit Hertz vnd Zungē /
Sey dem Vattter / vnd dem Sohn /
Und dem heiligen Geist gesungen /
Einem GOtt im gleichen Thron.
Dessen Allmacht / Weißheit / Güte /
Mir allhie die Sünd vergeb /
Und hinfüro mich behüte /
Biß ich ewig seelig leb.

IN-

INDEX.

Erster Theil /

Erforschung deß Gewissens.

Außlegung der Figur: Christus bey den Brunn / vnd die Samaritanin. fol. 9.

Erstes Capitl.

MArgareta von Cortona, beicht zum zweyten mahl generaliter. 12

Andertes Capitl.

Protasius König zu Arima, verabsaumet die Feyer-Täge / wird vom Himmel ermahnt. 22

Drittes Capitl.

Versaumnuß / vnd frembde Sünd. Isabella Königin in Hispanien wird vermahnt. 32

Viertes Capitl.

Rechte Erforschung / zur Beicht: entgehet der strengen Erforschung deß letztē Gerichts. 39

Fünfftes Capitl.

In Anruffung MARIÆ, wird das Gewissen erleuchtet zu guter Erforschung / vnd beicht. Ein Hispanier. 51

Anderter Theil.

Bereuung der Sünden.

Außlegung der Figur : Magdalena bey dem Füssen deß HErrn : Unterschid zwischen der vollkomenen / vnd unvollkommenen Reu. 57

Erstes Capitl.

Vollkommene Reu / eines Edelmanns. 60

Anderes Capitl.

Unvollkommene Reu / Landelinus. 67

Drittes Capitl.

Vollkommene Reu / mit Begierd der Beicht. Francisca ein Hoch-Edle Spanische Ehe-Frau. 73

Viertes Capitl.

Vollkommene Reu erstrecket sich auff eigne / vnd alle Sünden. Camilla von Veranis erstlich ein weltlich eytle / darnach ein geistlich heilige Freule / durch ein gute reumüthige Beicht : 83

Fünfftes Capitl.

Grosser Reumuth zweyer Frauen / dero Reu einer Vollkommen / der andern Unvollkommen / gewesen : doch kräfftig. 91

Sech-

Sechstes Capitl.

Ein Edlman verzeichnet schrifftlich sein vollkommene Reu. 99

Sibendes Capitl.

Vil mit vollkommener Reu / vnd Begierd der Beicht / seynd ohne Beicht seelig worden. Wie die Christen das H. Land einnemmen wolten. Auch zu Prißl in der Pest. 105

Dritter Theil.

Vorsatz sich zu bessern.

Außlegung der Figur. Zachæus windet sich auß aller Ungerechtigkeit. 110

Erstes Capitl.

Der Comediant Babylas mit zwey Frauen / machen ein steiffen Vorsatz Buß zu thun. Ein Römische Freule wird von einer Schlang vergifft. Ein Buhler will nach der Beicht sein Buhlschafft nimmer kennen. 113

Andertes Capitl.

Der Vorsatz erfordert Versöhnung. Ein dollsinniger Mann verwundet den König / will lang keinen Vorsatz machen / nicht mehr zu sündigen. Gibitrudis stirbt / vnd wird

wird widerum lebendig zu beichten / ihre Gemüths Abwendung von etliche Schwestern. Catharina Königin in Engelland verzeyht. 123

Drittes Capitl.

Der Vorsatz muß verzeyhen / auch denen die vns beleydiget haben. Zwey junge Herren / vnd ein Jungfrau beichten Patri Possevino, vnd thun dises. 135

Vierdtes Capitl.

Der Vorsatz wicklet sich auß aller Ungerechtigkeit. Isabella Königin in Hispania / handlet derowegen mit Ferdinand Talavera Bischoff zu Granada ihren Beicht-Vatter. 140

Fünfftes Capitl.

Kirchen-Raub muß der Kirchen zugestellet werdē: Hertzog in Lothring Ragnerus. 147

Sechstes Capitl.

Ungerechtes Gut thut kein gut / ein Sohn eines Wucher stellet es zu / wird geistlich. 153

Sibendes Capitl.

Der Vorsatz gibt einen jeden das Seinige. Nicolaus, Esterhazy Palatinus, stellet zu die Herrschafft Regez. 159

Ach.

Achtes Capitl.

Der Vorsatz vertilge die Aergernuß. Ein Mahler in Carmeliter-Closter erscheint Patri Dominico. 164

Vierdter Theil.

Bekanntnuß der Sünd.

Außlegung der Figur: Petrus empfahet die Schlüssel. 169

Erstes Capitl.

Beschaffenheit deß Beicht-Vatters. S. Joannes Nepomucenus wird wegen der Verschwigenheit gemartert. 171

Andertes Capitl.

P. Bernardus Colnagus S. J. ein gütiger Beicht-Vatter. 180

Drittes Capitl.

Wem man soll beichten. 182

Viertes Capitl.

Ein Jungfrau beicht P. Henrico Susoni. 187

Fünff

Fünfftes Capitl.

Die Todt-Sünd seynd nach den Unterschid/ vnd Anzahl zu beichtten. S. Agnetis von Monte Politiano Herr Vetter. 191

Sechstes Capilt.

Wie man den Unterschid / vnd Anzahl der Sünde beicht.n soll. Etlich Exempel. 199

Sibendes Capitl.

Durch die Beicht wird ein abscheulicher Diener holdseelig. Mater Paula Centu-riona hat dises gesehen. 221

Achtes Capitl.

In zweyflen soll der Beicht-Vatter gefraget werden. Ein Römische Edl-Frau. 224

Neundtes Capitl.

Drey Eigenschafft der Beicht / demütig / redlich / lauter. 232

Zehendes Capitl.

Die Todt-Sünd muß man / die läßliche kan man beichten. 239

Fünff-

Fünffter Theil.

Gnugthuung / oder die auf-
ferlegte Buß verrichten.

Außlegung der Figur: die Ehebreche-
rin soll hingegen / nicht mehr sün-
digen. 245

Erstes Capitl.

Die Straff der Sünd wird nicht allzeit
gäntzlich vergeben. Vorzeiten wurden
schwäre Bussen aufferlegt. 248

Andertes Capitl.

S. Vital Abbt gibt kleine Bussen. 256

Drittes Capitl.

In gewissen Begebenheiten können kleine
Bussen Aufferlegt werden. 261

Vierdtes Capitl.

Alle Bussen seynd klein gegen der Sünd.
Philipp Graff zu Namur thut Buß /
nach den Todt Wunder. 275

Fünff-

Fünfftes Capitl.

Pabst Innocentius leget auff einer schwären Sünderin / ein geringe Buß. 284

Sechstes Capitl.

Die Buß soll nicht verschoben / gleich verrichtet werden. S. Antoni deß Abbten vortrefflichste Tugend wird den Beicht-Vättern anbefohlen. 291

Sibendes Capitl.

Neben der aufferlegten können andere Bussen angenommen werden. 296
Freuden-Lied nach verrichter Beicht. P. Joannis Dilati. S. J. 310

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Freuden-Geschicht Von der Beicht. Das ist: Seeliger Außgang der recht Beicht- und Büssenden In fünff erforderliche Theil, Nemblich Erforschung, Bereuung, Vorsatz, Bekanntnuß, Gnugthuung, abgetheilt

München 1707

Asc. 1960
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262667-8
VD18 14416409